

UNIVERSITY
OF
TORONTO
LIBRARY

1250
1000

ac
willk

Kleinere

Deutsche Gedichte

des XI. und XII. Jahrhunderts.

Herausgegeben

von

Albert Waag.

~~29254~~
~~41(89)~~

Halle a.S.

Max Niemeyer.

1890.

Altdutsche textbibliothek, herausgegeben von H. Paul.
Nr. 10.

MEINEN ELTERN

IN DANKBARKEIT UND VEREHRUNG

GEWIDMET.

Vorwort.

Nachdem die poetische Litteratur des XI. und XII. Jahrhunderts in Folge der Veröffentlichung der Vorauer und Millstädter Handschrift durch Diemer und Karajan eine starke Bereicherung erfahren hatte, kamen die 'Denkmäler deutscher Poesie und Prosa' von Müllenhoff und Scherer (1. 1864) einem vielfachen Bedürfnisse entgegen, indem dieselben unter anderm eine Sammlung der kleineren Gedichte jener Zeit darboten. Die zweite Auflage dieses Buches (1873), welche seit einigen Jahren vergriffen ist, brachte die Texte in fast unveränderter Gestalt, in den Anmerkungen jedoch mancherlei Zusätze.

Wenn ich es nun unternehme, eine Sammlung der kleineren Gedichte des XI. und XII. Jahrhunderts herauszugeben, so geschieht es in der Ansicht, welche zuerst Bartsch und Holtzmann bei der Besprechung der ersten Auflage der 'Denkmäler' (Germania IX, S. 55—75) übereinstimmend geäussert haben, dass nämlich bei der Herstellung der Texte dieses Buches eine allzugrosse Willkür und Gewaltsamkeit thätig gewesen ist, die ihren

Grund in vorgefassten Meinungen hat. 'Der Leser hat das unangenehme Gefühl der Unsicherheit, da er, ohne die Anmerkungen nachzuschlagen, nicht weiß, ob er einen urkundlich überlieferten oder einen für die Theorie zurechtgemachten Text vor Augen hat' (Holtzmann a. a. O.). Ich habe mich deshalb möglichst an die mit so grosser Genauigkeit geschriebenen Handschriften angegeschlossen und eine Aenderung derselben nur aus inhaltlichen Gründen vorgenommen; niemals bin ich dagegen aus metrischen und strophischen Gründen von der Ueberlieferung abgewichen. Die Lehre von Scherer, dass es in jener Zeit Gedichte gab von gleichen Versen, aber ungleichen, jedoch symmetrisch geordneten Strophen, und von ungleichen, aber in einzelnen Strophen symmetrisch wechselnden Versen, halte ich für verfehlt, und bezüglich der Rhythmisik der damaligen Verse schliesse ich mich der Ansicht von Wilmanns (Beiträge zur Gesch. der alt. Lit. III, 144) an. Nach ihm haben wir in den Handschriften des XI. und XII. Jh.'s nicht die Verstümmelung früherer metrischer Regeln zu suchen, sondern ist die Metrik jener Zeit in einem Ringen begriffen und geht wahrscheinlich ohne Beeinflussung durch Otfrid direkt auf den allitterierenden Langvers zurück, indem in jedem Vers nur zwei Haupthebungen bestimmt und die Nebenhebungen noch ungeregelt sind. Wenn andere Systeme damals als Bedingung für ein gutes Gedicht anerkannt und vom Publikum herausgeföhlt wurden, ist es in der That nicht erklärlich, warum die

Schreiber des XI. und XII. Jh.'s eine bestehende Regelmässigkeit gestört hätten, da sich doch im allgemeinen in dieser Zeit eine fortschreitende Tendenz nach formeller Reinheit beobachten lässt.

Den schon in den 'Denkmälern' aufgenommenen Gedichten habe ich „das himmlische Jerusalem“, „die Hochzeit“, „vom Rechte“, „die Wahrheit“, „die Vorauer Sündenklage“, „die Upsalaer Sündenklage“ beigefügt. Ausgeschlossen habe ich „Meregarto“, und „Memento mori“, weil beide Gedichte in Braunes und Pipers Lesebuch in ursprünglicher Form zugänglich sind; dagegen schien es ratslich, „Ezzos Gesang“ in beiden Fassungen aufzunehmen. Ferner habe ich das Gedicht „vom Himmelreich“, das sicher erst dem XIII. Jh. angehört, sowie fragmentarisch überliefertes („Friedberger Christ und Antichrist“, „Trost in Verzweiflung“ = Zs. f. dt. A. XX, 346. „Millstädter Sündenklage“, „Mitteldeutscher Paulus“) unberücksichtigt gelassen. „Marienlob“ und „Landate Dominum“ = Denkmäler XL und XLV sind willkürliche Loslösungen aus den „Büchern Moses“ und „Arnolds Gedicht“ (s. Beitr. XI, 101 u. 142).

Die Einleitung zu den einzelnen Gedichten gibt Auskunft über die litteraturgeschichtliche Stellung, Ueberlieferung, bisherige Behandlung derselben und über das kritische Verfahren. Die Anmerkungen, welche Quellen-nachweise und Erklärungen zweifelhafter Stellen enthalten, fassen meist nur das bisher geleistete zusammen;

von seltenen Wörtern sind darin nur solche aufgenommen worden, welche sich in Lexers Taschenwörterbuch nicht befinden.

Schliesslich sage ich Herrn Professor Dr. Paul für fördernde Teilnahme an meinen Bemühungen, sowie Herrn Universitätsbibliothekar Dr. Pfaff in Freibnrg für mannigfachen Beistand meinen aufrichtigen Dank.

Waldkirch i. B., August 1889.

Albert Waag.

Inhalt.

Einleitung	XI
I. Ezzos Gesang	1
II. Summa Theologiae	16
III. Lob Salomons	26
IV. Nabuchodonosor	34
V. Auslegung des Vaterunser	41
VI. Von der Siebenzahl	49
VII. Beschreibung des himmlischen Jerusalems	52
VIII. Vom Rechte	66
IX. Die Hochzeit	82
X. Arnsteiner Marienlied	116
XI. Die Wahrheit	125
XII. Vorauer Sündenklage	131
XIII. Upsalaer Sündenklage	155
XIV. Benedictbeurer Gebet zum Messopfer . . .	157
XV. Melker Marienlied	159
XVI. Mariensequenz aus St. Lambrecht	163
XVII. Mariensequenz aus Muri	164

Abkürzungen.

Beitr. = Beiträge zur Geschichte der deutschen Sprache und Literatur von Paul und Braune.

Di. = Diemer, Deutsche Geschichte des XI. und XII. Jahrhunderts. 1849.

K. = Karajan, Deutsche Sprachdenkmale des XII. Jh.'s. 1846.

MSD = Müllenhoff und Scherer, Denkmäler deutscher Poesie u. Prosa aus dem VIII.—XII. Jahrhundert. 2. 1873.

Q. u. F. = Quellen und Forsehnungen zur Sprach- und Kulturgeschichte.

Zs. f. dt. A. = Zeitschrift für deutsches Altertum.

Zs. f. dt. Ph. = Zeitschrift für deutsche Philologie.

Einleitung.

I. Ezzos Gesang,

welcher auch unter der Ueberschrift „die vier Evangelien“, „von dem Anegenge“, „von den Wundern Christi“ bekannt, am passendsten als „Lied von der Erlösung“ bezeichnet worden ist, stellt das wichtigste Erzeugnis der geistlichen Poesie aus der zweiten Hälfte des XI. Jahrhunderts dar. Mit kühnem Schwung, der sich bisweilen zum Pathos erhebt, wenn auch oft in etwas ungelenken Worten, ist hier die christliche Heilslehre zusammengefasst: Schöpfung und Sündenfall, die Zeit der Finsternis, Christi Geburt, Lehre, Wunder, Tod, Höllenfahrt, Auferstehung, die Erfüllung der Prophezeiungen des alten Testaments, die Bedeutung des Kreuzes und Preis der Trinität. Die theologischen Anschauungen lassen sich vielfach auf das *Speculum ecclesiae* des Honorius von Autun zurückführen; Wilmanns (s. u.) hat ausführlich gezeigt, dass die Disposition des Liedes in dem kirchlichen Gottesdienst von Weihnachten bis Ostern, in der Anordnung der Perikopen dieser Festtage ihr Vorbild hat.

Das Gedicht hat bald nach der Veröffentlichung durch Diemer (nach der Vorauer Hs.) eine Reihe von Fragen über Autorschaft, Veranlassung und Form wachgerufen. Simrock konstuierte im ‘Altdeutschen Lesebuch’ (1851) zwölfeilige, Schade (1854) in seinen ‘Geistlichen Gedichten’ 68 sechseilige, derselbe im ‘Altdeutschen Lesebuch’ (1862) 23 zwölfeilige Strophen.

In den 'Denkmälern' (1864) legte sodann Müllenhoff ein künstliches System von 28 Strophen nieder (1., 13., 15. und 28. Strophe mit 14, die mittlere Strophe 14 mit 16, die anderen Strophen mit 12 Zeilen). Der erste Herausgeber Diemer gab 1866 in den 'Wiener Sitzungsberichten' eine Bearbeitung in 33 zwölfzeiligen Strophen, wobei er jedoch durch Auslassungen und Zusätze über alle Grenzen des philologisch erlaubten hinausging. Konrad Hofmann (s. u.) konstuierte 30 zwölfzeilige Strophen.

Eine ganz neue Wendung trat sodann in der Ezzofrage durch die Entdeckung eines älteren Fragmentes ein: das Gedicht wurde jetzt auch methodisch äusserst interessant, indem sich herausstellte, dass die meisten Constructionen das ursprüngliche nicht gefunden hatten, wodurch das allzugrosse Selbstvertrauen der Conjecturalkritik blossgelegt wurde. Barack entdeckte nämlich im November 1878 in einer Strassb. Hs. die 7 ersten Strophen des Gedichts, die beiden ersten von 8 Zeilen, die andern von 12 Zeilen. Alle Bearbeiter mit Ausnahme von Konrad Hofmann hatten sich in der Herstellung jener 7 Strophen geirrt; Müllenhoff hatte sogar die erste und dritte Strophe unter das inbegriffen, was er „rohe Interpolationen“ und „elende Stücke“ nannte. Das Strophensystem dieses Gelehrten erwies sich auch als unhaltbar, indem zunächst das Gedicht statt 28 nunmehr 30 Strophen umfasst und Str. 14 (nach *MSD* = 233 ff.) nicht die Mitte bildet; ausserdem ist nach dem Sinn hier kein Abschnitt, im Gegenteil führt Str. 15 (= 249 ff.) direct fort in Christi Opfertod; ferner zieht Müllenhoff ohne inhaltlichen Grund V. 167 f. zu Str. 8, V. 179 f. zu Str. 9 und erklärt V. 205 f. in Str. 11 ohne genügenden Grund für unecht (s. Willmanns, S. 18). — Das Gedicht ist in der jüngerer Vorauer Bearbeitung jedenfalls nicht sangbar gewesen; in der älteren Strassburger Form mag das möglich sein.

Wie steht es nun mit dem Verfasser? In der Vorauer Hs. meldet die erste Strophe, dass auf Veranlassung von Bischof Gunther von Bamberg († 1065)

der Geistliche Ezzo ein Gedicht verfasste, wozu Wille die Melodie erfand; darauf folgt: *duo ilten si sich alle munechen.* Die einleitende Zusatzstrophe fasste man zunächst nur als Anspielung auf Ezzo, dann aber als direkten Hinweis auf das folgende Gedicht.*). Niemand kann jedoch beweisen, dass der spätere Zusatz geschichtlichen Glauben verdient. Auch die eben angeführte Zeile ist verschieden gedeutet worden; meist legt man aus, das Gedicht habe vielfachen Uebertritt zum Mönchstand bewirkt, richtiger scheint mir jedoch Wilmanns nach Diemers Vorgang *si alle* nur auf die vorher genannten Geistlichen (*phaphen*) zu beziehen, die sich damals zum gemeinsamen kanonischen Leben entschlossen: „Das Lied veranlasst nicht die Reform des geistlichen Lebens, sondern umgekehrt die Reform das Lied: es war eine Festkantate, die vorgetragen wurde, als die Geistlichen die gemeinsame Wohnung bezogen.“

Die Annahme einer grossen öffentlichen Wirkung des Gedichtes war unterstützt worden durch eine Stelle der Vita Altmanni, Cap. 3 in Monum. German. Script. XII, 230, welche schon Diemer damit in Verbindung brachte; danach habe sich auf der Pilgerfahrt des Bischofs Gunther von Bamberg nach Jerusalem in dessen Begleitung auch der *canonicus* und *scholasticus* Ezzo befunden, *'vir omni sapientia et eloquentia praeditus, qui in eodem itinere cantilenam de miraculis Christi patria lingua nobiliter composuit'*. Die Angaben der Vorsatzstrophe und dieser Stelle widersprechen sich nicht, unterstützen sich aber auch ebensowenig, wie Konrad Hoffmann dargelegt hat: „Beide Stellen stimmen nur in einer einzigen Thatsache überein, nämlich darin, dass Ezzo ein Gedicht gemacht hat. Die *Vita* weiss ferner, wann und worüber er das Gedicht gemacht hat, auf der Kreuzfahrt und *de miraculis Christi*. Davon weiss die deutsche Strophe nichts, sie weiss dagegen, auf wessen

*). Nach der Auffassung von Paul setzt jedoch der Vorauer Bearbeiter in V. 13—15 (*von dem minem sinne*) und 21 f. sein Gedicht in Gegensatz zu Ezzos Gesang, so dass dann allerdings unsere Verse einen unbekannten Verfasser hätten

Auftrag, mit wessen Hülfe und mit welchem Erfolge Ezzo sein Gedicht gemacht hat.“ Der Name Ezzo kommt in Bamberger Urkunden häufig vor, und im übrigen konnte ein so begabter Geistlicher ja zwei verschiedene Gedichte verfasst haben. Eine Vermittlung in dem Sinne, dass das in der Strassb. und Vor. Hs. überlieferte Gedicht jene *cantilena* Ezzos sei, ist nur möglich unter der Annahme, dass die *Vita* ungenaue Angaben macht, indem das Gedicht einen etwas anderen Inhalt als die „Wunder Christi“ hat und nicht auf einer Kreuzfahrt entstanden ist; eine solche Annahme macht Müllenhoff wahrscheinlich: „Altmanns Biograph schrieb im Kloster Göttweich, das Altmann als Bischof von Passau gegründet hatte, im Anfrage des Abtes Chadalhoh (1125—1141) nach mündlichen Berichten solcher, die den im Jahre 1091 verstorbenen Bischof noch persönlich gekannt hatten, aber mindestens 60 Jahre nach der Pilgerfahrt und dem Tode Günthers (1065).“ Wilmanns fügt bei: „Der Gesang mag auch auf der Wallfahrt oft genug angestimmt sein, und es ist sehr begreiflich, wenn jüngere Generationen das berühmte Gedicht und den berühmten Pilgerzug in Verbindung brachten.“

Es kann demnach unser Gedicht die *cantilena* des *scholasticus* Ezzo sein, ein zwingender Beweis ist jedoch nicht beizubringen. Der Componist Wille wird allgemein mit Diemer für den siebenten Abt von Michelsberg gehalten, der 1082 erwählt wurde und 1085 starb.

Das Gedicht war sehr bekannt, indem nach Müllenhoffs Wahrnehmung im Leben Jesu der Frau Ava, in der Vorauer Genesis und in der Wahrheit Verse darans benutzt sind. Auch war dasselbe wohl Vorbild für die *Summa theologiae*.

Wie schon vorweg genommen werden musste, ist das Gedicht überliefert in der Vorauer Hs. (Steiermark) XI = Diemer, dt. Ged., S. 319—330 mit Uebersetzung, S. LVII—LXII, und in einer Strassburger Hs. des 11. Jahrhunderts = Barack, Althochdeutsche Funde, Zs. f. d. A. XXIII, S. 209—212 = Ezzos Gesang und *Memento mori* mit phototyp. Faesimile, 1879. Die

Mundart ist alemannisch. Ausgaben: Simrock, Altdedesches Lesebuch; Schade, Geistliche Gedichte; ders. Monumentorum Theotiscorum decas; ders. Altdedesches Lesebuch; MSD XXXI; Diemer, Wiener Sitzungsber. phil. hist. Klasse 52, S. 193—202.

Darüber gehandelt haben außerdem: Diemer, Wiener Sitzungsber. phil. hist. Klasse 55, 271—328; Konrad Hofmann, Münchner Sitzungsber. phil. hist. Klasse 1871, S. 293—318; Scherer, Q. u. F. XII, 29 f. und Zs. f. östr. Gymnas. 1868, 735—743; Giske Germania 28, S. 89—98*); Wilmanns, Bonner Festschrift 1887; über die Vor. hs. vgl. Beitr. XI, 139 ff.

Bei der Textherstellung habe ich die beiden Hs. gemeinschaftlichen Strophen jeweils auf einander folgen lassen, zuerst nach der Strassb. Hs. cursiv, dann nach der Vorauer, sodass leicht verglichen werden kann. In der Vorauer Ueberlieferung ist der Wechsel von *ht* und *th*, *ch* und *hc*, *z* und *c* beseitigt, sowie stets *uo* statt der mannigfaltigen Bezeichnung dieses Lautes und *nu* für die sparende Schreibung *w* gesetzt.

Anmerkungen. I, 7—19 bis jetzt unverstanden; vielleicht ist damit allgemein das alte Testament gemeint, aus welchem ja nicht nur die Schöpfung und der Südenfall, sondern auch Prophezeiungen (*wîstuom*) und Parallelen beigezogen sind. 23—26 = II, 5—9 in der Vor. Hs. ver stellt. Stellen über Verehrung des Sonntags in 31—36 s. MSD zu 1, 11. Zu 37—54 vgl. Summa theol., andere ähnliche Stellen MSD zu 1, 15. III, 6 f. = 60 f. Die Vierteilung in Erde, Himmel, Wasser, Luft entspricht der Darstellung der Schöpfungs geschichte in der Genesis. 79—96 Zusatz der Vorauer Bearbeitung, wie Müllenhoff und Konrad Hofmann heraus gefühlt hatten. 91—94 vgl. Bücher Moses, Diemer, S. 6. S. VII und 121—156 vgl. nach Diemer Honorius spec. eccl. p. 1081 (s. MSD zu 4, 5). VII, 12 Ende der Strassb. Hs. 166 Eva. 170 MSD weist hin auf die ‘Wahrheit’, V. 25 f.

*) Derselbe nimmt an, die Hs. des Originals sei zertrennt worden. Der Schreiber der Strassb. Hs. habe den ersten Teil, Str. 1—7, vor sich gehabt und wiedergegen, was er besessen; dies wird dadurch wahrscheinlich, weil die Strassb. Hs. mitten auf der Seite aufhört. Der Vorauer Bearbeiter habe nur den zweiten Teil von V. 133 ab vor sich gehabt und den ersten aus dem Kopf ergänzt, woraus sich die Interpolationen erklären sollen.

193 *Antiquas dierum* nach Diemer aus Daniel 7, 9; 13, 22.
 219 sw. v. setzen. 219—232 nach Honorius spec. eccl. p. 931. 258 *gote lop!* Seit wann kommt diese Interjection vor? vgl. 406. 299—310 in *MSD* vor 275 gestellt. 288 und 291 nach Jesaias 63, 1. 299 Apocal. 5, 5: *ecce ricit leo de tribu Juda.* Wilmanns vermutet: *der lewe von Juda slahte.* 309 nach Marens 3, 27: *Nemo potest rasa fortis ingressus in domum diripere, nisi prius fortem alliget.* 311—322 nach Honorius spec. eccl. p. 910 f.; 922. 317 vgl. 4. Moses 21, 8. 345 f. nach Honorius spec. eccl. p. 921: *mare rubrum est baptismus sanguine Christi rubicundus, in quo hostes, scilicet peccata, submerguntur.* 355 f. vgl. Ev. Joh. 6, 31—59. 361 ff. vgl. Honorius spec. eccl. p. 930. 371 ff. *MSD* weisen auf Venantius Fortun. carm. 2, 1 p. 87 Migne hin. Wilmanns hebt den Gebrauch dieses Hymnus im Gottesdienst hervor. 374 vgl. Honorius spec. eccl. p. 944. 386 ff. nach Ev. Joh. 12, 32 f. 395 ff. Ueber den alten Vergleich des Erdenlebens mit einem Meere s. *MSD* zu 27, 4 und Wilmanns S. 28. 407 ff. Dies Glaubensbekenntnis weist nach *MSD* auf die seit dem 11. Jahrhundert verbreiteten freieren Glaubensformeln hin.

II. Summa theologiae,

von Diemer früher „Schöpfung“ genannt, ist eines der anziehendsten Gedichte der vorklassischen mhd. Litteratur aus dem Ende des 11. Jh.'s. welches in einer oft nur andeutenden Weise die christliche Heilslehre zusammenzufassen versucht. „Gott und Mensch, Schöpfung und Fall der Engel, Welt- und Menschenschöpfung, Christi Menschwerdung, Marter und Tod, eine Tugendlehre, die Sacramente, die letzten Dinge — kurz, er liefert ein Compendium der mittelalterlichen Theologie, das vielleicht auf einer lateinischen zusammenfassenden Darstellung beruht; aber die Masse des enggedrängten Stoffes kann unmöglich klar werden, die tieferen Gedanken, die dem Dichter vorschweben, sind oft nur zu erraten, oder kaum zu erraten, obgleich alle populären von der Predigt ausgeprägten Symbole, Allegorien, Parallelen sich einfinden und eine Reihe auch poetisch wirksamer Vorstellungen ergeben.“ (Seherer.)

Ezzos Gesang kann Vorbild gewesen sein. Das ganze mutet fast an wie eine Art von Theodicee,

indem der Dichter V. 22, 208 und 324, im Eingang, im Innern und am Ende sagt, dass Gott durch die Schöpfung sein Lob bewirken will, dass alle Dinge, wie sie uns auch verschieden diünken, Gottes Lob verkünden, dass ihm alles loben soll, was im Himmel und auf Erden ist. Scherer hat gezeigt, dass das Gedicht aufs engste mit der Mystik der damaligen Zeit verbunden ist; er hat nahe Verwandtschaft mit den Werken des Honorius Augustodunensis und den Meditationen des Anselm von Canterbury nachgewiesen. Konrad Hofmann weist auf Rhabanus Maurus „de fide catholica rhythmo carmen compositum“ hin. (Migne, Patrologia 112, Sp. 1609-1620, in etwa 100 sechszeiligen Strophen.)

Das Gedicht besteht aus 32 Strophen und zwar aus 25 von 10, 4 von 12, 3 von 8 Versen. Scherer hat ein künstliches System von Strophen und Tönen aufgestellt von *abb.* *cdc.* *efggef.* *hii.* *k.* *lmebl* n_1 n_2 o_1 o_1 o_2 . *lepbl*, wobei je ein Buchstabe einen neuen 'Ton' bezeichnet. Ist solch ein System überhaupt denkbar? Wenn die Melodie das prius war, welche Riesenarbeit hatte dann der Dichter, der so schon bei seinen Gedanken mit den Worten ringt! Oder war der Text das prius und kam dann ein Componist und zählte die Hebungen, nm danach eine Composition zu machen? Wie mühsam auch dieses! Oder entstand Melodie und Text zugleich? Ein solches System kann aber niemand im Kopfe behalten. Ueberhaupt sollte man derartiges nicht aufstellen bei der mangelhaften Kenntnis mittelalterlicher Musik. Dazu muss Scherer, um zu diesem System zu kommen, mancherlei Umwandlungen mit dem Text vornehmen, die in dem Inhalt meist nicht begründet sind: so wird 127—134 = Str. 12b für unecht erklärt als unleidliche Wiederholung; in Str. 11 wird nach 114 eine Lücke von zwei Versen angenommen; in Str. 9, Vers 91 f. für unecht erklärt; in Str. 4 in V. 37—39 die Wortstellung geändert. Ferner ist, um die gewünschte Zahl der Hebungen (4, 5, 6 oder 7) für jeden Vers zu erhalten, an etwa 30 Stellen von der handschriftlichen Ueberlieferung abgegangen, sodass von

den 32 Strophen nur 11 völlig unverändert bleiben. So hat das System keine Beweiskraft.

Das Gedicht ist überliefert in der Vorauer Hs. XI = Diemer, dt. Ged. S. 93—103; daselbst befindet sich auch eine Uebersetzung S. LII ff. und eine Faesimile der Hs. bl. 97a. Vgl. auch Wiener Sitzungsber. 1867, S. 287 ff., wo Diemer die Ansicht aufstellt, das Gedicht sei von Ezzo. Ausgabe in *MSD* Nr. XXXIV, S. 86—95 mit reichhaltigen Anmerkungen S. 400—419. Eine Strophe, V. 275—284, ist auch in der Hs. 1966 des germ. Museums in Nürnberg erhalten (= Germania, Nenes Jahrb. d. berl. Ges. 10, 185 und Anzeiger f. Kunde d. dt. Vorzeit, neue Folge II, 80), deren Lesarten mit *B* bezeichnet sind. Konrad Hofmann hat in den Münchener Sitzungsberichten 1870, II, S. 185—196 gewaltsam lauter 10zeilige Strophen von Versen mit 4 Hebungen konstruiert, indem Randerklärungen erst später hineingearbeitet sein sollen: eine nähere Begründung hat er in den Münchener Sitzungsber. phil. hist. Kl. 1871, S. 318—328 versucht. Die Mundart ist mitteldeutsch, wahrscheinlich rheinfränkisch. Darüber gehandelt hat ferner Scherer, Q. u. F. VII, 51 f. und XII, 33 f. Ueber die Hs. vgl. Beiträge XI, 109 ff.

Ueber die Herstellung des Textes vgl. unter Lob Salomons.

Anmerkungen. 25 *kunie keysir* von Hofmann mit Unrecht beanstandet: vgl. Vorauer Sündenklage, V. 727. 45 *insigeli* Siegelbild, Isid. sentent. 1, 10, 6: „*archangelus . . . signaculum dei similitudinis*“. 71 *ienir* = Lueifer. 73 *chintuire* gleicher Wert, nur etwas gleichwertiges zu haben. 80 *herzindum* = *arzentuum* Heilmittel. 96 *mala respuit et eligit hora* Gotfrid von Viterbo, s. Diemer, Ann. S. 35. 100 f. *e superiori aere habet auditum, ex inferiori habet olfactum* a. a O. 120 *zwischilis dōdis* des Leibes und der Seele, vgl. Honor. elue. 3, 11 p. 481 b C. 121 *giewigli* Hilfe, Erhebung. 128 Gottes Zorn, vgl. 215 f. 133 *au i m̄ zi vil biginit er* er gähnte ihn (deu Menschen) zu sehr an; oft vom Teufel gebraucht s. Mhd. Wb. unter *gine*. 143 *vir* Umlautbezeichnung? 145 f. Honor. elueid. 4, 21 p. 464 b B: *vir (voluit mori) in cruce ut quadridum mundum salvaret*. 155—158 Augustinus contra Faustum Manichaeum 12, 8: *fit viro dormienti*

coniunx de latere: fit Christo morienti ecclesia de sacramento sanguinis qui de latere mortui profluxit. 159 „Eine Seitenöffnung war auch das Mittel, durch welches das Menschen-geschlecht gerettet wurde.“ *MSD* Anm. zu 15, 5. 165—174 Honor. spec. eecl. p. 946 Migne: *in crucis forma continetur totius christianae religionis forma, nam per tria cornua superiora trinitas patris et filii et spiritus sancti denotatur, per quartum quo tria sustentantur veneratio unitatis demonstratur* etc. 174 enthaben aufrecht erhalten. 209—214 „Wie zweier Leben Vermittlung (in Christo) einerseits (für die Menschheit) Gnade, andererseits (für die Gottheit) Zwang ist, so droht die (unbelebte) Schöpfung uns teils mit der Hölle, teils bestärkt sie unsere Hoffnung auf den Himmel.“ *MSD* Anm. zu Str. 20. Die Stelle ist unklar. 216 vgl. 128. 221 f. „nur unsere eigene irdische Schwachheit unterstützt er, wenn er Gottes Gnade verzögert.“ *MSD* Anm. zu Str. 21. 237 Die sicher anzunehmende Lücke ist kaum auszufüllen; *MSD* schlägt vor *s̄nis einin dōdis dag dō ubirracht unsiris zwichiliu dōdis nacht.* 246 *undirscheid* Verständnis. 293 *durchnächtigen, durnehtie* vollkommen, hier = die heiligen Märtyrer. 303 Isid. sent. 1, 27, 9: *pro diversitate conscientiarum.* 308 Attraction.

III. Das Lob Salomons

ist ein episches Gedicht von 24 Absätzen aus der ersten Hälfte des XII. Jh.'s. Aus der fast wörtlichen Ueber-einstimmung von V. 216—218 mit Konrads Roland 309, 13—15, auf welche Diemer hingewiesen hat, schliesst Müllenhoff *MSD* Einl. XXXV auf Abfassung vor 1130. Das Gedicht beginnt mit einer Anrufung des h. Geistes; Salomon, der die Weisheit dem Reichtum vorzieht, vollendet den von David begonnenen Tempelbau mit Hilfe eines fabelhaften Drachens; er empfängt den Besuch der Königin von Saba, vor welcher er die Pracht seines Hoflebens entfaltet nach 2. Chronika 9, 1—12 = 1. Könige 10, 1—13; das Gedicht schliesst nach dem Geschmaek der Zeit mit einer symbolischen Auslegung, indem Salomo Gott den Herrn, die Königin die Kirche, die Diener die Bischöfe und Priester bezeichnen sollen, und mit einem Gebet. Die Episode von dem Drachen geht auf eine rabbinische Legende zurück, worüber nach Diemers u. Müllenhoffs Andeutungen Scherer, Zs. f. d. A. XXII,

19 des weiteren gehandelt hat. Die beiden letzteren halten die Episode für interpoliert, haben jedoch keine zwingenden Beweise beigebracht; dass dieselbe längere Absätze hat, erklärt sich aus dem Inhalt zusammenhängender Erzählung. Das Gedicht hat in der Hs. 16 Absätze von 10, 3 Absätze von 8, 2 Absätze von 16 und je einen von 20 und 14 Versen. Für den Stil sind Wiederholungen einzelner Redewendungen zu beachten: vgl. 39 f. mit 186 f., 65 f. mit 101 f., 165 f. mit 173 f., 201 mit 249, 219 f. mit 229 f.; ferner Einschaltungen einzelner lateinischer Wörter, besonders am Schluss eines Absatzes: 190, 220, 224, 238, 248.

Das Gedicht ist überliefert in der Voraner Hs. XI = Diemer, S. 107—114 in mitteldeutschem, wahrscheinlich rheinfränkischem Dialekt.

Nach dieser Hs. kritischer Text in *MSD XXXV* von Müllenhoff. Darüber gehandelt haben Bartsch, Germania IX, 62; Konrad Hofmann, Sitzungsbericht philos. histor. Klasse d. K. bair. Akademie zu München, Bd. I, 1871, S. 553; Scherer, Q. u. F., VII, 56; XII, 40; Zs. f. d. A. XXII, 19.

Bei der Herstellung des Textes bin ich möglichst der Hs. gefolgt. Die Gründe, warum ich die von Müllenhoff beliebte Umstellung von V. 137—144 und 145—154 nicht billigen kann, habe ich Beiträge XIV, 573—579 dargelegt. In der Schreibung der Hs., welche ich Beiträge XI, 109 im Zusammenhang besprochen habe, war wenig zu ändern. *w* der Hs. = *iw* ist durch *ü*, *w* = *wu-* in dieser Form, *du-*, *su-*, *zu-*, durch *dr-*, *sr-*, *zw-*, wiedergegeben. Charakteristisch ist wie für „*Summa theologiae*“ und „*Nobnchodonosor*“ die abgesetzte Schreibung längerer Wörter, die sonst in der Voraner Hs. nicht vorkommt. Die Verhältnisse der Dentalen habe ich ungestört gelassen, nur vereinzelt auftretendes *th* im In- und Anlaut = oberdeutsch *t* durch *t* wiedergegeben.

Anmerkungen. 51 *Heronimus* und 55 *archely*; wohl entstellt aus *archäologie*, aber man kennt keine derartige Schrift von Hieronymus; Scherer denkt Zs. f. d. A. XXII, 19 an die Archäologie des Josephus, welche Hieronymus

wiederholt eitiert, und giebt verwandte Sagen an. 53 Der Sinn verlangt das prät., vgl. Beitr. XI, 115. 81 ohne *iz* unklar. 163 *dū* ist in *MSD* in *drū* verwandelt. *manigēri* = Kaufleute? *MSD*: *machinarii?* 188 *vrambairi* Umlautsbezeichnung? 227 *ave* in *MSD* weggelassen, dafür *dū*.

IV. Nabuchodonosor.

Dieses epische Gedicht von 19 Absätzen aus der ersten Hälfte des XII. Jh.'s identifiziert den König Nabuchodonosor oder Nebukadnezar des Buches Daniel mit dem gleichnamigen König des Buches Judith und verbindet so die Geschichte der drei Jünglinge im feurigen Ofen mit der Ermordung des Feldhauptmanns Holofernes. Mit Konrad Hofmann (s. u.) und Bartseh (Koberstein, Gesch. d. dt. Nat. Lit. 5, I, 152) bin ich der Ansicht, dass Scherer die Gedichte ohne genügenden Grund in „3 Jünglinge im Feuerofen“ und „Judith“ zerlegt hat, worüber näheres Beitr. XI, 116 ff. Das Gedicht ist wahrscheinlich nicht vollständig überliefert, und der letzte Absatz wird in *MSD* wegen V. 206, der zu V. 192 nicht passt, und wegen der Engelserscheinung wohl mit Recht angezweifelt. Für den Stil sind wie im Salomo Wiederholungen einzelner Redewendungen bezeichnend, so 45 und 47; 66, 67 und 69; 118, 154, 188; 144, 168, 182, 204; 173 f. u. 177 f. Der Grundgedanke des Gedichtes ist enthalten in den Versen 50 bis 56, welche sich 126—132 fast wörtlich wiederholen: man braucht die zweite Stelle nicht mit Scherer für interpoliert zu halten, indem der Dichter eben die Idee wiederholt, unter welcher er die Geschichte der drei Jünglinge und der Judith subsummiert. Der erste Teil schliesst sich mit einigen Auslassungen ziemlich an Daniel 3, 1—28 an, nur ist hinzugefügt, dass die drei Männer im Ofen singen und Gott preisen; der zweite beruht auf Judith 2, 4 f. (*vocavit Nabuchodonosor rex Holofernem principem militiae suae*, was eben = herzogi ist); 2, 7 (Versammlung des Heeres); 7, 1 (Belagerung der Stadt Bethulia); 7, 6 u. 10 (Abschniedigung

vom Wasser); 7, 13—25 (Bitte der Menge beim Obersten Ozias um Uebergabe und die Festsetzung einer Frist); 10, 3 f. (Judith wäscht und schmückt sich); 10 (geht ins Lager); 20 (wird von den Dienern auf Befehl des Holofernes aufgehoben); 12, 19 f. (isst mit ihm); 13, 5 (H. schläfft ein); 7 (Gebet Judiths). Damit bricht unser Gedicht ab. Die Liebeswerbung des Holofernes und das Gelage ist lebhaft ausgemalt; es sind das eben Situationen, wo dem Dichter aus einheimischen Stoffen die Redewendungen reichlich zuflossen. Aus der Belagerung von 20 Tagen ist ein Jahr, aus der Frist von 5 Tagen sind deren 3 geworden; statt Bethulia steht das neutestamentliche Bathania, der *biscof Bebilin* V. 135 ist wohl aus dem *summus pontifex Joachim* 15, 9 entstanden (*MSD*, Ann. S. 130).

Das Gedicht ist überliefert in der Vorauer Hs. = Diemer, S. 117—123, wonach es *MSD* XXXVI und XXXVII bearbeitet ist. Der Dialect ist mitteldeutsch, wahrscheinlich rheinfränkisch. Darüber gehandelt haben Bartsch, German. IX, 63 f.; Scherer, Q. u. F. VII, 56 und XII, 41; Konrad Hofmann, Sitzungsher. d. philos. histor. Klasse München I, 557—561. Ueber die Herstellung des Textes ist zu vgl. unter Nr. III Lob Salomons.

Anmerkungen. 20 *ducki was = giwas* Haupt (*gelwás* Gespenst), wohl unnötige Änderung; Sinn: ein unbestimmtes Wesen, etwas das sehr unheimlich war. 29 Vielleicht sind einige Instrumente ausgelassen; *MSD* Ann. zu Str. 3, 6. 45 *fur nantu = furwanti* *MSD*, wohl unnötige Änderung. 49 In der Hs. kein grosser Anfangsbuchstabe, *MSD* trennt willkürlich. 95 Ergänze ans 87 *ee hiz*. 147 *schônis* aus *schônist* mit mitteldeutscher Apokope des *-t?* 159 f. in *MSD* hierhergesetzt, in der Hs. nach 154. 178 in *MSD* für *mecht* erklärt, 179 in zwei Verse zerlegt, in der Hs. nach *spisi* kein Reimpunkt. 216 *stûch* Schürze; Judith 13, 11 Reisetasche; *slûch* *MSD*. 219 reimlos.

V. Auslegung des Vaterunser.

„Geistreiche, kunstvolle oder vielmehr gekünstelte Kombinationen zwischen den sieben Bitten des Vaterunser, den sieben Gaben des heiligen Geistes, den sieben Seligkeiten, sieben alttestamentlichen Vorbildern etc., Kombinationen, welche zum Teil auf Hugo von St. Victor zurückgehen“, so bezeichnet Scherer (s. u.) das Gedicht. Viele Bezüge zeigt jenes Mystikers *opsuculum de quinque septenis s. septenariis*; derselbe hat 1097—1141 gelebt, weshalb das Gedicht in die Mitte des XII. Jh.'s zu setzen wäre. Ferner ist nach *MSD* Anm. S. 451 benutzt *Albinus de septem sigillis* bei Froben, Alcuini Opp. 2, 2, 458. Scherer hat in demselben einen Leich erblicken wollen, Bartsch (s. u.) hat die Unhaltbarkeit dieser Annahme gezeigt. Die Strophen sind zwölfzeilig bis auf Strophe 4 (37—50) mit 14 Zeilen. Das Gedicht ist vollständig überliefert *A* in der Innsbrucker Hs. 652 = Mone, Anzeiger für Kunde der deutschen Vorzeit VIII (1839). S. 39—44 und *B* lückenweise in der Millstädter Hs. 167 (jetzt in Klagenfurt) = Karajan, deutsche Sprachdenkmale des 12. Jh.'s (1846) S. 67—70. *B* scheint in manchen Punkten dem Original näher zu stehen, ist aber sehr vermodert und enthält so kaum ein Drittel der Zeilen im Durchschnitt. *A* lässt den Raum für die Initialen leer. In welcher Art diese Erklärung des Vaterunser abgefasst ist, zeigt folgende lateinische Zusammenstellung, welche in der Hs. nach dem folgenden Gedichte über die sieben Siegel beigefügt ist:

David. Spiritus timoris. Beati pacifici. Dies judicii Patern. Moises. Sp. pietatis. B. mundo. Ascensio dui. Adreniat. Jacob. Sp. scientiae. B. meseric. Resurrect. Fiat v. Isaac. Sp. fortitud. B. qui esur. Sepultura. Panem. Abraham. Sp. consilii. B. qui lug. Passio Chr. Et dim. Noe. Sp. intellect. B. mites. Baptism. Chr. Et ne nos. Adam. Sp. sapientiae. B. pauperes. Nativitas Chr. Sed libera. (Mone.)

Die Mehrzahl dieser Angaben enthält die Hs. noch einmal, und zwar eine jede an ihrem Orte, als Ueberschrift der betreffenden Strophen. Beide Hss. sind oberdeutsch; *A* hat im Vokalismus einige altertümliche, aber auch verworrene Schreibungen, *B* zeigt einige Male schon *ov* für altes *ü*.

Ueber das Gedicht, das in *MSD* XLIII bearbeitet ist, haben noch gehandelt Bartsch, Germania IX, S. 64—66; Scherer, Q. u. F. VII, 21; XII, 54.

In der Textherstellung habe ich mich in zweifelhaften Fällen an *B* gehalten, soweit die Ueberlieferung reicht. Bei den Lesarten ist bei fehlender Angabe *A* zu verstehen; alle Abweichungen von *B* sind angegeben, bei fehlender Angabe ist Uebereinstimmung oder Verlust anzunehmen. Fehlerhaftes *th* ist in *ht* verändert.

Anmerkungen. 33 f. Sprüche 9, 1: *Sapientia aedificavit sibi domum, excidit columnas septem.* 37 ff. Römer 8, 15. 41 ff. nach *MSD* auszustossen. Galater 3, 24. 42 *getelos* = zügellos. 50 *misericordia et* von *MSD* beanstandet mit der unberechtigten Bemerkung: „dass die Ueberlieferung Unsinu ist, weil die Menschen nicht Barmherzigkeit gegen Gott üben können, würde auch Herr Bartsch, German. 9, 65 bemerkt haben, wenn er nicht so unglaublich flüchtig wäre;“ im kann und muss wohl auf *chnecht* bezogen werden. 81 f. Matthäus 5, 23. 85 f. 4. Samuel 24, 26. 97 f. Psalm 110, 1. 105 f. Lucas 11, 9. 107 ff. 2. Moses 33, 13. 20. 125 f. Colosser 2, 12. 129 ff. Römer 8, 13. 131 f. Genesis 32, 24—30. 135 ff. vgl. Honor. spec. eccl. p. 821 Migne; s. *MSD*. 143 *wizet* = Gesetz, Sacrament, hl. Abendmahl. 149 f. Epheser 4, 22. 24. 155 Genesis 22. 175 Marcus 8, 34. *der demonstr. subiect.* 179 Genesis 20, 7. 181 ff. Genesis 18. 187 ff. Stellen bei Hrabannus Maurus und Bernhard von Clairvaux s. *MSD*. 198 Matthäus 10, 16. 210 Psalm 84, 7. 225 f. fehlt in *A* ganz. 240 *MSD* verweisen auf Summa theol. 97 = Element.

VI. Von der Siebenzahl.

Das Gedicht stellt, ausgehend von den sieben Siegeln der Apokalypse, alle möglichen Siebenzahlen aus der heiligen Schrift zusammen. ‘Das Vorbild mag etwa das achte Kapitel in des Isidors *liber numerorum*,

qui in s. scripturis occurunt, das de septenario numero handelt, abgegeben haben. (Scherer.) Es hat die Ueberschrift *de septem sigillis*, welches der Titel der Hauptquelle der in der Hs. vorangehenden Auslegung des Paternosters ist, weshalb Scherer dasselbe wohl mit Recht als eine Fortsetzung und Ergänzung jenes Gedichtes betrachtet. Nach der Auffassung der sieben Sacramente setzt er die Abfassung vor 1150. Das Gedicht hat 6 Absätze von 12 und 1 von 22 Versen; Scherer zerlegt diesen in V. 61—70, wonach er ohne Grund den Ausfall von 2 Versen annimmt, und 71—82, obwohl 71 in der Hs. nicht mit grosser Initiale beginnt: so erhält er lauter 12zeilige Strophen, wovon je zwei nach der gleichen Melodie gehen sollen. Dass jedoch diese Annahme eines „Leiches“ vollständig unbegründet ist, hat Bartsch nachgewiesen.

Das Gedicht ist überliefert in der Innsbrucker Hs. 652 = Mone, Anzeiger f. Kunde d. dt. Vorzeit VIII, S. 44—46; die Anfangsbuchstaben der Absätze sind nicht ausgefüllt. Mundart oberdeutsch,

Ausgabe in *MSD* XLIV, Anm. S. 454—457. Darüber gehandelt haben Bartsch, Germania IX, S. 66; Scherer, Q. u. F. XII, S. 54.

Bei der Textherstellung ist nur *wu-* für *w-* eingesetzt.

Anmerkungen. 1 *versant* = verbannt. 4 *dei* vgl. 57, 5—12. Offenbarung 5, 1—8. 6 *waiz* = was iz. 13 *brust*, Apokope des -e, vgl. 14; 25; 45. 23 *scrutiniis* s. *MSD*, Anm. zu 2, 11: *.. signum crucis super pueros..* 33 Hiob 1, 2. 36 bis 44. Josua 6, 1—20. 46 *zaichene* gen. plur. abhängig von *wuntere*. *MSD*. 48 Offenbarung 1, 20. 50 ff. Jesaias 4, 1. 53 Bezug auf Offenbarung 1, 20: *septem ecclesiae*. 54 Zacharias 3, 9. 57 Zacharias 4, 2. 59 Offenbarung 5, 6. 61—65 3. Moses 23, 6; 2. Moses 12, 15. 66—68 Korinther 5, 8. 69 f. 2. Moses 12, 8. 71—74 2. Moses 23, 11; 3. Moses 25, 3 f. 75—79 3. Moses 25, 8—10. 86 Anspielung auf Matthäus „*septuagies septies*“; ebenso ist wohl *sibenzec siben stunt* gemeint als 70 mal 7 (77 mal hiesse wohl *siben unde sibenzec stunt*) und der schamlose Witz gegen Bartsch in *MSD*, Anm. zu 8, 4 fällt auf Scherer zurück.

VII. Beschreibung des himml. Jerusalem.

Das Gedicht ist eine Schilderung des himmlischen Jerusalems aus der Mitte des XII. Jh.'s nach dem 21. Kapitel der Offenbarung Johannis, deren Entstehung V. 1—48 auseinander gesetzt wird. Darauf folgt die Erklärung der zwölf Thore V. 49—94, die das Ziel der Menschen sein sollen V. 95—112; die Beschreibung des Inneren der seligen Stadt V. 113—127 und eine allegorische Ausdeutung der zwölf Grundsteine V. 128—431, nach *Marbodus de lapidibus*, der oft wörtlich übersetzt ist, wie Diemer (s. u.) nachgewiesen hat. Der Schluss V. 432—473 enthält eine Mahnung, den Worten des Apostels folgend, den schmalen Weg der Pflicht zum himmlischen Jerusalem zu wandeln. Scherer (s. u.) nennt das Gedicht kurz und treffend: „ein Stück theologischer Mineralogie, das sich der theologischen Zoologie des Physiologus würdig anschliesst.“ Literargeschichtlich sind interessant die Verse 18—20 und 450—455, wo der Dichter über die Abneigung des Publikums gegen geistliche Lieder und die Vorliebe für weltliche (*von der degenhaite*) klagt. Zu einer Zeit, wo in den Kreuzzügen um das irdische Jerusalem gerungen wurde, lag es übrigens nahe, das himmlische Jerusalem des Apostels Johannes auszumalen.

Das Gedicht ist in der Voraner Hs. XI erhalten (Diemer, S. 361—372), die Anfangsverse 1—8 ausserdem bruchstückweise in der leider am Ende vermoderten Millstädter Hs. (Karajan S. 70). Die Absätze sind von verschiedener Länge. Konrad Hofmann hat in den Münchener Sitzungsber. phil. hist. Klasse 1871, S. 561 angenommen, die Schlussverse seien um eine oder zwei Hebungen verlängert. Jedoch ist überhaupt keine feste Zahl von Hebungen beabsichtigt, und Verse im Innern der Absätze, deren Sinn durchaus keine Änderung erheischt, sind ebenso lang als einzelne Schlussverse. Reimlos ist V. 97, 155, 431. Das Gedicht ist in oberdeutscher, wahrscheinlich bairischer Mundart überliefert. Beachtens-

wert sind die fast systematisch durchgeföhrten Einsehub-vocale, sowie Spuren eines Kanons zwischen *d*- und *t*.

Gehandelt hat über das Gedicht: Seherer, Q. u. F. VII, 89; XII, 68; über die handschriftliche Ueberlieferung vgl. Beitr. XI, S. 146 ff. Den Text giebt nach Kollation der Hs. Piper, die geistliche Dichtung des MA. II, 100 ff.

Bei der Textherstellung sind die willkürlich wechselnden *u*-Laute, *ch* und *hc*, *ht* und *th*, *z* und *c* geregelt und einige unorgan. *h*- entfernt; ausserdem sind in V. 63—132, welche von einem späteren Schreiber erneuert wurden, dessen vermutliche Abänderungen beseitigt worden.

Anmerkungen. 23 *Domicius*. Domitius war der ursprüngliche Name des Kaisers Nero 54—68 n. Chr. 25 *Patmos* bei Ephesns. 53 vgl. Offenbarung 21, 16. 132 *Jaspis*: *viridis coloris*. 149 *ruhelen* = *hinnire*, *rudere*. 156 *brüne*, brann macht? Vielleicht ist ein Vers ausgefallen. 163 *Saphirus*: *coeli colore habet*. 174 *Calcedonius*: *quamdui in domo est, non lucet; sub diva id est aëre lucet*. 209 *Smaragdus*: *nimiae viridatis est; omnes gemmas et herbas sua viriditate vincit*. 232 *Arimaspi*: s. Ersch und Grubers Encyclopädie unter *Arimaspes*: ein fabelhaftes Volk des Altertums. 260 *Sardonix*: *tres habet colores: subtus est niger, in medio candidus, desuper rubeus*. 282 *Sardius*: *est totus rubens*. 304 *Chrysolitus*: *fulget quasi aurum et emittit de se scintillas urentes* (308 *ganaist*). 326 *Beryllus*: *lucet quasi aqua sole percussa* (vgl. nhd. Brille). 383 *zuwe zime pleonastisch?* 342 *Topasius*: *duos habet colores, unum sicut aurum et alterum clariorem* 374 *Chryso-prassus*: *est purpureus interguttatus guttis aureis*. 390 *Jacintus*: *mutat colorem suum cum facie coeli; si coelum est clarum, ille lucet; si est obscurum, non lucet*. 410 *Ametistus*: *est totus rubeus, et quasdam roseas flammas de se emittit*. (Die Angaben über die 12 Steine sind aus *Marbodus de lapidibus*; vollständige Wiedergabe des Textes bei Diemer, Ged. S. 89 ff.) 431 *reimlos*. 457 *apostolus* = Johannes. 473 *verboten nute verbannten allitterieren*.

VIII. Vom Rechte.

Das Gedicht handelt von den Rechten und Pflichten eines gottgefälligen Menschen nach der Auffassung eines

Geistlichen, der von der Würde und Verantwortlichkeit seines Amtes sehr erfüllt, von sozialen Ideen angehaucht, vor allem die Kleinen und Niedrigen gegen die Grossen und Alligen in Schutz nimmt, indem vor Gott für alle das gleiche Recht gelte. Scherer möchte das Gedicht nach Kärnten setzen, kann jedoch hierfür nur die Heimat der Hs., das Kloster Millstadt in Kärnten, geltend machen: vgl. Vogt, Beitr. II, 266 f. Die Entstehungszeit ist wohl die erste Hälfte des 12. Jahrhunderts. Originell in seiner Lebensauffassung, naiv in seinen Bildern gehört das Gedicht zu den interessantesten Erscheinungen der Zeit. Ausdruck und Reim ist unbeholfen, die Reihenfolge der Gedanken nicht sehr logisch, sodass Scherers geistreiche Analyse, wie er selbst zugiebt, sehr zugesetzt ist. Dreireime befinden sich V. 13 ff. und 440 ff. Ein gutes Beispiel der Umständlichkeit bietet V. 102—105.

Das Gedicht ist überliefert in der bekannten Millstädter Hs., jetzt in Klagenfurt, = Karajan, Deutsche Sprachdenkmale d. 12. Jh.'s, S. 3—16: vgl. auch Diemer, Genesis und Exodus, S. II. Die Mundart ist oberdeutsch. Zu beachten ist *ou* = ñ (vgl. Beitr. XI, 150) und einigemale *eu* = *iu*.

Darüber gehandelt haben Scherer, Q. n. F. VII, 7—14 und XII, 51 f. und Vogt, Beitr. II, 266 f.

Bei der Herstellung des Textes war an der sorgfältigen Ueberlieferung wenig zu ändern. Die wenigen vermoderten Stellen hat Karajan meist entsprechend ergänzt; seine Vermutungen sind mit *K* bezeichnet. Im Text steht *iu* = handschriftlich *ir*; *iur* = *ir*; *eum* = *ew*; *ou* = *ov*; *nu* = *w*.

Anmerkungen. 99 *routin* = *rudent* st. n. das Renten. 135 *dremel* Balken. 149 *erdisen* Pflugeisen. 198 ff. Anknüpfung an Lucifers Uebermut und Fall. 245 Anknüpfung an das Gottesurteil durch die Feuerprobe. 269 *bestat* herangeht. 296 *itecizaere* Schmäher. 298 f. Vor der eigenen Thüre kehren. 344 *ungemehlich* unbequem. 355 *guotin*, vgl. 504; 513 st. f. 364 ff. Scherer weist hin auf Hohelied ed. Haupt 74, 18. 369 Welche Quelle ist mit *diu buoch* gemeint? 377 *unde* relativisch. 415 Vgl. die Ausführungen der Hochzeit. 441 *gemare* Genosse. 464 ff. „Eine Ansicht, welche Berthold

von Regensburg (Kling, S. 298) als ketzerisch bezeichnet.“ Scherer.

IX. Die Hochzeit.

Das Gedicht aus der ersten Hälfte des 12. Jh.'s schildert die Vorgänge bei einer vornehmen Hochzeit, um sie zu mystischen Deutungen auszubauen, indem in beliebter Weise der Bräutigam dem heiligen Geist, die Braut der menschlichen Seele gleichgesetzt und noch manche andere Ausdeutungen von Personen und Gegenständen versucht werden. Das Motiv der Hochzeit ist der mittelalterlichen Theologie sehr geläufig, besonders durch die Auslegung des Hohenliedes. Die Schilderung der Hochzeit hat kulturhistorischen Wert. Die Darstellung ist umständlich und ungelenk, indem vor allem der häufige Wechsel des Subiects, das oft durch ein pron. pers. eigentlich nur angedeutet ist, ungünstig auffällt; dabei herrscht ein volkstümlicher Ton, der sich in der Anwendung von Bildern bekundet. Eine gewisse Polemik gegen die Reichen erinnert stark an das Gedicht „vom Recht“. Der Reim macht dem Dichter viel Mühe. Dreireim liegt vor in 147 ff., 240 ff., 457 ff., 710 ff.; die Verse 504, 524, 531, 550, 701 sind reimlos, wovon jedoch die vier letzten trotz des Reimpunktes der Hs. wohl besser zum folgenden Verse zu ziehen sind.

Ueberliefert ist das Gedicht in der bekannten Millstädtter Hs. = Karajan, Deutsche Sprachdenkmale, S. 19—44, welche leider stark unter Moder gelitten hat, in oberdeutschem Dialect. Erwähnt seien die Formen *dei* = *di* neutr. pl. 217, 440; *wart* = *wort* 81, 368, 509; *heite* = *hete* 916, 934; *chünne* mit Umlautbezeichnung 958; *lēhe* 162. In der Schreibung ist vor allem zu beachten, dass altes *ü* fast immer als *ov* erscheint, auch in *chovt* 667 (spricht); Ausnahme *üz* 1037 und *solüte*: *trüte* 1058 f. Die Vorauer Hs. bietet die Diphthongierung nur vereinzelt, vgl. Beitr. XI, 151.

Darüber gehandelt haben Scherer, Q u. F. VII, 14—19 und XII, 52 f.; Vogt, Beitr. II, 266 (der e. 1130

als Entstehungszeit annimmt): Löbner, die Hochzeit, Diss. Berl. 1887. Für die vermoderten Stellen hat Karajan in seiner Ausgabe gute Ergänzungen geliefert, wozu Bartsch, Germ. VII, 278 einige Nachträge gegeben hat. Scherer a. a. O. vermutete starke Interpolationen und versuchte mehr als die Hälfte des Gedichts als solche abzutrennen, indem er alles ausschied, was nicht streng in den Rahmen der Hochzeitsdarstellung und der allegorischen Deutung passt: wie öfters, wird hier von der Ansicht ausgegangen, der ursprüngliche Verfasser des Gedichts könne für anderes Beiwerk nicht verantwortlich gemacht werden, was doch nicht zu beweisen ist. Diesen Vermutungen folgend hat dann Löbner dem Gedicht seine „Bemühungen“ zugewendet und „das Geschäft des Trennens und Scheidens“ fortgesetzt, wie er selbst S. 30 naiv genug sagt, ohne neue zwingende Gründe beizubringen. Die teilweisen Widersprüche in der Auslegung der Hochzeit sind in der Verwirrenheit der Mystik begründet und berechtigen nicht zur Annahme von Interpolatoren.

Im übrigen gibt er eine gute Analyse des Gedichts mit Quellennachweisen und eine Betrachtung über altdutsche Verlobung und Hochzeit.

Das Gedicht zeigt, wie es uns vorliegt, gewiss manche Geschmacklosigkeiten, aber der Versuch, eine reinere Form herzustellen, die früher einmal vorhanden war, steckt sich ein unerreichbares Ziel. Über das allegorische Motiv der Hochzeit gibt Löbner näheres nach Raab, vier allegor. Motive in der lat. u. dt. Lit. des MA., Progr. Leoben 1885.

Bei der Herstellung des Textes ist *w-* in *wu-*, *ov* in *ou*, *iw* in *iuw*, einige Male *ue* in *e* geändert. *K* bezeichnet die Ergänzungen von Karajan.

Anmerkungen. 11 *fürbert* hervorbringt? *fürbern?*
58 Wie hoch es ihm zu stehen kommt! 138, 156 f. Teufel.
150 Vorstellung des Gebirges als Wohnung Gottes aus Psalmenstellen. 164 Anknüpfung an Lucifers Fall. 172 *entrisch* alt, altertümlich. 226 *bevesteten* verlobten. 309 f. vgl. Lukas 14, 36. 373 hl. Schrift; besonders Hohes Lied? 418 *arnot* Ernte.

439 ff. Beschreibung zum Teil nach Apokalypse 21, vgl. die Darstellung im himmlischen Jerusalem Nr. VII. 486 Anakoluth; erwartet: das bedeutet, dass, statt dessen *also*. 516 Fünf Pfunde aus Matthäus 25, 15. 529 *begin* betragen. 552 *enstan* verstehen. 585 ff. Adler nach Jesaias 40, 31. 634 *vervliuzen* zerfließen machen, verderben. 790 *berliuget* fliegend bedeckt. 809 *in gemiton*, gemeine Fröhlichkeit, eitle Lust. 812 *heimwarten lüte* vgl. Lukas 14, 36. 814 Ueber die fünf Weltalter vgl. Lübner, S. 20. 824 ff. Lübner S. 33 weist hin auf die Geschichte vom Vogel Sisegoum im Physiologus, Karajan S. 99, 10 f. 962 *gemern* eintunken, zu Abend essen. 973 n. 977 *beralchte* von *bevelgen* sw. v. übergeben. 1058 *salûte* = *sallinte* Vermittler, hier = Apostel, s. Lübner, S. 20 f. 1064 f. Die Tischgenossen im Himmel Lukas 12, 36 f. 1088 ff. Anknüpfung an das Vaterunser.

X. Das Arnsteiner Marienlied

ist ein Zeugnis des wachsenden Marienkultus aus der Mitte des XII. Jh.'s und zugleich die Klage einer renigen Sünderin (*ig armez wif* 219; *mig sundigez wif* 123). In verschiedenen Bildern, teils aus dem alten Testament, teils aus der Natur, wird Maria in ihrer Doppelheit als Jungfrau und Mutter gepriesen. Es ist nicht unmöglich, dass das Gedicht von der Gräfin Guda von Arnstein herührt, welche in frommer Zurückgezogenheit (*clausa semper, nusquam progrediens*) dahinlebte: vergl. *MSD* Anm. S. 433. Müllenhoff hielt das Gedicht für einen Leich mit der Einschränkung, dass „derselbe in seinem Bau derjenigen Regelmässigkeit und Symmetrie entbehrt, die andere Leiche auszeichnet“; auch macht er noch eine Reihe anderer Zugeständnisse, und es ist gewiss ein grosser Mangel, dass seine „grösseren Abschnitte sich keineswegs von einander sondern, vielmehr einer in den andern überleiten.“ Es sind überliefert 1 zweizeiliger, 6 vierzeilige, 7 sechszeilige, 7 achtzeilige, 5 zehnzeilige, 4 zwölfzeilige und je 1 vierzehnzeiliger, sechzehnzeiliger, zwanzigzeiliger Absatz. Diese Absätze wechseln bunt durch einander und sind von Müllenhoff durch eine künstliche Teilung in „Abschnitte“ eingeteilt, die durch den Inhalt unmöglich gemacht werden. Vor

allem müsste doch bei 120 ein neuer Abschnitt gemacht werden, wo die Sündenklage beginnt, und nicht bei 132, wie in *MSD* geschieht. Ferner halte ich es für viel passender, mit 198 statt mit 206 einen neuen Abschnitt beginnen zu lassen, denn von 198 ab wird auf Jesus als Helfer hingewiesen, und *des* in 206 bezieht sich auf den vorhergehenden Satz. Ausserdem kann kein sicheres System aufgestellt werden, weil nach 253 etwa 36 Verse fehlen (= S. 9 der Hs.) und das Gedicht mitten im Satz abbricht, so dass niemand sagen kann, was noch folgte. Ich nenne es deshalb mit Benecke „Marienlied“.

Das Gedicht ist überliefert in einer Hs. aus dem ehemaligen Marienkloster zu Arnstein an der Lahn, von welcher Benecke Zs. f. dt. A. II, 193—199 eine getreue Abschrift gab. Die Mundart ist mittelfränkisch: man beachte *d* statt *t* in Anlaut und Inlaut, *-g* statt *-ch*, *t* statt *ht* (z. B. 8, 9, 18, 108), *nå* 168, 249, *-v-* statt *-b-*, *-f* statt *-b*, ferner die Formen *quam*, *van*, *wale*, *sal* und *her = er* 39, 49, 50; *brengen* 192; *burne* 231; *dù = diu* steht als accus. sg. f. 40, 58, 59, 103, 118, 119, 149, 194; *die wort* 35; die 1. sg. endigt auf *-n* in 120, 137, 140, 172, 174, 177, 220.

Ausgabe in *MSD* XXXVIII. Anmerk. 430—434. Darüber gehandelt haben ferner Scherer Q. u. F. XII, 37 f., Jellinghaus, Zs. f. dt. Ph. XV, 345—358.*)

Bei der Textherstellung ist nur *z* für *c*, *v* für *-u-* eingesetzt. Das bisweilen statt des Reimpunktes stehende Zeichen ! ist weggelassen worden (anders *MSD*), weil es nur an wenigen Stellen als Ansprechzeichen aufgefasst werden kann.

Anmerkungen. 1 Jellinghaus macht wahrscheinlich, dass in der Hs. etwa 68 Reimpaare des Gedichtes vorangegangen sind. 5 *rüwe m. = Schmerz.* 16—29 vgl. *MSD*

*) Er gibt eine genaue Beschreibung und Kollation der Hs. und erörtert Form, Inhalt und Abfassungszeit des Gedichtes, das er nach 1148 setzt: die ofters angenommenen Dactylen bezweifelt er und bemerkt: „Die wichtigsten Änderungen, die im *MSD* an den betreffenden Versen vorgenommen sind, werden unnötig, wenn man den daktylischen Rhythmus fallen lässt.“

431, Jellinghaus, 351, der auf eine Stelle des Athanasius hinweist. 32 *buehe* st. f. 36 ff. vgl. Melker Marienlied V. 36 ff. 45 Exodus 3, 2. 50 *louwede* (Lamb) grünte, vgl. 56; *MSD lougede* braunte. 55 *erberwet* offenbart. 65 ff. vgl. Melker Marienlied V. 4. 70 ff. Ezechiel 44, 1 f. 92 *andouge* Gegenwart. 132 *lidicheit* von *ledee* = *lösheit* *MSD*. 154 Beginn eines Absatzes mit *Unde* vgl. Mariensequenz aus Muri 60 und 63. *MSD* ändern *unde*. 160 ff. Belege über die frommen Frauen bei Jellinghaus. 230 *porze* beizubehalten = *porte* *MSD*. 246 *helde* = *deelivitas* von *hald* *MSD*. 280 ff. Schluss der alten Antiphona *Salve regina: O clemens, o pia, o dulcis virgo Maria* *MSD*. 286 *of* md. = oder (got. *aiffa* aus *aiffa*? fries. *effa*).

XI. Die Wahrheit.

Das Gedicht von 11 ungleichen Absätzen ist eine Strafpredigt gegen die Weltlichkeit in asketischem Sinne, wohl von einem Geistlichen in der Mitte des 12. Jh.'s verfasst. Der obige Titel ist aus V. 150 ff.: „*Daz liet heizet diu wärheit: daz ist dem tierel sô leit, swâ er daz höret singen oder sagen oder dehein rede vone gote haben*“ entnommen, indem diese Worte wohl mit Recht auf das vorliegende Gedicht bezogen werden. Scherer (s. u.) giebt eine ausführliche Paraphrase des Inhalts und bemerkt dann: „Eine gewisse leidenschaftliche Beredsamkeit lässt sich dem Dichter nicht absprechen, dabei Originalität im Ausdruck und in den Anschauungen.“ Er verweist ferner auf einige Uebereinstimmungen mit Ezzos Gedicht und dem Melker Marienlied, lässt jedoch unentschieden, ob dem Verfasser diese Gedichte selbst bekannt oder ihm nur einzelne Phrasen daraus zugeflogen waren (V. 30 f. vergl. Ezzo 157 f.; V. 28 f. vgl. Ezzo 170 und Melker Marienlied 43 f.). Zu V. 69 ff. erinnert Diemer an Freidank 54, 22. Mit Diemer nehme ich an, dass das Gedicht ein Fragment ist, indem Vers 6 eine ausführliche Schilderung des jüngsten Gerichtes in Aussicht stellt (vgl. Beitr. XI, S. 105 ff.).

Darüber gehandelt hat Müllenhoff, *MSD* 2 S. 385 und 438; Scherer, Q. u. F. VII, 51 ff.; XII, 63. Ueber die Schreibung vgl. Beitr. XI, 106.

Das Gedicht ist überliefert in der Vorauer Hs. XI = Diemer, dt. Ged. S. 85—90, in oberdentschem Dialeet, leider nicht von der Hand jenes peinlich genauen Schreibers, sondern von einem anderen Schreiber aus dem Ende des 12. Jh.'s erneuert (s. Diemer, S. V). Reimlos ist V. 19, ebenso 180, wenn man hier nicht Dreireim zu den beiden vorhergehenden Versen annehmen will.

Bei der Herstellung des Textes habe ich versucht, dasjenige zu beseitigen, was jener jüngere Schreiber nach Vergleichung mit anderen von ihm erneuerten Stellen (im ganzen vier Blätter) vermutlich verändert hat: *aei* für *ei*, *i* für *ə*, *c* für *z* und einige *ei* = *i*, *ov* = *ü*. Ausserdem hat er den Raum für alle Initialen leer gelassen, welche Diemer ergänzt hat, und wird wohl synkopierte Formen bevorzugt haben: vgl. Beitr. XI, 105.

XII. Die Vorauer Sündenklage,

von Diemer nach einem Teil ihres Inhalts Loblied auf Maria genannt, ist wie das vorige Gedicht eine subjective, poetische Beichte aus etwas späterer Zeit, etwa der Mitte des 12. Jahrhunderts. Sie steht in naher Verwandtschaft zu der „Millstädter Sündenklage“ (Karajan, dt. Sprachdenkmale = „Vom verlorenen Sohne“, S. 47—70), welche wegen der sehr verstümmelten Ueberlieferung von vorliegender Sammlung ausgeschlossen wurde.*)

Der Verfasser klagt sich darin der aus anderen Beichten jener Zeit bekannten Sünden in ziemlich ununterbrochener Reihenfolge an, indem er sich lebhaft in die Entstehung derselben wie in eigene Erlebnisse hineinzudenken sucht. Müller (s. u.) hat glaubhaft gemacht, dass wie in der Millstädter Sündenklage und im Rheinaner Paulus (Zs. f. dt. A. III, 519 ff) die Predigt des Honorius von Autun: „in annunciatione sanetae Mariae“ benutzt ist

*.) Der Versuch einer Textherstellung ist unter Benutzung der Vermutungen von Bartsch, Scherer, Möllenhoff und Steinmeyer durch Rödiger, Zs. f. dt. A. XX, S. 255—282 geliefert worden.

Vers 1—13 stimmt ziemlich genau mit dem Bruchstück eines Gebets, das aus einer Zwettler Hs. Fundgruben I. 260 abgedruckt ist, die lateinische Eingangszeile, sowie Vers 2 und 3 findet sich auch im Angenge (Hahn, Ged. d. 12. u. 13. Jh.'s, S. 1). Die Anrufung Marias umfasst Vers 8—291, die Anrufung Gottes und Christi 292—445, das Sündenbekenntnis 446—557; daran schliessen sich allgemeine Fürbitten unter Anführung der Beispiele göttlicher Gnade. Schön ist die Ausmalung 753—772, dass nur christliche Liebe, Geduld und Demut ein *brustslöz* gegen die furchtbaren Geschosse des Teufels sein könne. Die Sätze sind meist lang, der Stil hat etwas dogmatisch-disputierendes.

Das Gedicht ist überliefert in der Vorauer Hs. XI = Diemer, dt. Ged. S. 295—316. Es ist wahrscheinlich, dass das mittelfränkische Original (beachte 424 *te* = *ze*, 708 *it* = *iz*, worauf Scherer hinwies) durch die Hände eines Oberdentschen gegangen ist, dessen Aufzeichnung dann die Vorlage des peinlich-konservativen Vorauer Schreibers wurde. Dass die Verse des Originals eine bestimmte Zahl von Hebungen beabsichtigten, ist nicht wahrscheinlich, ebensowenig die Einstreuung von Langversen, für welche Scherer sogar eine künstliche Symmetrie herausfinden wollte. Das Versmass und die Reime sind noch ziemlich unheholzen. Reimlos sind die Verse 285, 340, 423, 645 (Dreireim?), 809. Beispiele für Attractionen bieten 15, 235, 284, 648; für Contractionen *deiz* 540; *we z* 102, 475; *zü* steht meist statt *ze*.

Ueber das Gedicht haben gehandelt: Scherer, Q. u. F. VII, 77 ff., XII, 38; Müller, Anton, die Vorauer Sündenklage, Diss. Breslau, 1887 (bespr. Literaturblatt f. germ. u. rom. Phil. 1889, Sp. 245—247); über die handschriftliche Ueberlieferung vergl. Beitr. XI, 135 ff., eine Kollation der Hs. giebt Piper, Geistliche Dichtung des MA. II, 83 f.

Bei der Herstellung des Textes sind nur die *u*-Laute, die sehr verwirrt sind, getrennt worden.

Anmerkungen. 1 ff. vgl. Bruchstücke eines Gebets in Hoffmann's Fundgruben I, 260, sowie den Beginn des

A negenge, worauf *Di.* hinweist. **108 ff** vgl. XV, 22; XVI, 1; XVII, 1; X, 228. Hinweis auf Stellen bei Isidor etc. *MSD*, S. 435 f. **208 wile** = Schicksal, sehr oft in der Kaiserchronik. **291** Alte Fügung, *daz er zu ergänzen*. **439 unde** relativisch. **590 ubelen hunde** vgl. 769 *hunt verwäzen*; 784 *verwätzene hunt* = Teufel. **683** vgl. IV, 33 ff. **694** vgl. Gebet einer Frau *Di.* 375, 9 ff. **727** vgl. II, 25. **839 zaten** prät. von *zetteln* sw. v.

XIII. Die Upsalaer Sündenklage

ist eine poetische Beichte aus dem ersten Drittel des 12. Jh.'s, allem Anschein nach „eine getrene, oft den Wortlaut beibehaltende Umreimung einer prosaischen Beichte.“ „Von den uns erhaltenen prosaischen Beichten kann keine die Vorlage unseres Gedichtes gewesen sein, doch zeigt sich eine nahe Verwandtschaft mit einer Gruppe bairischer Beichten (*MSD* LXXVII, LXXXVII und XCIV—XCVII, ferner stehen XC, XCI).“

Das Gedicht ist überliefert auf den drei letzten Seiten eines Upsalaer Miscellaneodexes von einer Hand des 12. Jh.'s, wovon die allerletzte Seite durch Abreiben vollständig unlesbar geworden ist, in mitteldeutschem, wahrscheinlich rheinfränkischem Dialect. Die Reime weisen auf ein mitteldeutsches Original. „Der Versbau ist mit grosser Freiheit behandelt, durchgängig regelmässige Verse zu vier Hebungen waren gewiss nicht beabsichtigt.“

Ueber das Gedicht gehandelt hat nur K. v. Bahder, *Germania XXXI*, S. 99—104, wo er zum ersten Male eine Abschrift giebt; von ihm röhren die oben angeführten Angaben her, die er im einzelnen belegt.

Seine Herstellung des Textes konnte vollständig beibehalten werden, nur ist wie sonst *w* für das stellvertretende *uu* eingesetzt.

XIV. Benedictbeurer Gebet zum Messopfer.

Das Gedicht, aus der zweiten Hälfte des 12. Jh.'s herrührend, wurde von Roth als „Lied an Gott den

Vater“, von Schmeller“ als „Gesang zur Messe“, von Wackernagel (Lit. Gesch. 2, 349) richtiger als „ein das Messopfer begleitendes Gebet“ bezeichnet. Es hat 5 Absätze von zweimal 16, je einmal 30, 10, 22 Zeilen. Dasselbe entbehrt des lyrischen Schwungs, enthält im Gegenteil trockene, fast logisch reflectierende Anseinandersetzungen über das Messopfer, woran sich jeweils Bitten anreihen. So kann ich die langatmigen Absätze nicht als Gesang, viel weniger noch mit Müllenhoff als Leich auffassen. Ähnliche spätere Gedichte sind von Steinmeyer, Zs. f. dt. A. XVII, 425 f. (etwa aus dem J. 1200) und XVIII, 455 f. (Freidank) veröffentlicht worden.

Das Gedicht ist überliefert in der Benediktbeurer (Oberbayern) Ms. 116, die jetzt in München cod. lat. 4616 bildet = Schmeller, Zs. f. d. A. VIII, S. 117—119. Ansgabe in Roth, Denkmäler d. dt. Sprache (1840), S. 46 f. und in MSD XLVI, Ann. S. 459 f. Vgl. auch darüber Q. u. F. XII, 102. Der Dialect ist bairisch.

In der Textherstellung ist nur die Abbreviatur *ūn* aufgelöst und das bisweilen auf kurzen Voealen sowie auf *ai* und *ei* stehende Längezeichen beseitigt.

Anmerkungen. 22 *erman* = *ermane*, vgl. 54 *zem*, 63 f. *den* : *beneme*. 79 *unde* relativisch.

XV. Das Melker Marienlied

ist ein durch Schönheit ausgezeichnetes Gedicht von 14 sechszeiligen Strophen, deren jede mit dem Refrain *Sancta Maria* schliesst. Verschiedene Stellen beruhen auf dem Hohenliede. Scherer wollte es in Gruppen von 3, 3, 2, 3, 3 Strophen zerlegen, unter Hinweis auf Ezzos Gesang und das Lob Salomonis (Zs. f. österr. Gymn. 1870, S. 188); aber wie eine derartige Gliederung sich bei jenen Gedichten als unhaltbar gezeigt hat, so ist sie auch hier zweifelhaft (man kann auch gliedern 3, 2, 1, 2, 4, 1, 1), d. h. es ist unsicher, ob dabei eine be-

wusste Absicht vorhanden war. Steinmeyer, Zs. f. d. A. XX, 127, hat mehr beiläufig auf gleichen Beginn von Str. 1 u. 2 mit *Jù*, 5 u. 6 mit *E-*, 7 u. 8 mit *Dò*, 9 u. 10 mit *B-*, 13 u. 14 mit *Ch-* hingewiesen; aber dabei muss er in 6 Esayas lesen, während die Hs. Ysayas überliefert (vgl. Arnsteiner Mar. 32) und 9 mit einer, allerdings auch sonst vorgeschlagenen, Umstellung beginnen lassen. Es ist möglich, dass das Lied zum Chorgesang bestimmt war; ich nehme auch hier nur zwei Haupthebungen als feststehend an und accentuere die erste Strophe folgendermassen:

Jù in érde
leit Áaron eine gérte,
diu gebár mándalon
núzze alsô édile:
die súoezze hást du füre bráht,
múoter áne mánnes rát,
Sáneta María.

Hoffmann erkannte in dem Schreiber des Gedichts dieselbe Hand, welche die Melker Annalen und das Nekrologium in der gleichen Handschrift bis 1133 fortführte, wonach das Gedicht in die erste Hälfte des 12. Jh.'s zu setzen wäre; Seherer will es ins Ende des 11. Jh.'s verlegen.

Das Gedicht ist überliefert in der Melker Hs.*), J 1, wonach es in Pez, thesaurus aneedotorum (1721) und in Hoffmann's Fundgruben II, S. 142—144 abgedruckt ist. Wackernagel nahm es 1859 in sein deutsches Lesebuch auf, und 1870 erschien Strobl, das Melker Marienlied in photographischer Nachbildung, mit einer Musikbeilage von Ludwig Erk. Den auf dem Rande rechts neben dem Liede der Länge des Blattes nach wohl erst im 15. Jh. eingetragenen Noten hatte letzterer den Text des Gedichtes unterlegt, aber sie haben mit demselben nichts zu thun, wie Seherer (s. u.) gezeigt hat. In *MSD* bildet das Gedicht Nr. XXXIX, in

*) Das berühmte Benedictiner-Stift Melk in Oesterreich unt. der Enns hat am 21. März 1889 sein achthundertjähriges Jubiläum begangen.

Pipers Lesebuch Nr. XVIII. Die Mundart ist oberdeutsch.

Darüber gehandelt haben noch Scherer, Zs. f. österr. Gymn. 1870, S. 187—193 sowie in Q. u. F. XII, 55 f.; Steinmeyer, Zs. f. d. A. XX, 127.

Bei der Textherstellung konnte ich vollständig der Hs. folgen: *tüben* 62, *flözzit* 66 und *flöhet* 69 haben wohl keine lautliche Bedeutung.

Anmerkungen. 1 *Jñ in erde leite* 2 *Aaron eine gerte* ändern Wackernagel und *MSD*, um den ersten Vers länger zu machen. 2 Vgl. 4. Mose 17, 6 ff. 6 Vgl. Ezzo 165. 8 Vgl. Arnsteiner Marienlied 44 ff. 15 Vgl. Richter 6, 36 ff. 22 Mancherlei Belege bei *MSD*, u. a. Hoheslied 6, 9. 29 *Huius virginis genealogia ab evangelistis quasi linea ad hamum contextitur, in cuius fine filius eius ut hamus annexitur, dum Jesus Christus de ea natus dicitur.* Honorius August. spec. eccl. p. 906. 33 *erworgen* sonst sw.; wegen des Reimes *en?* 36 Vgl. Jesaias 11, 1; Arnsteiner Marienlied 32 ff. 39 *gimme,* „das herrlichste in seiner Art“, hier adjektivisch? 43 Vgl. Ezzo 170, Wahrheit 28 f. 57 Vgl. Ezechiel 44, 1 f., Arnsteiner Marienlied 70 ff. 59 Hohelied 4, 11. 64 ff. Hohelied 4, 12—14. 78 *zwischen = zwiscen.* 89 f. Judith 15, 10: *tu gloria Jerusalem, tu laetitia Israel.* 94 ff. Isidor de ortu et obitu patrum c. 67: *Maria . . . templum dei, sacrarium spiritus sancti.*

XVI. Mariensequenz aus St. Lambrecht,

aus der 2. Hälfte des 12. Jh.s, ist mit der Sequenz aus Mnri (Nr. XVII) das erste sichere Beispiel für eine deutsche Sequenz, d. h. ein Gedicht mit sangbaren, ungleichen Strophen. Es finden sich in derselben die traditionellen Bilder der Marienverehrung. „die drei ersten Strophen sind, wie schon Mone bemerkte, Uebersetzung der ersten Strophen der Sequenz *Ave praeclara* (Mone 2, 355—357, Nr. 555). Alles folgende weicht ab, und es ist nicht wahrscheinlich, dass ein anderer lateinischer Text zu Grunde liege.“ (*MSD* Ann. S. 441 f.) Das Gedicht ist wahrscheinlich ein Fragment.

Das Gedicht ist überliefert in der Grazer Pergament-Hs. Nr. 39, 17 aus dem Stift St. Lambrecht in Steiermark

— Diemer, dt. Ged., S. 384, und ist kritisch bearbeitet in *MSD* Nr. XLI.

Darüber gehandelt hat ferner Scherer, Q. u. F. XII, 68.

Bei der Textherstellung ist *z* für *c* gesetzt und die Abkürzung von *er* aufgelöst.

Anmerkungen. 5—8 in *MSD* stark verändert, um reinere Reime zu gewinnen. Jedenfalls ist in 6 *die sunne* beizubehalten und nicht *den sunnen* zu setzen; vgl. 11 *din sunne*. 16 Vgl. mit dem Anfang des Melker Marienlieds (Nr. XV). 17 *dinehüs* Halle bei einer Kirche. *alle verte* vgl. nhd. *allerwegen*. 31 *er sprach* in *MSD* ausgestossen. — Die Reimpunkte sind in der Hs. öfters unrichtig gesetzt.

XVII. Mariensequenz aus Muri.

Das Gedicht, mit dem vorhergehenden der älteste sichere Beleg dentscher Sequenzen in ungleichen Strophen, ist eine Verherrlichung der Jungfrau Maria in den üblichen Bildern aus der zweiten Hälfte des 12. Jh.'s. Auch diesem Dichter hat die berühmte Sequenz '*Ave praeclara maris stella*' (Schubiger, die Sängerschule St. Gallens, exempla Nr. 56) vorgeschwobt, deren Melodie er auch allem Anschein nach seine Worte anbequemte; der Inhalt ist jedoch nur an einigen Stellen verwandt.

Das Gedicht ist vollständig überliefert in einer Hs. des Klosters Muri im Kanton Aargau, *A*, seit dessen Plünderung im Jahre 1841 sie verschwunden ist; Graff hat *Diutiska* II, 294—296 (1827) einen genauen Abdruck geliefert. Sodann befindet sich Vers 1—39 im Katalog des Klosters Engelberg in Unterwalden, *B*, in welchem diese Stelle aus einem Missale abgeschrieben ist (ungedruckt, vergl. Graff, a. a. O. Anmerk. S. 294). Schliesslich findet sich Vers 41 bis Schluss in einer Münchener Hs. C. I. 935, *C*, dem sogen. Gebetbuch der heil. Hildegard, s. Keinz, Münchener Sitzungsber. 1870, II, 113 f. *A* und *B* sind oberdentsch, *C* mitteldentsch.

Ausgaben: Lachmann, Rhein. Museum III, S. 427—429 = Kl. Schriften I, 330—334; Wackernagel, Lesebuch 'Sequentia de S. Maria'; *MSD* XLII, Anm. S. 442—445.

Darüber gehandelt hat ferner Scherer, Q. u. F. XII, 115 f.

Bei der Textherstellung war mir *A* fast immer massgebend. *B* war mir nicht zugänglich, muss übrigens mit *A* sehr übereinstimmen, da Lachmann, dessen Text von *A* fast nicht abweicht, bemerkt: „Ich gebe den Leich mit einigen, nicht angezeigten Verbesserungen, die auf der in Diutisca II, 295 erwähnten Abschrift im Katalog des Klosters Engelberg beruhen. Graff hat mir seine Auszüge freundlich mitgeteilt.“ Wo bei einer Lesart nichts angegeben, ist immer *A* gemeint. Aus *C* sind nur wirkliche Abweichungen angegeben, alle mundartlichen Schwankungen unerwähnt geblieben. Die Abtrennung der Strophen nach den rotgeschriebenen Aufangsbuchstaben in *A*.

Anmerkungen. 1—5 Lachmann ändert: '... liehter meres sterne, ... lucerne, ... zelle, ... capelle', weil er glaubte, dass die vier ersten Reime auf lateinisches -a für dieses Gedicht zu roh sind.“ Dieser Grund ist nicht stichhaltig, und es ist kaum glaublich, dass ein Abschreiber für deutsche Ausdrücke des Originals später lateinische eingesetzt hätte; ausserdem stimmt 'beslozeniu cappelle' nicht zu *porta sanctuarii* Ezechiel 44, 1, wohl aber hat *bislozenu porta* der Hs. Parallelen in Mariensequenz aus St. Lambrecht 1 f., Arnsteiner Marienlied 70. 13 geloben Lachmann, *MSD*, „weil sonst das Gedicht als ein Lob der Trinität angekündigt würde“; für die Hs. spricht wäre rede V. 11. 37 *mirantur ergo saecula quod aure virgo concipit Mone*, lat. Hymnen nr. 419, 9 ff. 66 Die Umstellung von 60—62 und 63—65 in *C* beweist wohl, dass mit *Hilf* eine neue Strophe zu beginnen hat.

Im Text zu berichtigen.

- I, 14. tuou. = tuou
II, 214. indaz = in daz
II, 240. gidoffit = gidouffit
III, 128 lichtwaz = lichtvaz
III, 190. Hinrsalem = Hiersalem
IX, 653. = w...
XVII, 8. ware = wäre.
-

I. Ezzos Gesang.

1 Der gnote bisoph Gunttere vone Babenberch
der hiez maelhen ein vil gnot werch:
er hiez di sine phaphen
ein gnot liet machen.
5 eines liedes si begunden,
want si di buoch chunden.
Ezzo begunde scriben,
Wille vant die wise.
duo er die wise duo gewan.
10 duo ilten si sich alle munechen.
von ewen zno den ewen
got genâde ir aller sâle.

I. *Nu wil ih iu herron*
heina wâr reda vor tuon
von dem angenge,
von alem manchunne,
5 *von dem nistuom alse manicvalt,*
ter an dien bûchin stêt gezalt,
ûzer genesi unde ûzer libro regum.
tirre werlte al ze dien éron.

Ich wil in eben allen
eine vil wäre rede vor tuon.
15 von dem minem sinne
von dem rehiten anegenge,
von den genâden also manechvalt,
di uns úz den buochen sint gezalt.

I, 1. Nu Barack = v. In der Strassb. hs. sind die Lücken
der Initialen nicht ausgefüllt.

ünzzer genesi unt úz libro regum.
20 der werlt al ze genâden.

II. *Lux in tenebris,*
daz sament uns ist:
der uns sîn lieht gibit,
neheiner untrinon er ne fligit.
 5 *in principio erat verbum,*
daz ist wâro gotes sun,
von einimo worte er bechom
dire werlte al ze dien gnâdon.

Die rede die ich nu sol tuon,
 daz sind die vier ewangelia.
 in principio erat verbum,
 daz was der wâre gotes sun:
 25 von dem einem worte
 er bequam ze trôste aller dirre werlte.

O lux in tenebris,
 du hérre du der mit samet uns bist,
 du uns daz wâre lieht gibest,
 30 neheiner untriwe du ne phligist.
 du gêbe uns einen hérren,
 den scholte wir vil wol êren.
 daz was der guote suntach,
 necheines wêches er ne phlach:
 35 du sprêche, ubi wir den hilten,
 wir paradyxes gewilten.

Got mit seiner gewalt
 der wurehet zeichen vil maneevadt,
 der worhte den mennischen einen
 40 üzzen von aht teilen:
 von dem leime gab er ime daz fleisch,
 der tow bezéchenit den sweiz,
 von dem steine gab er ime das pein

35. den hilten, wir C. Hofmann = fehlt.

(des nist zwivil nehein),

- 45 von den wurzen gab er ime di âdren,
 von dem grase gab er ime daz pluot,
 von dem mere gab er ime daz hâr,
 von den wolchen daz muot.
 duo habet er ime begunnen
 50 der ougen von der sunnen,
 er verlêh ime sînen âtem,
 daz wir ime den behilten,
 unte sînen gesin,
 daz wir ime imer wnocherente sin.

III. *Wâre got, ih lobin dih,*
dîn anegenge gihen ih:
taz anagenge bistu trehten ein,
ih negiho in anderz neheim.

- 5 *der got tes himilis,*
wâges unde lustes
unde tes in dien viern ist
ligentes unde lebentes
(daz geskuofe du allez eino,
 10 *du ne bedorfstost helfo darzuo):*
ih wil dih ze anegenge haben
in worten unde in werchen.

- 55 Wârer got, ich lobe dich,
 ein anegenge gih ich an dich:
 daz anegenge bistu trehtin ein
 (jâ ne gih ich anderez neheim)
 der erde joeh des himeles,
 60 wâges unte lustes
 unt alles des in den vieren ist
 lebentes unte ligentes:
 daz geschôphe du allez eine
 du ne bedorfstest helfene dar zuo.
 65 ich wil dich ze anegenge haben
 in worten unt in werchen.

42. sweihe. 55. dihe. 60. lustes.
 61. in den — fehlt. vgl. III, 7.

IV. Got tu gescuofe al daz ter ist,
 âne dih ne ist nieht,
 ze allerjungest gescuofe du den man
 nâh tînem bilde getân,
 5 nâh tîner getâte,
 taz er gewalt habete.
 du bliesimo dînen geist in,
 taz er êwic muhti sîn.
 noh er ne vorhta imo den tôt,
 10 ub er gehielte dîn gebôt.
 ze allen êron gescuofe du den man:
 du wissôs wol sînen val.

Got du geschnuofe allez daz ter ist,
 âne dih nist nieweht,
 ze allerjungest gesnuofe du den man
 70 nâh dinem bilde getân,
 nâh diner getête.
 sô du gewalt hête.
 du blise im dinen geist in.
 daz er êwiche mochte sin.
 75 noh er ne vorhte den tôt,
 ub er behielte din gebôt.
 zallen êren gesnuofe du den man:
 du wesest wol den sinen val.

Duo gescuof er ein wip.
 80 si wâren beidiu ein lip.
 duo hiez er si wisen
 zuo dem vrônem paradýse.
 daz si dâ inne wêren,
 des sinen obzes phlègen,
 85 unt ub siu daz behielten,
 vil manege gnâden si gewilten.
 die genâde sint sô manevalt.
 sô si an den buochen stânt gezalt

- von den brunnen
 90 die in paradyse springent:
 honeges rinnet Geon,
 milche rinnet Vison,
 wînes rinnet Tigris.
 oles Eufrates.
 95 daz senof er den zwein ze genâden
 di in paradyse wâren.

- V. Wie der man getête,
 tes gehugen wir leider nôte.
 turh tes tiufelos rât,
 wie skier er ellende wart!
 5 vil harto gie diu sîn scult
 uber alle sîn afterchumst:
 sie wurden allo gezalt
 in des tiuveles gewalt.
 vil mihil was tiu unser nôt:
 10 tô begonda rîcheson ter tôt,
 ter hello wuos ter ir gewin,
 manchunne al daz fuor darin.

- Wie der man getête,
 des gehuge wir leider nôte.
 dur des tiefelles rât,
 100 wî schîr er ellente wart!
 vil harte gie diu sin scult
 uber alle sine afterchunst:
 duo wurde wir alle gezalt
 in des tiefelles gewalt.
 105 vil michel was diu unser nôt:
 duo beguude rîchesen der tôt,
 der helle wnochs der ir gewin,
 manchunne allez vnor in.

- VI. Dô sih Adam dô hevit,
 dô was naht unde vinster,

dô skinen her in welte
 die sternen be ir zîten,
 5 die vil luzel liehtes pâren,
 sô berhte sô sie wâren:
 wanda sie beskatwota
 diu nebelvinster naht,
 tiu von demo tievele chom,
 10 in des gewalt wir wâren,
 unz uns erskein der gotis sun,
 wâre sunno von den himelen.

Duo sih Adam geviel.

110 duo was naht unte vinster,
 duo irseinen an dirre werlte
 di sternen bire ziten,
 di der vil luzzel liehtes bêren
 sô berhte sô si wâren:
 115 wante siu beschatewôte
 diu nebelvinster naht,
 diu von dem tiefel beehom.
 in des gewelte wir alle wâren,
 unze uns erscein der gotes sun,
 120 wârer sunno von den himelen.

VII. *Der sternen aller ielich,*
der teilet uns daz sîn lieht.
sîn lieht taz cab uns Abel,
taz wir durh reht ersterben.

5 dô lêrta uns Enoch,
 daz unseriu werh sîn al in got.
 ûzer der archo gab uns Noe
 ze himele reht gedinge.
 dô lêrt uns Abraham,
 10 daz wir gute sîn gehôrsam,
 der vil quote David,
 daz wir wider ubele . . .

114 sô berhte rgl. VI, 6 = sô bereht MSD = fehlt. VII, 2
 lieht = leth. VII, 12 Hier hört die Strassb. hs. auf.

Der steruen aller iegelich,
 der teilet uns daz s̄in lieht.
 daz gab uns Abel,
 daz wir dureh reht ersterben.

- 125 duo lērt unsih Enoch,
 daz unsriu wereh s̄in elliu guot.
 ûz der archa gab uns Noe
 ze himele rehthen gedingen.
 duo lērt unsih Abraham.
- 130 daz wir grote s̄in gehorsam,
 der vil guote David.
 daz wir wider ubele s̄in gnâdich.

Duo irseein uns zaller jungest
 Johannes baptista

- 135 dem morgensternen gelich:
 der zeigote uns daz wäre lieht.
 der der vil waerliche was
 über alle prophetas,
 der was der vrône vorbote
- 140 von dem geweltigen gone.
 duo rief des boten stimme
 in dise werltwuostunge.
 in spiritu Elie
 er ebenôt uns den gotes wech.

- 145 Duo die vinf werlte
 gevooren alle zuo der helle
 unte der sehsten ein vil michel teil,
 duo irseein uns allen daz heil.
 duo ne was des langore bite.
- 150 der sunne gie den sternen mite.
 duo irseein uns der sunne
 über allez manehunne.
 in fine seculorum
 duo irseein uns der gotes sun

134 Johannes baptista dem *Di.* = bap. 135 p̄phras. 143 sp̄itu = spū. 153 seculorum = selör. 161 sancta = scā.

155 in menniscliehemo bilde:
den tach brâht er uns von den himelen.

Duo wart geborn ein chint,
des elliu disiu lant sint,
demo dienet erde unte mere
160 unte elliu himeliseiu here,
den sancta Maria gebar:
des scol sie iemer lop haben.
wante si was muoter unte maget
(daz wart uns sit von ir gesaget),
165 si was muoter âne mannes rât,
si bedachte wibes missetât.

Diu geburt was wunterlich:
demo chinde ist nicht gelich.
duo trante sih der alte strit.
170 der himel was ze der erde gehit.
duo chômen von himele
der engil ein michel menige,
duo sanch daz here himelisch:
gloria in excelsis,
175 wie tiure gnot wille si.
daz sungen si sâ der bi.
daz was der éreste man
der sih in Adames sünden nie ne bewal.

Daz chint was gotes wisheit,
180 sin gewalt ist michel unte breit.
duo lach der riche gotes sun
in einer vil engen chrippe.
der engel meldot in dâ.
die hirte funden in sâ.
185 er verdolte, daz si in besniten,
duo begieng er ebreiseen site:
duo wart er circumcisus,

167 geburht. 174 gloria = gl'a. 176 sâ der bi *Haupt* = der
sa bi. 175 in Adames *Di.* = mademes.

duo nanten si in Jesus,
 mit ophere löste in diu maget
 190 (des ne wirt von ir niht gedaget),
 zwô tûben brâhte si fur in:
 dur unsih wolt er armer sin.

Antiquus dierum,
 der wûhs unter den jâren:
 195 der ie âne zit was.
 unter tagen gemêrter sin gewahst.
 dno wuohs daz chint edele,
 der gotes âtem was in imo.
 dno er drizzich jâr alt was.
 200 des disin werlt al genas,
 duo chom er zuo Jordane,
 getoufet wart er dare:
 er wuosch ab unser missetât,
 neheimer selbe nine hât.
 205 den alten namen legite wir dâ hine,
 von der touffe wurte wir alle gotes chint.

Sâ duo nâh der toufe
 diu gotheit sih ougte.
 daz was daz êrste zeichen:
 210 von dem wazzer machot er den win.
 drin tötten gab er den lib.
 von dem bluote nert er ein wib.
 di chrumben unt di halzen,
 di machet er alle ganze.
 215 den blinten er daz lieht gab,
 neheimer mîte er ne phlach.
 er löste mangen behaften man,
 den tiefel hiez er dane varen.

Mit sînf prôten sat er
 220 vinf tûsent unte mère,

193 armer *MSD* = armen. 207 Sâ *Haupt* = Da. 208 sih ougte *Haupt* = oueh sih sa. 209 enste. 218 tiefnel. 219 sat s. *WB.* unter saten.

daz si alle habeten gnuoe:
 zwelf chorbe man danne trnac.
 mit fuozzen wuot er über fluot:
 zno den winten chod er 'ruowet'.

- 225 di gebunden zungen
 dî löst er dem stummen.
 er ein wärer gotes prunne,
 dei heizzen vieber laseht er duo.
 diu touhen ören er inslôz,
 230 suht von imo flôz.
 den siechen hiez er úf stân,
 mit sinem bette dane gân.

Er was mennisch unt got.
 alsô suoze ist sin gebôt:

- 235 er lêrt uns diemôt unte site,
 triuwe unte währheit dirmite,
 daz wir uns mit triuwen trageten,
 unser nôt ime chlageten.
 daz lêrt uns der gotes sun
 240 mit worten jouch mit werchen.
 mit uns er wantelöte
 driu unte drizzich jâr.
 durch unser nôt daz vierde halp.
 vil michel ist der sin gewalt:
 245 diu siniu wort wâren uns der lip.
 durch unsih alle erstarb er sit.
 er wart mit sinen willen
 an daz erñee irhangen.

Duo habten sine hente

- 250 di veste nagelgebente,
 galle unt ezzieh was sin traneh:
 sô löst uns der heilant,
 von siner siten flôz daz pluot,
 des pir wir alle geheiligôt.
 255 inzwischen zwén meintêtun

hiengen si den gotes sun.
 von holze huob sih der töt.
 von holze gevil er, gone lop.
 der tievel ginite an daz fleise:
 260 der angel was din gotheit.
 nu ist ez wol irgangen:
 dâ an wart er gevangen.

Duo der unser éwart
 alsô unsculdiger irslagen wart,
 265 diu erda irvorht ir daz mein.
 der sunne an erde nine sein.
 der umbehanc zesleiz sich al,
 sinen hêrren chlagete der sal,
 diu grebere tâten sih üf,
 270 die tôtēn stuonten dar úz
 mit ir hêrren gebote:
 si irstuonten lebentich mit gone.
 dî sint unser urehunde des
 daz wir alle irstên ze jungest.

275 Er wart ein teil gesunterôt
 ein luzel von den engelen:
 ze zeichen an dem samztag
 daz fleisc ruowote in demo grabe.
 unt an dem dritten tage
 280 duo irstuont er von dem grabe.
 hinnen vuor er untötlich.
 after tôde gab er uns den lip,
 des fleisches urstente,
 himelriche imer ân ente.
 285 nu rieheset sîn magenchrift
 über alle sine hantgeschaft.

Daz was der hêrre der dâ chom
 tinetis vestibus von Bosra.

265 irvorht *Haupt* = irvorbt. 267 zesleiz *Haupt* = zefleiz.
 274 ze ningest. 275 Er *MSD* = Dr. 278 fleiz. 286 ubc.

in pluotigem gewête

290 (durch unsih leid er nôte)

vil scône in siner stôle

durch sines vater êre.

vil michel was sin magenchrâft

uber alle himelise hersefft.

295 uber di helle ist der sin gewalt

michel unte manievalt:

in bechennent elliu chunne

hie in erde joch in himele.

Von der Juden slalite

300 got mit magenchrêfte

diu helleslôz er al zebrahd

duo nam er dâ daz sin was,

daz er mit sinem bluote

vil tiure chouphet hiete.

305 der fortis armatus

der chlagete duo daz sin hûs,

duo ime der sterchore chom:

der zevnorte im sin geroube al,

er nam imo duo elliu sinu vaz,

310 der dir è so manegez hie in werlt besaz.

Dizze sageten üns è

di alten prophete.

duo Abel brâhte daz sin lamp,

duo hiet er disses gedane,

315 unt Abraham brâhte daz sin chint,

duo dâhter her in disen sin.

unt Moyses hiez den slangen

in der wuostenunge hangen,

daz dî dâ lâchen nâmnen

320 di der eiterbizzig wêren:

er gehiez uns nâh den wunten

an dem cruce wârez lâchend'um.

299 Von *Di.* = Dou. 312 p phê. 314 disses *MSD.* = dizzes.

318 wuostenunge *Di.* = wostetunge. 322 lachend'm.

Duo got mit siner gewalt
 slôeh in egyptisce lant
 325 (mit zehen blâgen er se slôch),
 Moyses der vrône bote guot
 er hiez slahen ein lamb.
 vil tougen was der sîn gedane:
 mit des lambes plûte
 230 die ture er gesegenôte,
 er streich ez an daz uberture.
 der slahente engel vuor dâ vure:
 swâ er daz pluot ane sah.
 seade dâ inne nin gescah.

335 Daz was allez geistlich.
 daz bezeichnot christinlichin dine.
 der seate was in den hanten,
 diu wârheit ûf gehalten.
 duo daz mère ôsterlamp
 340 chom in der Juden gwalt
 unt das opher mère
 lag in erûcis altâre,
 duo wnoste der unser wigant
 des alten wuotriches lant:
 345 den tievel unt allez sîn here
 den verswâlh daz rôte toufmere.

Von dem tôde starp der tôt.
 diu helle wart beroubet.
 duo daz maere ôsterlamp
 350 fur unsih gopheret wart:
 daz gab uns friliehe widervart
 in unser alt erbelant,
 beidû wege unte lant.
 dar hab wir geistlichen ganc.
 355 daz tageliche himelprôt.

324 slôch = slohc. 326 xpinlichen. 338 ûf *Di.* = us.
 343 wigant *Haupt* = viât. 347 Von *Di.* = Don. 353 beidû *Bartsch* = du.

der gotes prunno ist daz pluot;
 swâ daz stuont an dem uberture,
 der slahente engel vuor dâ fure.

Spiritalis Israel

- 360 nu seonwe wider din erbe,
 want du irlôset bist
 de jugo Pharaonis.
 der unser alte viant
 der wert uns daz selbe lant,
 365 er wil uns gerne getaren:
 den wee seul wir mit wige varen.
 der unser herzoge ist sô guot:
 ub uns ne gezwivelet daz muot
 (vil michel ist der sin gewalt),
 370 mit im besizze wir diu lant.

O crux benedicta,
 aller holze besziste.
 an dir wart gevangen
 der gir Leviathan.

- 375 lip sint din este, wante wir
 den lib irnereten an dir.
 ja truogen din este
 di burde himelisee.
 an dich flôz daz frône pluot,
 380 din wnocher ist sùzze unte guot,
 dâ der mite irlôset ist
 manchun allez daz der ist.

Trehtin du uns gehieze
 daz du wâr verlizze.

- 385 du gewerdotest uns vore sagen:
 swen du hêrre wurdest irhaben
 von der erde an daz cruce,
 du unsieh zugest znoze dir.

357 swâ *Di.* = sw. 359 Israel *Di.* = isrl. 375 lip sint din este *Di.* = liep dienste. 383 f. dû 388 unsieh zugest zweimal.

din martere ist irvollet:

- 390 nu lêste hêrre diniu wort,
 nu zineh du chunieh himelisc
 unser herze dar dâ du bist,
 daz wir di dîne dinestman
 von dir ne sin geseiden.

395 O crux salvatoris,

- du unser segelgerte bist.
 disiu werlt elliu ist daz meri,
 min trehtin segel unte vere,
 din rehten wereh unser segelseil,
 400 diu rihtent uns di vart heim.
 der segel de ist der wäre geloube,
 der hilfet uns der zuo wole.
 der heilige âtem ist der wint,
 der vuoret unsih an den rehten sint.
 405 himelriche ist unser heimuot,
 da seulen wir lenten, gote lob.

Unser urlöse ist getân:

- des lobe wir got vater al
 unt loben es auch den sinen sun
 410 pro nobis crucifixum,
 der dir mennisce wolte sin:
 unser urteile diu ist sîn.
 daz dritte ist der heilige âtem,
 der scol uns auch genâden.
 415 wir gelouben daz di namen dri
 ein wârin gotheit sî.
 alsô unsich vindet der tôt,
 sô wirt uns gelônet.
 dâ wir den lip nâmien,
 420 dar widere seul wir. Amen.

390 diniu *MSD.* = dîne. 393 dîne dinestman *MSD.* = di
 dinest man. 396 du. 400 diu *MSD.* = dl. 402 uns der zuo
 wole *Di.* = uns der wole zuo. 407 Anser. 414 uns *MSD.*
 = fehlt. 417 vindet *Di.* = fehlt. 418 wirt *Di.* = wir.

II. Summa Theologiae.

1 Got, vater èwiche, ist daz angengi
allir gütten dingin.
der gibundin hât den diuval,
des mâneraſt wonit ubir al:
5 sù ist obini dû dine riehtinti.
undin úf habinti,
innin is sù si irvullinti.
úzzin umbivâhinti.
dar an ist unvirwandilheit
10 ân unmûzzi undi ân arbeit.

Ein gotiserapht in drin ginennidin
daz ist oueh gilâzzin den sêlin
di si habint insamint ungischeidin:
rât, gihugidi mid dim willin.
15 disi dri ginennidi
sint immir insamint woninti.
di ginâdi uns got dô virliz,
dô er unsieh sin âdim in blis.
dannin birin wir an der sêli
20 mid giloubin daz érlichi gotes bilidi.

Got voribimeinti in disin zwei dingin
al sin lob vuri bringin,
daz er si giwaltie undi gût:
von den zwein er allû wundir dûd.
25 er ist kunic keysir alwaltie
undi vatir woliwillie,
zi dû daz wir in hinnin
beide vorehtin unde miunin.
daz wir oueh von disin dingin
30 immir mugin sagin undi singin.

3 diuval *Di.* = diuval. 10 âni arbeit. 11 eraspht. ginendinin.
21 disin *MSD.* = disi. 27 in *fchlt*, inin *MSD.*

Got alwaltig wolti irougin
 sini crefti vili dougin.
 dū sīn wiſheit was dir rāt
 mit dem er ellū dine giworecht hāt.
 35 er was meistir undi wereman,
 sīn gizūch was vil lussam.
 er hiz werdin vuſrin eingili,
 geisti hēri joch vil edili:
 woli gizam den edilin
 40 daz si alli vrī wērin,
 daz si mērri wunni habitin,
 ob sin vrilichin lobitin.

Der eingil allir hērist under in.
 Lüeifer giheizzin,
 45 der was als ein insigili
 naeh demo vrōni bilidi.
 sīni hērschaf gigebin ime durch gūt,
 dī kēriter alli in ubirmūt:
 er chot wolti sizzin nordin,
 50 sin ebinsēzzi des hōhistin.
 durh daz was er virstōzzin
 mit den volginti imo ginōzzin.

Dō wart des nīdis vatir Lücifer
 ein eingil abitrunniger.
 55 voni der hōbi givil er sō nidiri
 daz er nimmir kumit widiri,
 wand er virlorin hāt den willin
 zallin gūtin dingin.
 dō dī gūtin engili al
 60 ani sāhin den sinin val,
 ziri hērrin si sich habitin,
 vorchlichi sin lobitin:
 durch daz wart in gigebin

33 dū C. Hofmann = der. 43 in MSD = den. 46 vrōni
 MSD = norni. 56 er nimmir kumit Di. u. MSD = er immir
 ni kummin. 60 ani MSD = an.

daz sîmir sulin insamint goti lebin.

- 65 Der selbo der dir wisi unde almechtig ist,
 samfti irvulter disin gibrist:
 er gischnf zi der selbin heimi
 Adam ûzzir demo leimin.
 dâ was er arzit der wisi.
- 70 daz wir bistüntin in paradysi,
 wanti ienir nôz zi der ubili
 di sini hêrin edili.
 got irwac dô dur ebinduri
 di unsir brôdi erdi widir dem vûri.
- 75 Al des dir mennischei bidorfti
 in vimf dagin got vori worehti.
 an demo sechsttin dagi worechter in:
 disû werilt allû wart durch in:
 er habiti in allin giscephidon
- 80 wunni odir bilidi odir herzindum.
 unsir chunftie ellendi
 was er mit disin allin dröstinti.
 daz si unsich des irmanitin,
 daz wir heim zi der mendin hugitin.
- 85 Von sinir êrrin gishepphidi
 gab er uns misilichi crefti:
 emid demo steini
 gab er uns gimeini herti der beini.
 mid ponni grünin
- 90 der negili chimini,
 mid demo grasi daz vaehsi
 daz iz selbi wachsi,
 di sinni mit den vligintin

71 zi der *MSD* = zi inder. 73 dur *Wackernagel* = dir. 78
 disû *MSD* = dis, allû *MSD* = al ir. 80 bilidi *Di.* = bilihi.
 85 sinir êrrin = dir êrrin *MSD* = unsir herrin. 88 gimeini
 W. Müller = gimanidi ohne darauffolgenden Reimpunkt. 89
 grünin *MSD* = grunni. 91 mit demo grasi Müllenhoff =
 fehlt, daz = den. Ist vaehsi kollektivbildung ohne ge-?

swimmintin undi cresintin,

95 mit der eingili bidrachti
di gûti von der ubulin schidinti.

Von den anigengin virin

got wolti den mennischin zîrin:
er gammi von dem vîri

100 gisñni vili dûri.

von den luftin hôhirin

daz er mag gihôrin,

von den nidirin daz er gistinekin mag,
von dem wazziri gismag.

105 der hendi unde der vûzzi birûridi
gilizzer imo von der erdi.

er gischûf in üffrecht, daz er ûf sehi,
dâ midi si wir gischedin von dem vehi

Dô wart zi stunt mit dem êristin man

110 suslich gidingi gitân,
daz er ein einwig rungi
mid demo giboti vur mankunni.
ob er den sigi irwurbi,

daz der mennischei nimmir irsturbi:

115 wanti der unsir chempno dô giweich,
leidir er unsich alli bisweich.

Der engili minni undi gotis huldi

virluri wir durch disi sculdi.

der tûvil wart ubir unsich giwaltig.

120 wir wârin zwischilis dôdis schuldig.
sit ehom zi der sûni unde zi dem giwegidi
sun gotis, barn der magidi:
er nam von uns di dôticheit

unde gab uns di gotheit,

125 want er dir inzwischin woldi wesin
von des dôdi wir alli sulin genësiu.

96 der = den. 99 dem = den. 101. 2 Conrad Hofmann =
von den hôhirin luftin gihorin. 107 üffrecht. 116 bi suech.
117 minni Piper, Collation Zs. f. dt. Phil. 20, 481. minne Di.
120 zwischilis Di. = szuschilis. 121 der MSD = den.

- Dâ der eingil durh sîn ubirmût givîl,
 ubir den gotis andin wart er weibil:
 Adam zi dem giwalti ghôrti.
- 130 gnâdi gotis sit daz zistôrti:
 der magidi sun wolti sînin ginannin
 voni des viantis giwalti giwinnin.
 ani imo zi vil biginit er, dô müser widir gebiu
 daz er è von schuldin mochtî habiu.
- 135 Adam der andir wolti sînin ginnanin
 von rechti widir giwinuin:
 er was von sundin reini.
 er drat di torenlin altirseini.
 dô âechti der viant di meinniseheit
- 140 dâ dir middi was virborgin dû gotheit.
 daz chordir vrumer irhangin,
 mit dem angili wart er givangin.
 Crist gab sini unschuldi vir unsir schuldi.
 tiuri choufster unsich widir zi der huldi.
- 145 Got wolti daz erñci in vir spaltin.
 disi werilt alli gihaltin:
 dô wart er unschuldig irhangin,
 er habitî vir enti dirri werilti bivangin.
 daz er sini irwelitin alli zi imo zugî.
- 150 swenn er den viant bitrugi.
 durch des ellentin scalehis nôt
 leit der gotis sun hönlichin dôt.
 des dôdis craft er dô irstarbti.
 mid demo lib er sini holdin widir giarbtî.
- 155 Adam inslif, sin siti wart ingunnin.
 Evun wart dannin bigunnin:
 beinis vesti wib von dem man giwan,
 mit des vleischis brôdi wart der wechsil gitî.
 invart och in sitin dû areha was
- 160 in der manchnuni ginas.

142 giwangin. 144 choufster *Di.* = chout er. 152 dôt = dodn.
 155 Evûn *MSL* = enim. 158 wart = war.

unsir heili was vrû bidâcht,
 Crist in erûzi joch in donffi hât si brâcht,
 von des wñndin wir birin giheilôt,
 der uns zi vesti mit brôdi wart virdeilôt

- 165 Drû des heiligin erñcis ort
 sint des giloubin drû wort:
 dar undir ist daz vîrdi
 der driir ein gimeiniu redi.
 der vrûnti minnin undi der vianti
- 170 breitôti di virdenitin hendî.
 an den sol ûfrecht irstân
 swer mid goti wil volhertan.
 zi himili gidingi ob houbit ist:
 daz inthebit al din dongini gnâdi, Crist.
- 175 Swer sô wolli Cristis wegi volgi.
 der dragi sus sinin galgin,
 an dem er allin sinin willin
 von ubilin werchin mugî gistollin.
 sîn selbes werdin ungiwaltig,
- 180 goti gihôrsam undi êhaltig:
 wil er dan alsô volstân
 âni rûm durch den gotis willan.
 sô hât er den geistliche gibilidôt
 der unseuldig dureh in wart gierñcigôt.
- 185 Dû gotis minni ist ein künigin
 undir allin dugintin:
 di sulin leitin vorchti unde zuvirsicht
 vuri di gotis selbis anisicht.
 vorchti voni helli dinit in sealkis wiß.
- 190 gidingi des erbis in sunis wiß.
 swenni si di minni volbringint
 unzi si got irkennunt:

161 heili *MSD* = heil. 167 undir *MSD* = undin, vîrdi *Di* =
 undi. 168 drûr *MSD* = drun, gimeiniu *Di* = gimeinlu. 172
 uol hertin. 181 volstân: willan *MSD* = uol sten: willin.
 185 Dev. 187 di *Di* = du. 191 di minni *Di* = dininni.

âni vorchti bistêt dar inni
mit dem vatir in sunis wis dû minni.

- 195 Got der dû minni ist hât uns offin gitân,
wî wir di minni sulin hân.
er giscûf an uns dû gilit alli
ein andir dininti.
dû gilit dû dir sint âni di éri,
- 200 der bidurſi wir méri:
nuni mugin di ougin virwizzin
di nidiri den vúzzin.
alsus biri wir undir uns gilegin,
wî wir brûdirlichei sulin insamint lebin.
- 205 Wanti got al mag unde al güt wili,
von dan wart der dingi so vili:
swî si unsich dunkin mislich,
zi demo gotis lobi sint salli gilich.
ist zwêwir libi middilane
- 210 obini gnâdi, undini gidwanc,
drowit uns zi der helli ellû dû giscaft
dû dir ist searf undi darihaft:
swaz dir ist sempfti undi wunniclich,
daz dinot al deme gidingi indaz himelrich.
- 215 Der viant an den gotis viantin
richit den gotis antin:
simis undankis dinôt er:
gotis holdin mit vorchtin ächtit er:
er ni mag nimannin bivellin.
- 220 wâr mid sin selbis willin.
unsir erdi ist er nâch sehibinti.
di gnâdi gotis úf zihinti.
alsô müzzer goti dinon,
imo sellin zi wizzi mérít er unsir lôn.

194 dû = dev. 195 *ebenso*. 200 bidurſi *Di.* = bidurſi. 201 virwizzin = uirwizzi. 202 vúzzin *Haupt* = nuzzin. 218 ächtit *MSD* = machit. 219 nimannin *Haupt* = nin. annin. 224 sellin *Assim.*?

- 225 Nach unsir vordirin valli
 virvlüchit wart dū erdi imidalli
 daz wazzir habit got in rüchi,
 er gischid iz von dem vlüchi:
 unsich wolter voni den meinin
- 230 an dir douffi gireinin.
 di erdi giwüse dū sinvlüt,
 di undi giwihiti der heilant unde sin blüt,
 daz gimischit von sinir sitin ran,
 mit dem er unsich irlösti undi heim giwan.
- 235 Crist unsir gisil dur unsich in grabi lag
 zwô nacht unde einin dag.
 sinis einin dôdis . . .
 nacht,
 in des éri man dristunt bisouftit
- 240 den man rechti gidoffit.
 dâ sulin wir werdin
 sin ebinbilidi úf erdin.
 jû der vordirin ingultin wir,
 der vnrprechintin giloubin ginizzin wir.
- 245 Honbit ist irstantin der cristenheit.
 des dū gilit alli habint undirscheid.
 er ni wil vurdir nich irsterbin.
 voni dū sô ni mag zwisehiligû donfli werdin.
 der dû gnâd ist. der hât avir bigunnin
- 250 unsirmo herzin einis brnnnin.
 der mag unsich alli gireinin.
 ob wir di sundi lüttirlichei weinin.
 der dir lônit sin selbis gehi.
 der wil igilich sin gilit bringin daz iz in ein lebi.
- 255 Got selbi lêrti unsich chüsehi undi dimüt.

227 in rüchi *Di.* = unruchi. 229 unsich wolter *Di.* = *fehlt* = er wolti unsich *MSD.* 236 zwô = zuv. 237 f. dodis nacht ohne Lücke; sowol *Di.* als *MSD* machen unsichere Vorschläge. 242 ebinbilidi úf erdin *Di.* = ebin bi. = ebinbilidi und erbin *MSD.*

- gidult undi wesin widir ubili güt
 undi vremidiz leit irbarmen,
 lérin di dumbin, helfin den armen.
 di wärheit bisehirmin, ungerne swerigen.
- 260 virmiden dû lastir joch werigen,
 vestin giloubin habi joch gidingi
 zi der cristinlichin minni,
 gotis wort gihôrin als imo gizemi,
 so wir in bitin, daz onch er unsich virnemi.
- 265 Swî wir givallin, sô sol iz unsich rüwin
 undi suli wir goti vili wol gitrûwin,
 der Davidin deti lobisam
 sit er Uriam virrit dem er sînin chonin nam.
 der demo seâcheri sîni meindât virlîz
- 270 und imo daz himilrichi gihiz,
 sô lang och der gotis drîi stunt virlouginoti,
 ist nu dî himilsluzzili draginti.
 ûzzir der aschin irlûtiriti er unsich also daz glas,
 des gnâdi was daz Paulus undi Maria ginas.
- 275 Gotis brût dû sêli adilvrouwi,
 vorehti dû der iri dûwi.
 der liehami ist der sêli chamerwib:
 er mag iri virlisin den êwigin lib.
 dû sêli sol iri selbir râti.
- 280 alliz güt der dûw gibiti.
 sû sol irsterbi der dûwi kint
 (daz des liehamin ubilû werch sint).
 undi sol edilû kint giwinnin,
 di sû zi demo gotis erbi mugî bringin.
- 285 Der dir ist beidû got undi mennischei,
 der gibit urstendi zwischiligi:
 di sêli lêt er von den sundin irstân

262 minni *Di.* == minini. 267 deti == dêdthi. 284 di == zdi.
 erbi == erbe *B* == erdi *A.* *Die andern unwichtigen Lesarten von B - s. MSD Ann. zu Str. 27.*

- joeh vil lütirlichi rûwi hân.
 voni grabi irstênt noch luiti vir slachti
 290 an der jungistin wachti.
 zi der urteli ni chumint di wirsistin
 di dir sint vor virdeiliti.
 di durchnachtigim sulin irdeilin
 di dir sint der zwêir meddimin.
- 295 Dû gotis urtel ist hî dougin.
 zi demo sûttagi ist sû offin.
 manigin villit got mit sêri.
 daz er sich zi demo gûti kêri:
 ob er sich dan bezziri ni welli,
 300 daz er in vor geriwi zi der helli.
 zi jungist in offinimo zorni
 di heliwin scheidit er von demo chorni:
 dâ sihit ein igilichir nâch sin selbis wizintheit
 an demo gotis suni imo selbimo lib odir leit.
- 305 Sâligin di zi der zesiwin sint
 immir gotis kint!
 den vatir êrit dâ zi himili der sun
 mid den er hât hî in erdi giwnnnun.
 insamint in drinehit er den wîn,
 310 zeichin der êwigin mendin.
 mid din engilin sint si undôtlich,
 mid in erbint si dâ daz himilrich.
 got ist ir lib, râwa unde minni,
 alsô daz licht ist der ougin wunni.
- 315 Hêrro, di dir dinint ist daz richi:
 wi mugin wir dir gilôni?
 dû dir nidir ginigi ûf zi hevini den man
 der von sundin was givallan.
 dû dir wesin woltis unsir ginôz.

294 zwêir *MSD* = zeuir. 303 sün *Di.* — sen. 304 suni *MSD*
 = fehlt. 307 êrit *Di.* = erit. *Jedoch nach Piper, Zs. f. dt.*
Phil. 20, 481 erit in der hs. 318 gi uallin. 319 unsir ginôz
Di. = fehlt.

320 dragint unsir burdin sô grôz.
 nû hâstu, hêrro, dinin milten rât
 allin dinin holdin zi vrowidi brâcht.
 daz dih, unsir irlôseri, alliz daz lobi
 swaz dir ist undir deme himili joch dar obi.

III. Lob Salomons.

1 Inclita lux mundi,
 dû dir habis in dinir kundi
 erdin undi lufti
 unde alli himilkrefti,
 5 du sendi mir zi mundi,
 daz ich eddilichin deil müzzi kundi
 di gebi vili seôni,
 di du déti Salomôni,
 di maniefaltin wisheit:
 10 ubir dieh mendit dû kristinheit.

Salomon Davidis sun was.
 dû richi er sit nach imo bisaz.
 durh sinis vatir sculdi
 gond imo got sinir huldi:
 15 er sprach, daz er gebiti
 swedir sô er wolti.
 richtüm odir wisheit.
 durch di sini vrumichheit
 er gihôhit in sô werdi
 20 ubir alli, di dir wârin an dir erdi.

Der hêrro sich bidächti.

321 dinin milten rât *Haupt* = dinin ilten rat. 323 dih *Di.*
 = diz.

7 vili *MSD* = uoli.

zi goti er kêriti:

'hêrro, du weist vil wol,

wi michil lüt ich biwarin sol.

25 dû machi mich sô wisi,

daz ich richti sô dir gilichi.

wil du mir den wistum gebin,

sô mag ich immir érhafti lebin:

daz ist dir allir meisti list.

30 sô giwinnich swaz mir lib ist'.

Dû stimmi sprach dannin

zi demo kuninclichen manni:

'nu dû virkorn hâst den richtum

und griffi an den wistum,

35 nû wil ich dich mérin

mid michilin êrin:

ich machi dinin giwalt

wit undi maninefalt.

daz man dinin gilichin

40 ni_mag finden in allin disin richin'.

David ein duirir wîgant,

der alli sîni nôt ubirwant,

der bigondi alsô werdi

allir érist hêr in erdi

45 goti ein hûs zimmirôn:

des giwanner michilin lôn.

daz volworhti sit Salomôn.

er zirit iz mit michilin êron,

manigir slaehti wunnin

50 demo himilischen kunigi zi minnin.

Ein hêrro hiz Heronimus

(sin scriptf zelit uns sus).

der heti ein michil wundir

23 f. *Di.* = herro du nil woli weist al wi michil lenth ich bi
warin sol. 33 dû virkorn *Haupt* = do mir kor. 35 dich
MSD = dir. 48 michilin êron *Bartsch* = mich . . . manigir.
50 minnin. 53 heti = heit = hât *Di.*

- úzzir enim bûchi vnndin.
- 55 úzzir archely,
(daz habint noch di krîchi).
wî in Hiersalem giseach
michilis wundiris gimach.
ein worm wûchs dar inni,
- 60 der irdrane alli di brunni
di dir in der burch wârin.
di cisternin wurdin léri:
des chômin di kulti
in eini vil starchi nôti.
- 65 Salmon der was rîchi,
er ded sô wislichî,
er hîz daz luit zu gân,
eini cisternam vñllan
meddis undi wînis.
- 70 dis allir bezzistin lidis,
dô er iz alliz ûz gitranc.
ich weiz er in slâflinti bant.
daz was ein michil gotis kraft,
daz imo der worm zû sprach.
- 75 der vreissami drachi,
zi Salmoni sprach er:
'hêrro, nû virlâ mich,
sô hiwisin ich dich
einir vili michilim êrin
- 80 zi dinim munstêri:
dû wurchist iz in ènim jâri.
wil dû mirz gilonbin
daz dû snidis mînû bant
vil manigir klâftirin lanc.'
- 85 Salomon sprach dô
vil wîslichin dir zû:
'nû sagi mirz vil schiri.
odir ich heizzi dich virlisi.'

54 vñndin *Di.* = uindin. 74 zusprach. 81 iz fehlt.

der worm sprach imo zū:
 90 'ein tür gât in Libanô,
 daz heiz du dir giwinni.
 di âdirin bringi,
 (ich sage dir rechti wî dû dû),
 dâr ûz werehi eini snür,
 95 dû wirt searf undi was.
 dû snidit als ein scarsachs
 üfli den marmilstein:
 vil ebini müzzer inzwei,
 swi sô dir lib ist.'
 100 der kunic vrowit sich des.

Salomon was richi.
 er det so wiſlichi:
 er hiz imo snidin dû bant
 und virbot imo dû lant.
 105 dô vûr er zi waldi
 mid allin sînin holdin.
 er vant daz dir in Lybanô:
 zi steti jagit erz dô.
 dô jagit erz alli
 110 dri tagi volli.
 dô er daz dir dô giwan,
 dô was er ein vrô mau.
 er hiz imo giwinnin
 di âdirin bringin.
 115 von dû wart daz hûs zi Hiersalem
 giworeht âni alliz isin.

Dô was daz hûs richi
 giworeht mid michilin vlizzi.
 di wenti wârin marmilstein vil wîz,
 120 daz himiliz undi der estirich.
 dâr inni haugitin scôni

93 dû *Di.=fehlt.* 94 sunir. 96 scarsach si. 108 jagit *MSID*
 = *Lücke für 5 Buchstaben.* 117 Dô was daz hûs richi *MSID*
 = *Lücke für 4 Buchstaben az Lücke für 7 Buchstaben.*

- dî guldînin krônin.
dâ was inni lux undi claritas,
sûzzi stanc, snâvitas.
125 daz was alsô lussam
sô iz demo himilischin kunigi woli gizam.

- Dû lagil undi dû hantvaz,
dû viole undi dû lichtwaz,
dû rouchvaz undi dû cherzistal:
130 daz rôti golt was iz al,
daz bivalch man den êwartin,
di dir got vorchtin,
di dir dagis undi nachtis
plâgin gotis amnichtis.
135 daz wart alsô gordinôt
alsiz der wisi Salomon gibôt.

- Ein kunigin chom sundir
zi Salmoni durch wundir:
dû brâchti michilin seaz,
140 thymâma undi ôpes,
des edilin gisteinis
grôzzis undi kleinis.
sû was ein vrowi vil rich,
iri gebi was vil kunielich.

- 145 Dû bûch zelint uns vili giwis:
in sinim hovi worehti man einin dise
mid silbirin stollin,
den disc trûgin si alli,
in allin virin si in ûf hûbin,
150 vur den knnie si in trûgin.
dâr obi gommit er seôno:
daz holz kom von Lybanô,
demo der wistum si klein.

129 cherzistal *Haupt* = cherzital. 141 gistenis. 145 salli.
149 sin.

der virnemi waz dû zali mein.

155 In sinim hovi was vil michil zucht,
dâ was inni allis gûtis ginnecht.

sin richtüm imo vil woli sehein:
sin stûl was gût helphinbein,
woli gidrêit und irgrabin,

160 mid dim goldi was er bislagin.
sechs grâdi gîngin dir zû.
zwelf gummmin dînôtin imo dû.
drû thûsint manigêri,
di giwist er alli mid sinir lêri.

165 Sin dinist daz was vesti:
sô min demo kunigi solti gebin sin ezzin,
di scuzzilin undi nepphi,
di woli gisteinitin chophi.
daz was alliz guldin.

170 si achden sînen huldin,
(nihênis dinistmannis niwart min), dînotin gizoginlîchi,
alsô gibôt Salomon dir rîchi.

Sin dinist daz was vesti:
sô der kuncie solti gân zi resti.

175 sechzie irwelitir qnechti
di mûsin sin gireehti.
der helidi igilich
drûc sin swert umbi sich,
di dir in soltin biwachtin
180 zi iglichin nachtin.
von similiehir ginôzschaf
vil michil was sîn hêrschaf.

Dô chom dû gotis stîmme
zi demo kunielichin manui:

185 der wîstüm imo zû vlôz.

162 gummirdino, t ima. 163 drû MSD = dic 168 chopin.
180 ichlichin.

er ni wissi an dir erdi sînîn ginôz,
 der imo gilich wâri
 in sînir vrambâri.
 alliz an imo gizîrit was,
 190 in Hirrsalem militâris potestas.

Dô sûz rechti virnam,
 vil harti sû sîn irchom:
 sû sprach 'woli dich künie Salomônen,
 in dîmo hovi ist vil schôni.
 195 vil sêlie sint dû kint,
 dû dir in dînimo dînistî sint,
 dînis wîstâmis hân ich irvundin
 mér danni mir iman mochtî irkundin.
 künie, nû wis gisundi:
 200 ich wil heim zi landi.'

Salmon der was hêri,
 er hîz vnr tragin gebi vil méri
 des edilin gisteinis,
 grôzzis undi kleinis.
 205 mid allin êrin hizzer si sâ biwarin,
 er li si vrôlichin von imo varin.
 vil minnielichi sû von imo irwant,
 er vruntit si ubîr daz meri in iri lant.

Der künie bizeichinot den got.
 210 der disi werilt hât gibildôt,
 in des giwalt alliz das stât,
 daz daz gistirni umbi gât.
 imo dinint vil vrô
 VIII chôri der eingilo:
 215 dî lobint in mid allir maeht,
 in sîmo hovi ni wirt nimmir nacht,
 dâ ist inni daz êwigi licht,
 des ni wirt hini vurdir zigane nicht.

188 urambairi. 193 Salomônen *Bartsch* = salomon. 202 meiri.
 205 s fehlt. 214 eingilo *MSD* = eingili.

Dū kunigin, sô ich iz virnemin kan,
220 bizeichinôt ecclesiam.

dū sol wesin sín brñt,
di minnit er dougin und ubirlüt:

ich wéni si mo gimehilôt sî
in communionem domini.

225 dū sol imo giliechin
in dungintin riehliehi.
ave sol giberin dū kint.
dū dir gotis erbin ginennit sint.

Di dînistmin, sô ich iz virnemin kan,
230 bizeichnont bischoflichi man,

dî dînon imo in pliehti.
daz lüt soltin si biriehti.

si soltin léri di kristinheit
trûwi undi wârheit,

235 mid werchin irvullin
daz si demo lüti vori zellin.
si sulin vnr den vrôni disc
goti bringin hostiam landis.

Bi Salmonis zîtin

240 was snlich vridi undir din lütin,
swelich enti dir man wolti varin.
niheinis urlongis wart man giwari:
di heriverti wârin stilli.

dô dagitin di helidi snelli.

245 niheinis urlougis wart nîni giphacht.
man ni stillit iz alliz mid sînir kraft.
alsiz got selbi gibôt.
dô richsôti rex pacifiens.

Salomon der was héri:

250 sín richtum was vil méri.

222 vninnit. 228 gotis erbin *Zupizza* = got selbi. 229. ich
Di. = sich. 230 bizeichnont *MSD* = bizeichnot. 231 *MSD*
= dinunt imi pliehti. 232 si *Di.* = fehlt. 235 irvullin *Di.* =
ir uillin. 245 nîni *MSD* = man.

der des himilis walti
 undi daz lüt suli bihalti.
 der rüchi uns di gnâdi zi gebin
 daz wir immir insamint imo lebin.
 255 daz wir sehîn in sîmo hovi
 mid miehilimo lobî,
 daz wir in müzzin gisêñ
 in der himilischin Hiersalêm.

IV. Nabuchodonosor.

1 È got giborin wurdi.
 dô wilt er aller dirri werihi.
 daz lüt was heidin
 undi was doch undirscheidin.
 5 dar undir wârin
 dî dir von goti lârin:
 daz wârin dî hêrrin
 di gûtin Israhélin.
 ein andir si sagitin,
 10 alsô si gilesin habitin,
 daz got wéri ussi demo himili
 sam giwaltig sami hi nidini.

Ein kunic hîz Nabuchodonosor,
 den richin got den virkôs er,
 15 sinû abgot er worchti
 âni gotis vorchti,
 èni sül guldin
 widir demo himilischin kunigi.
 dô sprach üzzir der suli
 20 daz dieki was ungihuiri:
 si wântin daz iz wâri

253 gebini. 258 gisêñ MSD = gisebin.

der ir heiléri,
si irvultin alli sín gibôt,
si giloubtin vil vasti an dû abgot.

- 25 Dô luitin simo zisamini
mid trumbiu joch mid cymbilin,
mid phigilin undi swegilbeinin,
mid rottin undi mid lýrin,
mid pfissin undi mit sambúein.
30 sô lobitin si den grimmin
mid sô gitârimo gilûti,
sô bigingin si sîni zîti.

Dar kömin dri hêrrin
dî dir goti lib wârin:
35 der eini hiz Sydrac,
dir andir Misac,
dir dritti Abdennagô,
voni goti bridigôtin sin dô,
den heidinkunne woltin si biehérin:
40 er ni wolti si niwicht hôrin.

Der kuninc hiz dô wirchin
einin ovin érinin:
den hizzer dri dagi êddin,
dû drû kint zi demo ovini leiddin,
45 ob min in daz für nanti,
daz si ir got irchantin,
ob si daz fuir sâhin,
daz si sînin got jâhin.
dû drû kint sprâchin vor deim vñri:
50 ·din abgot sint unghuiri.
wir giloubin ani den Crist
der gischinf alliz daz dir ist.

29 sambuce. *Darnach* so bigingin, *Lücke für etwa 16 Buchstaben*, mid cimbilin; *MSD* zu *Str. 3, 6.* 32. ziti *Di.* = zi.
35 Sydrac = Sadrach. .6 Misac = misahel *hs.* = Mesach.
37 Abdennagô = Abed-Nego *Daniel 3, 12.* 40. erini

- der dir hiz werdin
 den himil joch di erdin:
 55 sin ist al der ertrine. [ein drugidine.]
 kunic Nabochodonosor, dinu abgot sint ungihuiri
- Der kunic hiz du heidini gen zi samini.
 dragin du dru kint zi dem ovini:
 wi ubili sis gimuzzin
- 60 di sin den ovin schuzzin!
 daz fuir slug in ingegini.
 iz virbranti der heidini eini michil menigi.
 got mid sinir giwalt
 machit in den ovin kalt.
- 65 di nizzirin brunnin.
 di innirin sungin:
 do sungin si dar inni
 du sizzirin stimmi,
 do sungin sin dem ovini
- 70 gloria tibi, domine!
 deus meus, laudamus te!
 si lobitin Crist in dem ovini.
- Alsô di heidini daz gisâhin,
 vil harti si zwivilötin:
 75 alsô harti so si getorstin.
 so lobitin si den vurstin.
 si sprâchin daz unsir got wéri
 ein vil gut helphéri.
 daz er mid sinir giwalt
- 80 machit in den ovin kalt
 undi er mid simo drôsti
 du dru kint alsô sampfti irlôsti.
- Der kunic Nabuchodonosor undi sinu abgot
 wurdin beidu zi Babylonia gilastirôt.
 85 ein herzogi hiz Holoferni.

64 ouim, 68 du Paul = mid MSD = di, 69 den, 81 dorosti.
 84 beidu zi Di = beid 85 Ein kunic hiz Holoferni
 MSD holofern.

der streit widir goti gerni:
er hiz di alliri wirsistin man
sinin siti lerman.

daz si wârin nîdic
90 undi nîminni gnâdich,
noch ûzzir iri mundi
nûman nicheini gitî redi vundi,
nicheini gûti antwurti,
ni wâri mid iri scarphin swerti.

95 wazzir undi vûri
machin vili diuri,
undi sich swer dir ebrêschin icht kan,
daz iri nibilibi lebendic nîman.
daz was dir argisti lib:

100 sit slûg in Jndith ein wib.

Oloferni dô giwan
ein heri michil undi vreissam
an der selbin stunt,
der heidin manic tuisnt.

105 er reit verri hini westir
durch dû gotis lastir.
dâ bisazzir eini burch dû hêzzit Bathania:
dâ slûg in dû schôni Juditha.

Dô sazzer drumbi, daz is wâr.

110 mîr danni ein jâr,
daz er mid sinin gnechtin
alli dagi gi zi deri bûrc vechtin
di drinni wârin,
des hungiris nâch irehâmin:
115 di dir vori sâzzin,
di spisi gari gâzzin.

Dô sprach Oloferni,

88 lernin. 92 nicheini *Dû* = ruch heini. 94 ni *fehlt*. 95 Wazzir, vûri (vuore) *MSD* = nur. 98 inbilibin. 101 *MSD* = Do gi wan oloferni. 104 thnisint. 107 bisazzit. 114 irehomen. 117 Dô *MSD* = do *klein*. olofern.

- di bure habit er gerni,
 'nu hât mich michil wundir.
 120 daz habitich gerni irvundin,
 ani wen disi burgéri jehin
 odir an wen si sich helphi virschin
 odir wer in helphi dingi:
 si sint nâch an dem endi.'
- 125 Dô sprach der buregrâvi:
 'swigint, Oloferni,
 wir gilonbin an den Crist,
 der dir gischñf alliz daz dir ist,
 der dir hîz werden
 130 den himil joch di erdin:
 sin ist al der ertrine,
 kumine Nabnehodonosor, dinû abgot sint ein drugidine.
- Dô sprach abir einir
 der selben burgeri:
 135 'nu giwin uns eini vrist, biscof Bebilin:
 ob iz úwiri gnâdi megin sîn,
 ir giwinnit uns eini vrist,
 sô lane sô undir drin tagin ist,
 ob unsich got durch sini gûti
 140 lôsi uzzir dirri nôti,
 ni lôser unsich nicht danni.
 in dirri bure dingi swer so dir welli.'
- Dô gided dñ gûti Jndithi
 dñ zi goti wol digit:
 145 sù hizzir machin ein bat,
 ziwâri sagieh û daz:
 sù was diz allir schônis wib,
 sù zirte woli den ir lib,
 sù undi ir wib Avi,
 150 di gingin zi wâri

141 ui MSD = nu. 143 indith. 147 allie. 148 su zirte woli
Di = Lücke. 149 f. ir wib Avi, di giugiu *Di* = Lücke

úzzir der burgi
undir di heidinischi menigi.

- Dô sprach Oloferni,
di bure habit er gerni:
155 ich gisili ein wib Inssam
dort ingegin mir gân:
mir ni werdi daz schôni wib.
ieh virlusi den lib.
nu dar. kamirâri.
160 ir machit mirz bigâhin,
daz ich ginîti mînis libis
in samint demo scônin wibi.'

- Di kamirâri daz gihôrtin:
wî schîri si dar kérting!
165 di vrouwin si ûf hûbin,
in daz gezelt si si drûgin.
dô sprach dû gûti Judithi
dû zi goti woli digit:
'nu daz alsô wesin sol,
170 daz dû. kunine. mich zi wîbi nemin solt,
wirt dû brûtlouft gitân.
iz vreiskint wib undi man.
nu heiz dragin zisamini
di spisi also manigi.'
175 dô sprach Oloferni:
'vrouwi. daz dûm ich gerni.'

- Dô hiz min dragin zisamini
di spisi also manigi.
mit alli di spisi dû in demo hero was.
180 zi wâri sagin ich û daz.
dô schaneti dû gûti Judithi
dû zi goti woli digit:
sû undi iri wib Avi.

155—160 umgestellt MSD = 159, 160, 155—158. 159 nu dar
MSD = er hiz di. Di. = Lücke. 160 bigâhin MSD = biwarin
Di. = Lücke. 167 indith. 173 zasamini. 176 urouy. 181
indith. 183 ava.

- di schanetin wol zi wâri.
 185 der zenti saz üffin der bane,
 der hetti din wîn an dir hant,
 dô drane Holoferni,
 di bure di habit er germi:
 durch des wibis klûgi
 190 er wart des wînis mûdi.

- Den knnie drûc min släffin,
 Judith dû stal im daz wâffin.
 dô gî sù vallin an diz gras,
 sû betti als ir was,
 195 sù sprach: 'nu hilf mir, alwalfintir got,
 der mir zi lebini gibôt,
 daz ich dis armin gilonbigin
 irlösi von den heidinin.'

- Dô irharmôtiz doch
 200 den alwaltintiu got:
 dô santer ein eingil voni himili
 der knntiz deri vrouwin hi nidini:
 'nu stant ûf, du gâti Judithi
 dû zi goti woli digit,
 205 unde geine dir zi demo gizelti
 dâ daz swert si giborgin.
 du heiz din wib Ávin
 vur daz betti gâhin,
 ob er ûf welli,
 210 daz sù in eddewaz áveli.
 du zûhiz wiglich
 undi slâ baltlich,
 du slâ Holoferni
 daz honbit von dem bûchi,
 215 du lâ ligin den satin bûch.
 daz houbit stôz in ginin stûch

189 klûgi fehlt, in *MSD* ergänzt. 190 nwinis. 210 in eddewaz
Di. = meddewaz. 211 wiglich *MSD* = wiblich. 212 baltlich
C. Hofmann = slabranilich = vrabillich *MSD*. 216 stuchin
= slûch *MSD*.

undi gene widir zi der burgi:
 dir gibütit got voni himili
 daz du irlōsis dī israhēlischin menigi.'

V. Auslegung des Vaterunser.

Selb diu gotes wishait
 diu durch uns nam die meneschait,
 diu lērt uns minne unt vorlite
 mit pilede joch mit worten.

- 5 er ist hērro unde got:
 wirchen seulin wir sin gebot.
 er ist vater, wir die chint:
 wie snoze dise namen sint.
 wir seuln in furhten unte minnen
 10 mit sunilichen dingen.
 mit ten zwain wir genesen.
 sô wir singen unte lesen.

- Ein gebet er uns selbe brâhte
 des dâ vor nîmen gedâhte:
 15 iz ist pater noster genamet.
 iz pigrifet allez daz insamet
 mit churzlîchen worten
 des menske ie bedorfte
 ze disses libes friste
 20 joch zer êwigen geniste.
 dâ sint inne siben bete.
 sibene sint auch der gebe
 des hêligen gaistes
 des unserin êwartes unt maisters.

217 zi *MSD* = in. *hurgi*. 3 vorthen. 9 furhten *B* = .. men
A. 13 Ein = *Sin Mone*. 18 mennisch *B*. 20 unde ze der *B*.
 21 bete *B* = gebet *A*. 22 fehlt in *B*. 24 wartes maisters *A*,
 ewartes meisteres *B*.

- 25 Din vorhte des oberisten gotes
 daz ist din gebe zaller vorderest,
 din gnote mit ter verwizzenhaite
 din chan sich wole braiten,
 mit ter sterche der rât:
 30 urmâr ist der sin samet hât.
 mit der vernunste der wîstnom,
 âne dei wir rehtes nîne tuon:
 mit disen siben virtutibus
 sô seul wir sûlin unser hûs.
 35 diz sint dei siben cherzestal,
 die erlûhtent uns den gotes sal.

Sô wir lesen an der è
 die got sante den Juden è,
 die dwanch tes wizes forhte
 40 als ir uhele des pedorste,
 alsô der magezoge tuot
 des chindes getelôsez muot:
 swâ sie missegieneng,
 den scaden sic sâ enphiengen.
 45 ir hérro was sô vorhtlich,
 ir vorhte was sô sorelich,
 din gnâda temperet nu daz reht,
 ze sune ist worden der chnecht,
 vater ist der è hérro was:
 50 sô begagenet im misericordia et caritas.

Nu wir einen vater haben,
 nu seuln wir denchen ane den namen,
 welle wir haizen sînin chint,
 wir muoznen biliden sîniu dinch,

26 ... derist *B*. 27 verwizzenhait. 29 sterche *B* = sterch *A*. 30 urmâr *MSD* = für vorist. 32 dei *B* = die *A*. 33 disen siben *A* = siben *B*. 36 erlonhtent uns *B* = uns luthen *A*. 41 alsô *B* = also *A*. 42 getelôsez = getel *A* = . . . teloses *B*. 43 swâ *B* = so *A*. 46 sorelich = s lich. 48 der chnecht *MSD* = d ét *A* = daz reht *B*. 50 begegenet *B*. miseda *A* = miser . . . *B*. 51 einen *B* = ein *A*.

55 mit sunelichen dingen
 des vater erhe gewinnen,
 unsern bruoder, der sín chint ist,
 minnen sam uns tete Crist.
 der durch siner bruoder nót
 60 lait den seantlichen tôt.
 diesen wir die minne,
 wie geturren wir den pater noster gesingen?

Sô quit diu bete allérist:
 'vater, du der in den himelen bist,
 65 gehéilit werde der name din'.
 dâ wir getoufet inne sín,
 vone Christo Christiani,
 daz wir der sunte gestén sam áne. .
 sô wir ze dem érsten wâren.
 70 dô uns dir chint gebâren
 diu genáde unter din gaist.
 des versehen wir uns danne aller maist.
 sô wir restén von der erde
 unte anderstunt widerborn werden.

75 Sâlich sint die fridasamen,
 die êrent wol des vater nainen,
 die wellent hie sunliche leben:
 daz muoz diu gotes vorhte geben.
 die sorgent zno dem suontage,
 80 si suonent sich hie unze si magen.
 si ne opherent deme vater nicht.
 unz sie dem bruodere seuln ieht.
 die vorhten David habete,
 dô er sinen viant sô sparate:
 85 er wainôte den Saulis tôt.
 der in sô ofte bráht in nôt.

55 *B* = mit sunelich minnen *A*. 62 den pater gesingen *B*
 = pat. n. singen *A*. 63 allérist *B* = alle erist *A*. 69 ze dem
B = zem *A*. 72 uns danne *B* = dan *A*. 74 werden *Mone*
 = fehlt. 81 sine opherent *B* = si nophernt *A*. 84 dô er
B = duor *A*. 86 der in *B* = der *A*.

Sô pitte wir tagiliche:
 'hêrro, zuo chome din riche',
 daz denne muoz ergén.

- 90 sô wir von der erde erstên,
 sô der tinsel unde sin lit
 alsô gar werdent verniht,
 sô ne vehtent in den brusten
 die tugende mit ten âchusten,
 95 sô werden wir lüttir unde raine;
 sô richist er in uns aine,
 sô wirt der viante gewalt
 ze sinem vnozseamele gezalt

Sâlige die daz riche mainent
 100 mite ir herze dâzno rainent,
 daz si stigent âf mit gothe
 nach dem vrônem gebote:
 die besconwent noch die gothait
 mit der gebe der gnâdichait,
 105 si bisizent noch daz riche
 dar si chlôphent tagiliche,
 des digite alsô ofte zno ze gothe
 Moyses der getriuwe bote,
 daz er got selben muose gesehen;
 110 des mahte hie nicht gesehen.

Sô stêt an der tritten stete
 ein sô vil nôtlichin bete:
 'din wille hie in erde
 sam dâ in himele werde'
 115 daz wir in erde dir gehengen
 same die himiliseen engele,

89 denne A = danne B, 90 erde B = erde noch A, 95 sô MSD = fehlt AB, werden wir B = wir werden A, raine MSD = rain A, 97 wirt B = fehlt A, 98 gezalt B = gezat A, 101 daz si B = da si A, super montem nif A, 103 beschouwent B = scowent A, 108 getriuwe MSD = getrui, 109 gesehen A = sehi B, 113 114 ... hie in erde, sam da ... B = werde din wille sam in himile, sam in herde A, 115 in MSD = fehlt AB.

die nicht des ne wellent
des dich, hérre, mug erhelgen.
unter unser hériseer geist

120 sô dâ bî daz diuliehe flaisch,
daz siu baidiu sament ne gerent
des tu sie nicht seulist weren.

Sâlic die der barmherze sint.
vile wole irgênt den ir dinch:

125 an den seol disiu bete irgên.
ir sèle ist hie mit got irsten
von der sunde slafhaite
mit gebe der verwizzenhaite.
si erstarbend gire des fleisces.

130 si erchukkent werch des gaistes.
si erringent den Jacobis segen.
si erarnent daz sie got gesehent.
irlahent si des flaisees craft.
sô werden si sâ sigehaft.

135 Dar näh gern wir ane got:
·hérre, gib uns unser tagilich prôt.
daz tagiliche gib uns hiute.

vernemant wole waz daz tiute.
er ist selbe der engele prôt,

140 sin ist auch der sèle sô nôt:
der lip vertwelt ânez prôt.
same tuot diu sèle âne got.
daz wizet daz er selbe ist,
deist der sèle wegewist,

145 unte diu suoze gotes lère
diu ist dritte labe der sèle.

119 unter A = daz tet B. herisc B = herisear A. 120 sô
dâ bi MSD = so dobe. 122 weren MSD = wern. 124
irgênt MSD = irgen. 132 erarn... B = garnent A. gesehent
MSD = gesent. 133 irlahent B = gehelzent A. craft =
crast. 136 hérre MSD = ... re B = fehlt A. 137 taliche.
140 der Mone = de. 141 vertwelt B = vertivvelt A. 145
suoze MSD = suoz. 146 diu A = daz B.

In dri wiſ mainen wir daz pröt,
 sälige die des hie hungerōt:
 si begrabent mit gone den alten man.
 150 den niuwen wätent sie sich an,
 daz pröt git uns sterche
 zallen gnoten werchen:
 wider demo gotes worte
 sô ne craftent niht die helleborte.
 155 dise gebe Ysaac habete,
 dô er sich zer martyre garete,
 er wolte selbe der ophervriscinch wesen:
 mit dem scâphe geruohnt sin got verwesen.

Wir tuon mit gone ein gedinge
 160 daz uns sô sere twinget,
 wir queden: 'vergib uns unser seulde
 daz wir chomen ze diner hulde,
 sami wir allen den vergeben
 die uns der seulde vergebent.'
 165 der sinem seolen nicht vergibit,
 wie unsâliche er gedigit!
 der laitet über sich den gotes zorn,
 der hät die touſe gar verlorn,
 sinem brnodir ni wil erz elaine niht vergeben.
 170 demo hérren muoz erz grôze wider geben.

Sâlie ist der dir disen rât
 von der gotes gnâda hät,
 ze vergebenne daz man im vergebe:
 daz ist tim fünfte gotes gebe
 175 daz sin crûee treit der näch gebote,

147 In dri *B* = . . . ri *A*, meinen *B* = mani *A*. 150 wätent
MSD = waten. 153 wider *A* = nor *B*, worte *MSD* = wart.
 156 garete *MSD* = garte. 161 wir queden *A* = herre *B*.
 162 diner *A* = dinen *B*. 165 seolen *A* = gescholn *B*. 166
 unsâlichlichen *A* = . . . aeliche *B*. er gedigit *B* = er disses
 digit *A*. 167 der *B* = er *A*. 169 sinem brnodir = . . . nem
 brnodir *B* = demo gnoz *A*. ni wil erz elaine *A* = wil er *B*.
 170 erz *A* = er *B*. 171 dir disen *A* = sin *B*. 175 daz
MSD = . . .

die martir lidet er mit gote,
er weinet iegelieches val,
er betet widir demo âhtesal.
sô better guote Abraham

- 180 umbeden chunich Abimelech, der ime die ehonen nam,
er chlagete der verworhten burge flor.
er gewegit in gerne dâ vore.

Diu bechorunge ist sô maniehslaht,
einiu guot. dander tarahaft.

- 185 diu gnote irlintteret daz muot
sam daz golt der eiteoven tuot:
si clopphet an den stâtigin man.
er elinget same der ganze haven.
diu abir vone demo tinfel vert.

- 190 der sich dere mit gote nicht irwert,
alsez pli verbrinnet:
von dem hamer er gar zespringet.
der hamer ist der verwâzen:
deme seolt unser hêrre uns niuht lâzen.

- 195 Die senften sâlicliche lebent
die des strites niene phlegent.
ir ougen die sint einvalt.
ze der tûben sint sie gezalt
diu obe der Christes touf erseain:

- 200 der toufe git sie noch daz hail,
si brâhte ein olezwî ouch ê
in die arche demo guoten Noe.
si scol laiten unser vernunst
in die gaistlichen chunst,

- 205 swie uns der tievil bechore,
daz ir nns nien verlaitte zem flore.

178 widir *B* = al wider *A*. 181 chlagete *MSD* = chlatete.
flor *A* = verlor *B*. 183 maniehslaht *MSD* = maniehslalt.
184 einiu *MSD* = eine. 189 abir *B* = aver nach tinfel *A*.
192 von dem *B* = voneme *A*. 193 ist der *B* = ist *A*. 194
nns *B* = fehlt *A*. 198 ze de. *B* = zer *A*. 199 obe der *B*
= in *A*. 205 tievil *B* = viant *A*. 206 daz ir *B* = de ir *A*.

- An disses gebetes ende,
 sô wir denehen in diz ellende,
 sô wir anc sehen den val
 210 vone demo rîche in daz zârital.
 wir sprechen: 'hêrre in himile,
 irlôs uns von demo ubile.'
 wir mainen alle die wênichait,
 sorge, nôt unde aribait
 215 untes viantes âltisal.
 dei uns brâhte Adames val.
 dar zuo sín wir geborn:
 sô freislich was ter gotes zorn.

- Wie sâlich die gotes armen sint.
 220 want ir dei himilrîche sint!
 die tnot der wâre wistuom
 vermanen der werlte riechtuom.
 des wistnomes unser vater wielt,
 sô lang er gotes gebot bihielt.
 225 dô er strebete ubir sich,
 dô verderbte er unsich.
 verseelket hât uns der alte man,
 gevrien muoz uns der niuwe man,
 ni wâre got nicht geborn,
 230 wir muosen alle wesen verlorn.

- Dirre siben bete drî zérist,
 die sint aller hérist.
 si gerent der durnahtichaite
 zer drivalten gothaite.
 235 der gedinge wir zem suontage,
 wanted wir si hie haben ne magen,
 die viere die dâ nâch stént.

207 An *B* = „n *A*“ = In *Mone*, disses *A* = ditsses *B*. 208
 an daz *B* = in diz *A*. 212 demo *A* = allem *B*, irlous, 214
 aribete. 223 wistnomes *MSD* = wistuom. 225 f. *fehlt in A*
ganz, dô er strebete *MSD* = . . . bete *B*. 226 dô verderbte
 er *MSD* = do . . . *B*. 227 hât *B* = her *A*.

trôstent disses libes ellent.
 dem uns der seephâre hât geben
 240 von anegengin vieren, sô wir lesen.
 der wer uns danne ze genâden
 der unser suoze vater. AMEN.

VI. Von der Siebenzahl.

Dô Johannes der bote was versant
 sô verre in des meres sant.
 duo iroffenete ime diu gotes craft
 dei wunter alsô manichslaht:
 5 er sach ein buoch dâ gescriben.
 bisigilit waiz mit insigilen siben,
 daz niemen torste insigilen
 in erde noch in himele,
 ê daz gotes lamb irslagen wart
 10 daz irstênte ein lewe wart.
 daz hâte siben ougen.
 daz eröffente uns dise gotes tougen.

Hie mit sigilin wir unser brust
 wider die siben âchust
 15 die gotes gaist hât vertriben
 mit sînen geben siben.
 disiu . . . zal ist sô hêre.
 swie der tiufel daz verchiere,
 der chwit daz der gelogen habe,
 20 der dir von siben iuwecht gesage.
 sô vient ist er dirre zale:

238 ellente A = . . . t B. 239 dem B = den A. 240 von
 anegenge sô . . . B. 241 danne ze genâden B = danna wir
 se naman A. 242 . . . nesen. Amen. B. 3 crast. 4 ma-
 nichslat. 10 irstuente. leowe. 17 disiu MSD = dise Lücke
 für einige Buchstaben. 19 gelongen.

si verjaget in ūzem gotes sale
vor ôstrin in siben scrutinijis
mit sam manigen sacramentis.

- 25 In dirre siben gewage
segenôte got dem sibenten tage,
in sehsen habeter vure brâht
siniu werch sô manichslaht:
er ruowôt in dem selbem tage,
30 in demo slif er sit imme grabe.
sehs alter wert uns dirre lib:
imme sibenten rastet man joch wib,
daz sint sibene sunne Jobes,
zwir sibene jâr Jacobes
35 in den er verdienôte zwai wib:
daz bezachienet unsern zwiseen lib.

Dô din siben horn chlungen,
dâ mit wart Jericho gewunnen:
si giengen drumbe siben stunt:
40 dô vil din mûre sâ zestunt.
din burch was dû haidenseaft,
di ervaht des héren gaistes craft:
er blis ir zuo mit sinen geben,
si mnose wantelen ir lehen.
45 der boten lér si mmbegiene,
mit zaichene wuntere si si fiene.
daz sint engele siben
von den apokalissis hât geseriben.

Alsô der wissage chwit,
50 bigriphen senlen siben wib
einen man alle gemaine
(vernemet war er daz maine),
daz sîn sibene christenheit eine;
daz wâren siben ongen naime steine

28 maniehslat. 31 wert *MSD* = went. 36 bezachienet. 39
giengen *MSD* = gien. 40 mörre. 42 dier vath. 44 ir *MSD* =
zir. 45 leir. 47 sibene. 50 sculen *MSD* = seulen ein man.
51 alle gemaine *MSD* = allgemeine. 54 naime *MSD* = na ein.

55 unde siben liehtvaz,
 sô nns zelt der hêrre Zacharias,
 unde dei siben lichtsternen
 in der zeswen des hêrren
 unde siben horn des lambes,
 60 dannen scribit sanctus Johannes.

Sô hî bevore die Israhelitae
 begiengen ir ôsterliche zîte,
 si dultens alle siben tage:
 chûskes mazzes danne gevage
 65 sie âzzen alle brôt unrhaben.
 si ne scolden ubili niuht haben:
 diu ubele sûret daz muot
 same der hevele den taic tuot.
 wilder lattnoch was och ire maz:
 70 der riuwe bittere zaiete daz.
 îmer an dem sibinten jâre
 dô was wilen jâr der râwe.
 sô rastet erde joeh der phluoc:
 si hâten alle sus genuoe.
 75 after siben stunt siben jâren
 wi frô danne arme unte rîche wâren!
 der gechoufte seale gie frîliche heim,
 dô ne was ubiral getwanc nihein.
 jubileus hiez daz wunnejâr:
 80 iz zaiete die wunne die wir hân
 in gedinge nâh der gotes urstente
 in hente nâh disses libes ente.

Nu bitten wir den vater der gnâden
 daz er unser ruoch ze gnâden,
 85 der Petre zem érist tete chlunt
 daz er vergeben seolt sibenzec siben stunt.
 hêrre, du der unser nôt waist,

56 zelt *MSD* = zel. 61 Sô *MSD* = Dô *Mone* = .o, da die
 Initialen fehlen (s. Einl.). bovere. 71 emer = Jemer *MSD*
 „Raum für den Anfangsbuchstaben weggelassen, welcher bei den
 übrigen Strophen frei gelassen ist.“ 77 gechoufte. frieliche.
 84 unser = uns *MSD* = fehlt. 86 sibenzet.

sent uns dinen sibervalten gaist,
der unser muot gewise
90 ze bittene daz dir gerise.
in des crefte so ist der gewalt
ze verläzen die sunde manichvalt,
der die riuwigen Marien tröste
dör sie von den siben tiufelen löste.

VII. Beschreibung des himmlischen Jerusalems.

- 1 Nu sulē wir beginnen
mit tisen gesinnen
ein rede dütēn joueh bestēn
von dere himeliseen Jerusalēm.
5 diu gezimberet ist den reinen
ūz den leintigen steinen,
die Johannes sah der gotes trüt
nider stigen sam eine brüt
von den himelen zū der erde:
10 geziret was si werde,
der die himele habet besezen,
die erde umbemezzēn,
die regenes trophen gezelet,
zu sinne dineste erwelt
15 die engele darinne:
in sines namen minne
so beginne wir dises liedes.
vile harte vorhte ih mir des,
daz eteliche scelten:
20 von den himelen rede wir selten.

Ze dütēn ist uns spāhe.

90 gerise *MSD* = gtrise. 94 loiste. 8 buth. 11 habet *Di.*
= habe. 17 dices.

- waz Johannes sâhe,
 Domicins habet in versant
 in ein ellentez lant,
 25 in eine iselen, diu heizet Pathmos:
 dâ leid er arbeite grôz.
 eines suntages vru
 der gotes engel chom ime zu;
 er hûb in ûf seône.
 30 die selben burch vrône
 hîz er in seouwen:
 der rede scul wir zouwen.
 menigu wunder er dâ sah,
 die er ze nimenne redete noh ne sprah.
- 35 Daz was Johannes ewangelista,
 der über die gotes brunste
 vile sûze linete unze er inslif:
 sîn gesinne wâren tif.
 Pathmos in der insula
 40 ein bûh serêb er dâ,
 geheizen Apocalipsis,
 in den himelen was er wis.
 got verlêh ime den sin:
 die burech serêb er darin,
 45 den namen sah er dar obe stân
 der himeliseen Jerusalêm
 mit guldin buchstaben
 an der porte wol ergraben.

Daz pûch saget uns ze dûte
 50 von der hôhe unte von der wîte
 unte von der lenge unte von der breite
 allez sô gereite.⁴³
 diu burch ist gewerchet vieregge,
 ze unteriste XII legge,
 55 an der gruntveste

43 verlêh *Di* = uerlîh. 50 wîte *Di* = winte. 52 gerete. 53 vieregge Löbner (*Diss. über die Hochzeit*, S. 45) = fehlt.

aller steine beste,
dâ gênt in XII porte,
an igeliehem orte
der selben porte doh tri,
60 apostolorum nomina et agui.

Die selben XII porte alle
sint si lûtere christallen.
an der ôsteren porte stânt doh dri:
got bezeichenet uns dâ pî.
65 swelehe von chindes peine
sint lûter unde reine,
den werdent di porte ensperret,
dannen uns der sunne erschinet unde errimmet.
in sunderen porten stânt doch dri:
70 bezeichenet ist uns dâ pî,
swelehe in al tngente
sint ze gone hngente.
den werdent di porte üfgetân,
dannan wir die wirmen unte den sumer haben.
75 hin norderet stânt porte doch dri:
bezeichenet ist uns dâ pî,
swenne der mennische wirt alt,
aller sin lip ist im chalt,
ze den chreften ime gebristet.
80 allin sin tugente erlischen,
daz alter in begrifet,
diu jngent dannâu slifet.
wil er danoch gone dinen,
er mach sih verwânen,
85 ime werden di porten üfgetân,
dannen wir den winter unde den vrost haben.
hine westeret stânt porte doch dri:
bezeichenet ist uns dâ pî,
swer sine sunde
90 spart an den ente,

60 aplör noiñ. 69 In. 78 leip. 81 begrifet = bekrifet *Di.*
= befrifet. 84 verwenen.

daz er nemach leben mère,
 riuwent sī in danoch sère.
 ime werdent dī porte ensperret,
 dannen uns des lihtes unte des tages zerinnet.

- 95 Swi wir sō mennischlichen
 ehomen in gotes riche,
 wir seulen idoch samet pūen.
 dī sāligen hevent sīh vile vrū
 unde warnent sīh wole zū.
- 100 vile manige leider spāte:
 dī bedurfen arzâte
 zir hineverte,
 ir wege dī sint herte
 unde magen idoch vil wol genesen:
- 105 hart belanget siu dā ze wesen
 in deme hellewize,
 è man dī porte enslize.

- Nu bir wir wir gevorderet
 sunderet unde norderet,
 110 österet nude westeret.
 jā scol idoch gephlasteret
 diu selbe burch mit uns sīn.
 der winchelstain ist mīn trehtin.
 der dī zuwā wente
- 115 beslinzet an dem ente.
 diu wunder diu sint manecslaht:
 dā nist vinster noh diu naht.
 diu māninne noh der sunne
 ne scinet dar inne
- 120 noh der tagesterne.
 dā ist diu lneerne
 der himelchunie ainc.
 daz edele gestaine
 lühtet sam iz perinue.

95 mislichen? *Paul.* 97 reimlos. *Di.* schlägt vor: unde dī
 vrōnen burc seouwen. 121 dā ist *Di.* = laist.

125 di' strâze dar inne
di sint durchsoten golt.
diu burie nehein meil dolt.

An der buriemûre raine
ligint XII staine,

130 vor den anderen aller hérist,
di nenne wir iu aller ériste.
der aine heizet Jaspis
unde lit zaller unterist

an der geruntfeste

135 unte habet úf daz geriuste,
zwâre sagen ich iu daz:
der ist gerüne sam ein gras.
der tiuel dannen flöhet,
den selben stain er seühet,

140 swâ er lit oder stât
od in der mennischî hât
in sîner gewelte,
beworht mit golde an der hente.

Nu vernemet, liben liute.

145 waz der stein bedûte,
sîn varwe ist ime griune,
der tûvel ist sô chüne
alsam der lewo wilde,
jâ vert er ruhelente,

150 wi er uns muge verswelehen,
sô sule wir uns gode bevelehen
mit teme gelouben vile vaste:
sô lige wir zuunteriste
an der geruntfeste

155 unte bezêchenen den Jaspin.
er flöhet sam man in berune.
gerüne bir wir denne:
swær sô gelouben nine hât,
der ist durre unde tôt:

160 der tiuel in nîne midet,
wante er den gelouben nidet.

Sô ist der ander stain sus
geheizen Saphyrus:

nâh teme himele ist er vare.

165 swenne unsich unser müt treit dare
(des enist zwîvel nechain).

sô bezaichene wir den selben stain.
dâ diu burch ist mitte geziret,
alsô uns daz bûch lêret,

170 der himelisehen Jerusalêm,
diu nîmer seol zergêne
von êwen unte zêwen.

Sô ister III. stain sus
gehaizen Caledonius:

175 der ist tunehel in deme hûs
unte schinet sô min treit ûz,
wirt er von der sunnen warm.
pistrîchit in vinger oder arm,
sô hevet er ûfwerde

180 den halem von der erde.
er enlât sich niht ergraben,
man müz in umbeworht haben:
gerüret in diu file,

er zevert in ainer wile

185 alsô cheleine sô daz gelas.
er ist herte unte was:
von diu sô mag er wole stêne
in der himelischen Jerusalêm.

Der selbe stain pizêchinôt:

190 swer sîn herze unte sîn müt
unte alle sine liste
ze gote chêret faste,

163 *Di.* = Saphyrus geheizen. 165 geeiret. 175 haus. 176
min für man in? tret. 183 file *Di.* = pilie.

- er hilt sich siner gûte,
flühet übermute.
 195 der ist tunchel imme hûs:
swenner aver chumet ûz,
sô schinent sine guete.
swi starche er sich pehuete,
dnu werlt sihit algemeine.
 200 über chûsche ist unt reine.
er dolet daz man in retötít.
ê man in des genötte,
daz er wantele sin sinne.
sô bezaihenet got den sunnen.
 205 von dem er dâ wirt warmer:
ûfhevet er den armen.
den suntigen von der erde
sam der stain tut di halme.

- Sô ist der HIL stain sus
 210 gehaizen Smaragdus:
in der werelte ist niht sô grune.
er beneme ime sine scône.
ein lant haizit Cythiâ:
der staine vindet men dâ
 215 alsô vile sô der grize.
torste man si nizin.
da sint inne gerife.
vor froste unt vor rifen
unt vor den starchen gerüten
 220 sô lit iz unerbüen.
di vogele unreine
werent daz gesteine:
swer iz dâ wil gewinnen.
werdent si sin innen,
 225 er müz sin chisen den tôt.
daz tunt ti vogele âne nôt:

188 pehnrete *Di.* = pñhmete. 202 ê man in des *Di.* = einandes.
 211 neihit. 214 men *Haupt* = me. 215 grize *Haupt* = gereize.
 225 chisen *Di.* = cheisen.

- si bedurfen sin ze nihte
 in der vinstere noch in deme lihte
 unt enpunnens idoch den liuten.
 230 daz willich hernâch diuten.
 sô sint einû liute dâ bî,
 haizent Arimaspi,
 dî wizen ire tougen.
 niwâr eines ougen
 235 habent si vorne an deme ende:
 daz ist ir urchende.
 diu liute sint sô chûne:
 si nement di staine gerune
 den vogelen mit gewalte,
 240 si sint wert, daz man si wol gehalte.

- Den vil gerûnnen stainen
 ebenmâze wir dî ainen,
 mugen si wole sunderen,
 dî des gelouben sint vor den anderen.
 245 nu betzêchenet daz lant ealt,
 dî der unterûe habent manecvalt
 unte lebent âne minne.
 die gerife dar inne,
 di bezêchenent dî tiuvele dî dâ varent
 250 unte den gelouben biwarent,
 daz nîmen den nize,
 swi luzel er si bûze.
 diu liute mit ainem ougen,
 diu bezaihenent âne lougen
 255 dî der ainen got pechennent:
 den gelouben si gewinnent
 vor dem tivele mit gewalte,
 als ich iz iu ê von den stainen zalete.

- Des nist zwivel nehain:
 260 Sardonix haizet der V. stain.
 varwe hât er doch teri,

227 si bedurfen *Di.* = siben dürfen. 241 staine. 258 eu.
 261 hât *Di.* = fehlt.

- das gediute sage wir in der bi:
 er ist untene snwarz sô daz gelas,
 (ze wäre sagen ich in daz).
 265 mitten wiz sô der senê,
 rôt ist er obene,
 nu bezaihint diu varewe rôt
 swer lidit marter unt nôt
 durch diu gotes minne,
 270 diu wize darinne,
 dem lütter ist sîn herze,
 der mit üfwerze,
 daz er snwarz ist sô daz gelas,
 (ze wäre sagen ich in daz),
 275 unser en viant den tivel
 pezeichenet âne zwivel:
 vil gerne er verrâtet den man,
 want er den èristen gewan
 mit tem selben stricche.
 280 dâ mite vellet er unsich laider alsô diche.

Nu ister VI. stain sus
 gehaizen Sardius;
 der ist sô rôt sô daz pelnt
 unt bezaihenet di marterere gnot,
 285 di mit ir töde
 di èwigen genâde
 habent erworven umbe got.
 liten hûh unte spot
 unte nîd unte haz,
 290 vil wole gestaten si daz.
 sô lit taz hailige here
 oben an der berustwere
 der himelischen bnrege:
 si habent ir sorege
 295 geworfen zeruege,
 di sint unser beruege.

264 sagene, eu. 272 *Di.* = dem müth tu fu weree. 273 bis
 275 organzt *Di.* 291 hailige = allihe. here *Di.* = haere.

si sulen unsich laiten
 ūz tiften arbaiten
 ze der himelisgen Jerusalēm,
 300 ube wir wellen begēn
 di gewonnehait di si habeten
 di wile, daz si lebeten.

Der VII. stain ist sus
 gehaizen Crisolitus:
 305 sin varwe ist ime ainvalt
 unte schinet alsō daz golt.
 daz ist wunder maiste:
 vonime varent ganaiste
 alsō von dem brinnenten viure
 310 der stain ist edele unte tiure.

Sô bezaichenet diu varewe sô daz golt:
 sweme got ferlihet ten gewalt,
 daz er ist gûter liste
 unde sînen ebencristen
 315 stiuret unt lêret,
 zû dem bezzerem chêret
 mit tem selben gaiste.
 daz sint ti ganaisten,
 di von deme staine springent.
 320 di dâmit ringent
 unte rehte wellent leben.
 den wirt diu haimût gegeben
 der himelisken Jerusalēm,
 daz si dâ ze vorderiste scolen stén.

325 Sô ist der VIII. stain sus
 gehaizen Perillus:
 der ist sô lüter sô der berunne
 sô der in scinet der sunne.
 der staine ist luzel inme lante.

301 habeten *Haupt* = haben. 307 maist. 308 genaneist.
 312 ferliet. 320 ringent *Di.* = rigent. 322 den *Di.* = der.
 327 liuter.

- 330 ich waiz, er warmet ti hant,
 suwer in mit gedwange
 drinne hât lange.
 der bezeihenet di rehten,
 di erlühret min trahtin
 335 mit tem sinen gaiste.
 daz liht ist allermaiste,
 swelhe dannen gähent
 unte sich zuze zime vâhent,
 di werdent danne raine.
 340 alsô din haut warmet von dem stain.

Der VIII. stain ist uns
 gehaizen Topazins:
 varwe habet er doch zuwâ.
 daz püch saget uns sô:

- 345 diu eine ist haiter unte märe
 näh dem himele gevare,
 din ander lüter sô daz golt.
 di chunege sint ime holt
 unte minnent in märe
 350 den ander zwêne:
 sô schône nist niht ze sehne,
 den lüten ze jehne
 al des in der werelt ist.
 ja habet der waltunte Crist
 355 sine burch dâmit gezinnet,
 er ist wole wert, daz man in minnet.

Nu sul wir werden inain:
 waz pezaichenet der stain
 alsô märe?

- 360 ainen offenen suntâre,
 den rinwent sine seulde
 unte er gotes hulde
 mit nôten gewinnet,
 alsô daz viur brennet

- 365 ūz tem chofer daz golt.
 sô wirt ime got vil holt
 unt minnet in mère
 den ander bescere.
 näh dem himele ist er gevare,
 370 swen in sin müt treit dare
 alsam è ze den sunten.
 è in dî riuwe ervunten

Der X. stain ist sus
 gehaizen Crisophirus:

- 375 purpriner varwe
 ist er begarwe.
 dâ stênt ane tophen
 sam di golttrophen
 darane sin gemâlöt.
 380 der selbe stain bezaihenôt
 swer dize ellente leben
 umbe daz êwige hât gegeben
 unte hî lidet martire unte nôt,
 ze aller jungest den tôt
 385 chûset an dem ende.
 daz sint dî stainwente,
 di üfhabent di balchen
 under allen mines terahntines scalchen.

Sô ist der XI. stain sus
 390 gehaizen Jacingtus:
 der wandelet sine varwe
 sô dicke näh dem himele.
 ist er trûbe oder grâ,
 dânaclie varwet er sich sâ.

- 395 dâmite zaichenet er dî,
 di sich ferwandelent hî
 in aller selalte veraisen.
 vil dicke näh ten waisen
 den armen ist er milte,

372 in *Di.* = ein. 375 purpruner. 376 *Di.* = ist erbe g&rue.

- 400 den guten gehente,
 den ubelen gedultic.
 den richen ainvaltee:
 swi sô din werld tut,
 darnach ehêrent si ir mut.
 405 si ne choment niht ze der winsteren,
 wir magen si wol ze den vensteren
 an di burch seaffen.
 nu ist ir leben gaistelich unt offen.

Der XII. stain der ist ave sus

- 410 gehaizen Ametistus:
 der ist rôt sô daz plût
 unte lohet sô daz finer tut.
 der bezaichenet di martirâre.
 di gotes arnepoten wâren.
 415 behalten in der minne
 (daz ist der louch darinne).
 di in allen ir nôten
 pittent got den guten.
 daz er ir vianten vergebe,
 420 di in vertailent daz leben.
 des nist zwivel nehain:
 zoberist lit der selbe stain
 an mines trahtines purge
 unte beseluzet daz gewelbe
 425 der himelischen Jersusalêm.
 zoberest mag er wole stén.
 sin cherraft ne lât in niht wichen.
 nehain tugent mac si errechen.
 di ir viante minnent.
 430 gewisse si hôhe brinnt
 starche under ir brusten.

Nu senle wir di burch mezzen,
 din stât umbeselozzen

403 werld *Di.* = werd. 412 lohet *Haupt* = locheet. 414
 arneboten *Di.* = arhe poten. 431 *reimlos.* 432 mezzen
Haupt = maizen.

offen in alle zit.

- 435 dī hôhe joch di wite
unte dī lenge dabī
gantz al gelich ist sī.
bezaihenet ist uns dā bī
der vir stainwente doch trī.
440 zewâre sagen ieh in daz:
fides, spes, caritas,
der geloube joch diu minne,
der züversilht darinne
rihsenet mit gewalte,
445 dannen choment uns ander tugente manievalte.

Nu habent ir alle wol vernomen.
wī ir in dī burch seulet chomen
unt wī irs och muget verwerchen.
woltent ir daz merchen.

- 450 swâ man aine gîte rede tût
dem tumben ummâre,
der haizet ime singen
von wertlichen dingn
unt von der degenhaite,
455 daz endunchet in arbait.
wir haben noch zuwaigere wege gewalt,
alsô uns der apostolus vore zalt:
der eine ist brait unt wit,
offen stât er en alle zît,
460 er trait iuch in dî helle,
ime volge, der der welle;
der ander enge unt semal,
er wiset iuch inne den sal
der sorge unt al des in hî ze laide gescah.
465 sôn darf iuch daz ungemach
nîmer geriuwen,
daz ir hie habet en triuwen.
erliten durch dî gotes ê.

437 gelich ist *Haupt* = gelicht. 439 vir stain *Di.* = nur stenn.
448 verwerchen *Di.* = uerweirchen. 453 dingn *Di* = diggen.
459 alle = allen. 467 hie = hei.

sô ist ave den vile wê,
 470 dî de helle müzen bûwen.
 des inscule wir grote getrûen,
 der unsich erlôste dannen.
 nu sit ir dem tinvele verboten unte verbannen.
 Amen.

VIII. Vom Rechte.

1 Nieman ist sô hêre
 sô daz reht zwâre,
 wan got ist zewâre
 ein rehtir rihtaere.
 5 von din hiez er den sinen chnecht
 vil starche minnen daz reht,
 daz er nâch im vienge
 unde sñ reht begienge,
 wan mit im nemach nie man gestân,
 10 er newelle daz reht hân,
 wan er scheidet die unrechten
 von sin selbes chnechten.

Der reht sint vil manigu
 unde besliezzent allin samet driu,
 15 unde begiengen wir din,
 wir mohten immir genuoch haben
 unde mohten mit allen éren leben.

Ein reht daz sint die treuwe
 dâ wir mit schulen bouwen.
 20 Ein andir reht daz ist alsô getân:
 daz wir uns selben wellen haben,
 21 daz wir *doppelt*

daz solten wir ein andir geben,
wolden wir christenlichen leben.

Wir solten sin gewaere,
25 daz waere michil êre.
der diu drie reht behabet,
die wile daz er nu lebet
unz an sînen tôt,
dem hulfe got von der nôt:
30 ez waere man oder wiþ,
er gaebe im den êwigen lîp,
der dâ nimmir zergât
unde immir êwich stât.

Daz wir hie ze rechte wellen hân,
35 der ist deheiniz sô getân:
wir werfen eben alle,
swie uns gevallet,
manniechlich swie er wil.
des ist alles zevil.
40 mannechlich sînem vriunde gestât,
als er in geminnet hât,
bî des ieglicher sînen muotwillen gechôsot:
sô stât daz reht verbôsot.
mannechlich wil reht hân
45 als sin gewalt ist getân,
unde wil daz im selben haben
unde wilz deheinem anderen geben.
der site der sint drie,
dâ ist rehtes niht bî.
50 dar an wellent si gestân:
von diu wirt des armen rede vil unrehte getân.
die scheident ouch zwâre
von dem rehten rihtaere.
wan swelhir den gewalt hât
55 unde er daz unrehte begât
unde erz ubir einen anderen dolot,
dâ mit hât verscholot

27 wile K. = wi.e. 29 hulfe K. = .lfe. 40 sînem = sinen.

den êwigen lip,
 ez si man oder wip,
 60 er ne welle sich es buozzen
 unde welle ez gare verlâzzen,
 daz er nimmir mère getuo.
 daz reht hôret dar zuo.
 hât er sich verwandelot,
 65 sô verchinet ez got.
 alsô mage er werden gotes chneht.
 chéren abir an daz reht.

Dâ vernement algeliche:
 nieman ist sô riche,
 70 er muozze den riectnom verlân.
 unde mnoz sîn âne gestân.
 swie der man daz geholot.
 daz got daz verdolot.
 daz im sîn riectnom zergât,
 75 daz er sîn niuweht hât.
 swedir daz verbrinnet
 daz der man gewinnet,
 oder er wirt beronbot,
 sîn riectnom sô getoubot.
 80 swedir ez versinchet,
 in dem wazzir ertrinchet,
 oder sus chumet ein unheil
 unde enleibet im sîn deheinen teil,
 oder in begriffet der tôt:
 85 sô laet er ez danne durch got.
 swenne ez got niht mère wil bewaren.
 sô laet erz nôten varen:
 sô geloubet er alérste sinem chnehte.
 sô rihtet got rehte.
 90 wan er uns nimet unde lât
 als er des gewalt hât,
 beidiu lutzzil unde vil.
 daz tuot er alsô diehe sô er wil,
 unz ez alsô ergât,
 95 daz der man niuweht hât.

- Sô hât der meister und der chneht
bêde saunt ein reht.
ich weiz, si ensamet hin gânt,
ein routin bestânt:
- 100 si routent mit den armen.
daz mohte uns wol erbarmen,
daz der rîche man zergât,
daz er niht enhât.
daz sage ich iu, wie daz stât,
- 105 daz der rîche man zergât:
durch daz michil guot
er chêret hôhe sînen muot,
er furhtet niht den tôt,
im erbarmet niemans nôt,
- 110 die ubermuot er hin treit,
daz er si nindir nîne leit
unz an den tach,
daz danne chumet der gotes slach:
sô ist dehein bureh sô veste
- 115 geworht ûzzir listen,
sine werde zerstôrot,
gare zerfuoret.
ez ist doch umbe den gotes slach sô getân:
dâ ne mach niht vor gestân,
- 120 sich mugen die hôhen mourin
nindir dâ vor behuotin
in deheiner veste
mit deheinem liste.
- Dâ chêren avir an daz reht,
125 dâ der meistir unde der chneht
bêdesamt hin gânt
unde die routin bestânt.
die chleinen stoeche si ouz nement,
unz si an den grôzzen choment.
- 130 des chraft ist alsô getân,
des muozzen si arbeit hân,
wellent si des beginnen,
daz si in ûz der erde bringen.

- daz schulen si tuon mit ringen.
 135 die dremele drin stôzzen,
 den herten sweiz lâzzen.
 als ez umbe den herten man stât,
 der daz unreht begât;
 swer den wil bechêren.
 140 der muoz in rehte lêren,
 er muoz in starehe dwingen,
 an daz reht bringen.
 alsô der rintaere vil gnot
 dem vil grôzzen stoehe tnot.
 145 der in des dwinget.
 daz er in von der erde bringet.
 wan lieze er in dâ stân,
 sô waere daz routin ungetân,
 bedorfte daz erdisen
 150 nimmir dar gewisen:
 daz ïsen dar in staeche,
 den phluoch ez zebraeche,
 alsô ez umbe den richen man stât,
 der daz unreht begât.
 155 den mael nieman bedwingen,
 an dehein reht bringen,
 ez ne tuo got der gnote
 mit etlicher nôte
 oder ez avir etwie sô chome.
 160 daz er in von der christenheit neme,
 daz din christenheit gestê,
 daz si nîne zergê.

Sâ chêren abir an daz reht,
 dâ der meistir unde der chneht
 165 bêde samt hin gânt
 unde die routin bestênt.
 sô ez danne zedin wirt,
 daz din routin gebirt,

145 dwinget *K.* = ... get. 147 wan lieze er *K.* = w.
 153 ez *K.* = .. 154 begât *K.* = .. gat. 156 dehein *K.* = d....

- si sulen ez fuoren samet heim,
 170 teilen ez alliz enzwei,
 wellent si rehte gevaren.
 si schulen sich vil wol bewaren,
 daz ir newederem werde mère.
 wand si arnent ez bêde sêre:
 175 si habent ez mit ir swaizze gewunnen.
 ez bedarf ir enwedirz dem anderem enbunnen.
 alsô getân leben
 solten wir allesamt haben.
 swer ze genâden wil chomen.
 180 der sol nieman niht nemen,
 er sol onch nieman nihts erbunnen.
 des er mit rehte hât gewunnen.
 sô sol der hêrre unde der ehneht
 minnen daz selbe reht,
 185 wellent si rehte gevaren.
 ieweder sol den anderen bewaren
 ubir alle sine nôt
 unz an sinen tôt:
 sô lebent si bêde rehte.
 190 die hêrren unde die ehnehte,
 die vrouwen joch die diuwe,
 die schulen haben triuwe.
 wedirz ist diu vrouwe?
 daz ist diu triuwe.
- 195 Diu gewärheit und ouch diu triuwe,
 die gedâhten einer diuwe.
 der hêrre an daz reht
 hiez dô werden einen ehneht:
 er worhte in ûzzir nihte,
 200 er wohrte in zeinem êrlichem liehte,
 daz er vor im waere
 unde im lieht baere.
 dô greif er an die ubirmot.

186 sol *K*=... 193 vrouwe *K*=.. ouwe. 195 onch *K*=
 197 hêrre *K*=....e.

- daz was ze niht gnot:
 205 der hêrre behielt daz reht,
 dô verstiez er den chnecht
 in ein ellende,
 hin in daz apgrunde,
 von din sône sol dehein vrouwe
 210 gestatten ir diuwe,
 daz si sie vor lâzze gân,
 swie schône ir varwe si getân,
 noch der hêrre sinem chnechte,
 daz chom von dem rehte,
 215 daz der allir hêrist chnecht
 geviel an daz unreht.

- Wil der hêrre unde der chnecht
 bêde minnen daz reht,
 sô sagent diu buoch zwâre,
 220 si werdent ebenhêre,
 wil diu vrouwe und diu diuwe
 minnen die triuwe,
 sô sagent din buoch zwâre,
 si werdent ebenhêre,
 225 swie wol der man si geborn,
 wil er unrehte varn.
 vert er unrehte,
 er hât daz reht der chnechte,
 ist diu vrouwe ungetrinwe,
 230 si hât daz reht der diuwe,
 die schalehe unde die diuwe,
 minnent si die triuwe,
 ir armnot sint nie sô grôz,
 die werdent der hêristen genôz.
 235 swer dâ minnet daz reht,
 ez si hêrre odir chnecht,
 der muoz ie hin fur gân,
 der andir hindir im gestân.

- 240 Nieman ist sô hêre
 sô daz reht zwâre.
 des megen wir uns wol enstân,
 swâ wir ze rehte schulen gân.
 swie harte sich der mnoet,
 245 der daz isen gluot
 unde ez danne hin treit,
 einem an die hant leit,
 ist er rehte dar ehomen
 (daz hân wir diche wol vernomen),
 250 daz vinr in nîne brennet.
 wie wol in got erchennet,
 wie verre er dâ gelobet stât,
 der daz reht dâ begât!
 sô sint si alle betrogen,
 255 die in an habent gelogen.
 swie ez dar nâch gevare,
 sô ist ir iegelichem gare
 ein isen alsô heiz,
 daz ir neheiner weiz,
 260 reht an die hant,
 daz brennet als ein brant.
 hei wie ez dem gluot,
 der in unschuldigen muoet,
 der in des bedwinget,
 265 an daz reht bringet!
 von diu sint die lugenaere
 got vil nnmaere.

Swâ diu luge in dem dorfe gât,
 daz ze dem vrumen si bestât,
 270 wil er minnen daz reht,
 er heizzet swigen sînen ehneht,
 er heizzet swigen siniu chint
 unde alle die undir im sint,
 er heizzet swigen sîn wîp
 275 unde gebiutet ir an den lîp,

243 ze K. = ... 274 swîgen K. = en.

daz ez verror nîne chome,
daz ez iemen verneme.

Sint och diu laster gewaere,
daz ist michil ère.

- 280 daz man dâ von wente
unde nieman sehente.
swer redet grôzze unde vromede schante,
daz sint unantlaezlich sunte.

Swie wol sich der man hât bewart,
285 dâ mit hât er erbart,
daz er im selben ein urchunde tuot.
daz erne ist reht noeh guot.
wan mohte sich mennischlich erschen,
im waere etwaz geschehen,

- 290 der des rede wolde hân,
daz vil ubile waere getân:
daz im vil liep waere.
daz man daz verbaere,
daz man dâ von wante
295 unde nieman sehante.
von diu sint die itwizzaere
got vil unmaere.

Mannechlich sol hin gân,
sehen waz er selbe habe getân

- 300 unde sol sich selbe des bewarn
unde sol einen anderen verbern.
erne sagiz im durch guot.
gesach in got. der ez tuot.

Nieman ist gotes chint.

- 305 wan die daz reht wurchunde sint:
die anderen sint von den gesunderot.
vil ist des mich wunderot,
daz sich der chunt arclman

niht verdenehen chan.

310 diu erge daz ist schante.

diu ist lastir und sunte.

swenne der arge man zergât.

daz er des libes nine hât,

sô riuwet in sin riehtnom:

315 er nehât den lôn noeh den ruom.

sô stât er in der helle,

[heit welle:

ez ist wundir waz der gotes sun sîn zuo der christen-

liez er in einen heiden wesen.

er mochte alsam wol genesen.

320 wan unmaezzige erge

ist gruntveste aller ubele.

Nieman ist sô hêre

sô daz reht zwâre.

der meistir ist guot,

325 der selbe guotiu werch tuot

unde den chneht sô mit heizzet varen.

der wil den tumben bewaren:

wan der meister des immir lôn hât.

swâ der chneht daz reht begât.

330 wande er immir vor vert.

der die reise dâ burt,

unde man im daz lop gît.

der bedenehet sich enzit,

daz er reht vorvare

335 unde die menege beware.

swelhir sô welle,

der vare hinze helle,

heizze sîn chnehte mit varn:

dâ sint si alle mit verlorn.

340 dâ habent si bêde unreht,

bêdiu meister unde chneht.

daz unreht ist daz leit

(ich zelle iu die wârheit).

316 in der K. = 317 zuo der K. = zuo d... ist = fehlt.

318 er fehlt. 320 unmaezzige K. = unmaezz.... 322 ist K. = ...

wande ez ungemehlich enwech gât,
345 doch ez manich man hat.

Nieman ist sô hêre,
sô daz reht zwâre.
wande sich got selbe vermaz.
dô er in sînem wîstnöme saz,
350 dâ er selbe saz und lérte,
die christenheit beehérte:
swâ zwêne zesamene giengen
unde an daz reht viengen,
daz er der dritte wolde sîn.
355 daz ist ein michil gnotin
samet in sittzen unde stân
unde daz reht begân!
von diu sol der man unde daz wip
sîn als ein lip,
360 wande die diehe samet stânt
unde sizzent unde gânt.
zwei samet enbette gânt,
zwei an dem rehte gestânt.
got mage vil wol sîn
365 undir ir beidir dechin
der dritte geselle.
swelhe sô welle,
der widirrede daz:
der chan diu bnoch baz.
370 der iewedirz sol sîn zwâre
des anderen sèle chameraere,
als ez des rede wil hân.
dâ si zejungist schulen erstân.

Wande uns saget der geloube hêre unde staete,
375 der erfullet alle gnotae,
daz wir zejungist schulen erstân
mit dem biledede unde wir hiute hie schinich gân,

344 ungemaehlich. 356 samet *K.* = s...t. 361 sizzent *K.* =
izzent. 363 zwei *K.* = .. ei. 372 seil. ich.

mit dem vleische unde mit dem gebeine
alle gemeine.

- 380 diu sèle ist daz dritte reht.
alsô worht got sînen chneht
nach sînem biledē getân
unde hiez in sîn reht hân
unde greif im an sînen lîp
385 unde hiez im werden ein wîp
ûzzir einem sînem rippe,
alsô ist diu werlt sippe.

Daz wîp chom von dem man,
si schol im sîn gehôrsam,

- 390 si wart genomen von sînem libe:
von den schulden sô gât der man noch nâch dem wibe,
daz er si des bedwinge,
in sîne gewalt bringe.
mit wiu sol er si twingen?
395 niwan mit rehten dingen,
mit rehtir gemehelen
sô sol si sîn chone sîn.
er ist charl dâ, si ist chone,
daz ist ein vil altiu gewone.
400 daz chint daz ist daz dritte reht.
alsô hiez got sînen chneht
den wuochir bringen,
(daz chom von alten dingen),
bouwen dise wuostin.
405 daz sol des mennischen reht noch sîn.
daz erfullet werde
der himel joch diu erde.

Iz ist reht, daz der leie
eine chonen aige

- 410 unde er ir rehte mite vare
unde ein andir verbere.

396 gemaehelen. 398 charl dâ K. = ch..... 405 sol K. =
so. 408 ist reht K. = i... e.t.

ez ist reht, daz daz junge wip
 vil wol ziere den ir lip.
 du sol einen man haben,
 415 dem si ir vriunde wellen geben,
 unde sol dem rechte mite varn
 unde sol einen andern verbern.

Wer ist der zweir meister?
 daz sol sin der briestir,
 420 der sol sin zwâre
 ir vorlêraere.
 der meister sol wol gezogen sin,
 er sol vil unbetrogen sin,
 er sol sin durnehte,
 425 gerne sol er werven rehte.
 daz ist din gotes êre,
 daz er daz den ehneht lere.
 ist der meister iht betrogen,
 so wirt der ehneht ungezogen.
 430 der uns dâ vor sol varen,
 der sol daz unreht verbern,
 daz der tumbe leige
 dar nâch nine zeige,
 so mage er mit gewalt
 435 daz chortir behalten.

Swâ der abe chêret,
 der die schuolaer lêret,
 so lernent unrehte
 alle die chnehte.
 440 er sol rehte vor varen
 alsô die gnoten gemaren,
 die rehte zachere wellent varen.
 er sol sînem gemaren gân,
 als erz im selben hât getân,
 445 mit einem rinde und mit einem chnehte:
 daz höret zno dem rehte,

418 Wer = der. 427 den übergeschrieben. 442 wellent K.
 = wellet.

daz im sîn gemare
 alsô rehte mit vare.
 sô newirt der hagil noch der schour
 450 niht ir nähgebour.
 swaz der mare wil begân,
 dâ sol er reht zuo hân:
 swie geswaeslichen er ez tuot,
 dâ ist daz reht vil guot.
 455 wand ez ist got wol chunt,
 ê wir gernoren den munt:
 rehte weiz er im den muot,
 ez sî ubil odir guot.
 von diu sehulen wir uns bewaren,
 460 daz wir vil rehte gevaren.
 wan dô got pileden began
 den allérsten man,
 nu sehet, welich ein wundir dâ geseach,
 daz er dem jungisten undir diu ougen sach:
 465 dâ mit hât er alle die vervaren.
 die wurden ode noch werdent geborn.
 von diu weiz er mannechlichis list,
 vil wol wie er getân ist.
 hân wir dâ heime ein vaz
 470 unde besliezzen wir daz,
 wie mochte uns werden verseit,
 swaz wir dar in hân geleit?
 alsô stât ez umbe daz leben,
 daz uns got hât gegeben,
 475 wand erz drin hât geleit:
 vor im ist niht verseit.
 vor im ist niht verborgen.
 dar zuo hôrent sorge,
 daz wir uns wol bewaru
 480 und vil rehte gevarn.

Wande mohten nu wir alle die ervarn,
 die ie wurden geborn

447 gemare *K.* = ge . are. 451 mare wil *K.* = m . . . il.

alle zesamene bringen,
die nemohtin got nihtes bedwingen.

485 daz er dā mit waere,
dā man unrehte fuore.

Swie eine daz mennisch gestât,
dā ez daz reht begât.

ez bedarf nieman läzzen sehen.

490 ez hât einen guoten nâchgehen:
got selbe dâ stât,
dâ ez daz reht begât.
er ez höret, er cz sihet,
er es immir nâch gihet,

495 er sterchet ez dar zuo,
daz er daz reht getuo.
von din sô schulen wir uns bewarn,
daz wir vil rechte gevavn.

Wer ist des rehtes meister?

500 daz sol sîn der briestir,
der ist unsir liehtvaz,
der bezeichint daz,
daz er vor uns sol sîn
mit allerslahte guotin.

505 er sol uns lêren unde sagen,
den rehten spiegil vor tragen.
er sol uns lêren,
wie wir unsir gewaete chéren
innen von den sunten.

510 ouzzen von den schanten.
wil er briesterlichen leben,
er sol diiu reht haben:
einez ist diu guotin,
daz andir diu diemuotin,
515 daz dritte ist diu minne.
sô wirvet er mit sinnen.

- Ez ist reht daz der leige
 den selben sit aige
 sô im der briestir vor trage,
 520 daz er im vil rehte nâch trage:
 sô mugen si bêdesamt gân
 hin fur den himilchunich stân,
 der leige unde der briester.
 got der ist ir meister.
- 525 Der reht sint noch drie,
 durch nôt erliden wir drie,
 undanches ode danches,
 dar an ist niht wanchis:
 wir wurden eines geborn.
- 530 wir muozzen andirstunt vervaren,
 wir mnozzen drittenstunt erstân,
 daz ist rehte getân.
 gesach got den man,
 der iegeliches verdenchent ehan,
- 535 wie verre er dâ gelobet stât.
 der daz reht begât!
 in lobet der himilhîrre
 selbe vil verre,
 er heizzet si ellin sîniu chint,
- 540 die daz reht wurchunde sint.
 er heizzet si varen geliche
 ze sines vater riche.
 gewilhet joch gesegenôt:
 dâ ne furchtent si den tôt.
- 545 dâ vindent si éwechlich lieht.
 dâ newirret in niht.
 dar mnozzen wir allesamt chomen,
 die die touffé habent genomen,
 wand wir von dem rehte chwâmen.
- 550 nu sprechet alle Âmen!

517 der K. = ... 519 trage K. = . . age. 534 iegeliches K.
 = es.

IX. Die Hochzeit.

- 1 Nu mugent ir hören zellen
 von einem hēren spelle
 umbe einen chunich richen,
 umbe manich schône zeichen,
 5 dā michil sin an stät:
 gesach in got, der ez begât.

- Swer diu zeichene wil begân,
 der sol guoten list haben
 alsô der smit vil guot
 10 die wiere in daz golt tuot:
 daz insigele er furbert
 als erz gelernt hât,
 deiz vil hêrlichen stät
 unde niht zergât.
 15 Die vrouwen zieret daz golt,
 von diu ist si im holt:
 diu ist nie sô hêre noeh sô riche,
 si treit an barer liche
 die bouge joch daz vingerlin.
 20 wie magiz ir lussamer sin?

- Siu spannet fur ir bruste
 daz ist geworht mit listen,
 ain guldin gewiere,
 daz ez ir den lip ziere.
 25 daz golt ir wol ane stät,
 wan si schône dâ mit gât.
 chumet ir danne unheil,

11 furbert = furblät *K.* 16 ist si im *K.* = m. 17 diu ist *K.* = D 18 liche *K.* = li 20 lussamer *K.* = lus 22 geworht *K.* = ge 24 lip *K.* = li 26 schône dâ *K.* = sch d .

daz si des vliuset ein teil,
ob iz danne avir ist
30 gechomen in den mist,
sô suochet si spâte unde vruo
mit den si getronwet dar zuo.
sô si sîn danne niht ervert,
den mist si fur die ture cheret.
35 dar undir daz golt,
dem si was holt.
si laet ez nôten varn.
sine mage ez nimmir bewarn
vor dem unreinen miste.
40 da umgent ir lernen liste
swelhir sô welle
von einem héren spelle.

Swer den wistuom treit
unde er in nieman seit
45 unde in nieman léret,
swâ er hin chéret:
der bezeichnet daz golt, daz begraben ist
tieffe undir den mist,
daz der mist ubirgât.
50 unde ez niht schinen lât.

Der man bezeichnet den mist,
(wan er got leit ist),
den man fur daz hous chert.
alsô wirt er geschert
55 von der himelischen porte
mit dem gotes worte,
daz erz ie verderbet hât.
hei wie hôhe ez in gestät!

Swen got sô geéret,

28 si des *K.* = 39 gechomen *K.* = gec . . men.
37 varn *K.* = var. 39 unreinen *K.* = unr . . nen. 41 swelhir
K. = swelhi. 57 ie *K.* = . . . 59 geéret *K.* = ge . . t.

60 daz er in den wistuom geléret,
der schol in den zeigen,
die sin niene eigen,
oder er nintes ubir sich
vil starehen gerich.

65 An den bnochen daz geschriven stát
wie disin werlt zergát:
die heimmote die wir hie hán,
die muozzen wir verlán.
ez wirt allez verwandelót

70 wan diu heiligen gotes wort:
diu muozzen ellin ergán
als si got ievor hát getán,
daz si wip oder man,
swer diu wol vernemen chan

75 unde si gerne wil erfüllen
mit werchen joeh mit willen,
zuo dem sint si wol gewendet,
da sint si niht geschendet

80 Ódin, pródin, löshait, bóshait:
dem ist daz gotes wart leit,
daz muoz allez saint sin
in der gotes ábulgin,
tunçhil ist diu gotes chraft

85 ubir alle heidenschaft,
daz si toufse habent verehorn:
des sint si alle verloren,
daz si niht geloubent an got,
daz er wart gemarterot.

90 des muozzin si sin
immir in der vinsterin.

Swer die toufse hát enpfangen.

60 geléret *K. = ge...t.* 61 in *K. = ..* 62 niene = niwen,
eigen *K. = ..gen.* 63 gerich *K. = ..rich.* 67 wir *K. = ..r.*
69 ez = Fez. wirt *K. =* 70 gotes wort *K. =*
ort 72 ievor hát *K. = ie....t.* 80 löshait = losait,
84 Tunçhil.

dem waere ez wol ergangen,
wolde er din dinch begân
95 diu dâ zuo schulen gestân:
der solt haben ein reht
alsô wîlen habete ein guot chneht
unde ein érlîch maget.
daz sol iu werden gesaget:
100 wir schulen die alten ê verberen
unde schulen die niuwen bewaren.

Diu maget unde der guote chneht,
die wurben umbe daz reht.
er ist ein vil gnot chneht
105 der dâ minnet daz reht,
der ist niht guot chneht
der dâ habet unreht,
swie vil man in gelêret,
daz er sich niht bechêret:
110 der bezeichent den hund,
der dâ wuotet.
der sîn selbes nîne huotet,
der bizzet ie den man,
wan er andirs nîne chan.
115 wan er mit der tobesuhte winnet,
unz er den tôt gewinnet.
alsô tuont alle die dâ varent,
die des rehtes niwicht waren,
die vehtent âne gnote
120 mit ubirnuote.
begrifflet si alsô der tôt,
newerdent si niht gebezzerôt,
die sterbent in der tobeheit:
des chomont die sèle in arbeit.
125 daz sint die rehten hellezagen,

101 bewaren *K.* = bew. ren. 102 unde der *K.* = und . . .
104 ein vil *K.* = ei . . . 106 der *K.* = d . . . 109 niht be-
chêret *K.* = nih . . . cheret. 111 *K.* = de . . . tet. 113 bizzet
ie den *K.* = den. 114 chan *K.* = cha . 115 wan *K.*
= . . n. 116 er *K.* = . . 117 varent *K.* = . . nt.

daz lät in nieman widir sagen.
 er ist ein guot ehneht
 der dā minnet daz reht:
 der ist wol berihtet.

130 swenne er sich erfichtet
 sō verre dort undere
 von dem tieffen abgrunde,
 sweune er sich des erwert.
 daz er dar nīne vert.

135 der dar niht wirt brāht,
 der habet sich wol bedāht,
 der ist wīgant
 widir sinen viant,
 der zaeme uns ze lobene

140 zeinem rehten degene,
 der mach vrölichen varen
 in des hērren Abrahames baren:
 dā wirt im leben verheizzen,
 des wirt er niht bestōzzen.

145 der ist mit gnotem ruome
 chomen ze sīnem hērtnome.

Dā vernemet rehte wie ez gāt:
 in dem maeren meregarten stāt
 daz in daz apgrunde gāt

150 ein vil hōch gebirge,
 deist ein michil sorge,
 ubir allez ermezzten.
 daz hāt ein wirt besezzen.
 dā nemach nieman ouf chomen
 155 wan der den sich hāt genōmen
 an dem alten wīgande,
 dem unserem viande.

Dar zōch sich bi alten ziten

127 gnot *K.* = 143 verheizzen *K.* = ver...zzen.
 144 wirt *K.* = w... 148 dem *K.* = den. 150 ein *K.* = ...
 152 ubir *K.* = 153 besezzen *K.* = be..... 156 wigande
K. =nde. 158 Dar *K.* = Da. sich *K.* = ...

ein hérre mit sînen louten.

- 160 der hérre lebete rehte,
der habete vil chnechte.
er léhe in allen den rât.
des er vil guot stat hât.
sumelich sîne hériste chnechte.
165 die wurben niht rehte,
die rieten an sîn êre:
des enkulten si vil sère.

Dô was undir dem gebirge
ein vil michil sorge,

- 170 ein tieffir charchaere,
der stnont alle wile laere,
(des haben entrische loute vergezzen),
der was mit wurmen besezzen:
dar undir swief der hêrre
175 sîne ungetriuwe chnechte verre.
dâ ne haben si niht ze dem lebene
wan daz in die wurme heten ze gebene.

Daz gewurme ungehinre,
daz cholete si mit fiure:

- 180 von den êren si chômen.
diu fiurinen bant si nâmien.
daz meiste wundir dô geschach,
daz ie dehein man gesach:
die die wurme dâ echoleten
185 unde die die martere dolethen,
daz si einen anderen rieten,
daz si widir ir hêrren hulden getâten,
daz si ir hêrre verswief
in daz appgrunde tief.
190 starehe rach er sinen zorn.
dâ habete er si alle verlorn.

Dô was er dô bi den zîten

177 in K. = im. 186 si K. = .. anderen *doppelt*. 192 bi den K. = b.

mit anderen louten,
die er haben solde.

195 unde stiftē al daz er wolde.

Dō was dō ein vil schônez tal
eines lussames alsō vol:
dā wart geboren undir der diete
ein maget guote

200 úzzer einem vil edelen chunne,
der was gare elliu wunne
unde was gare allin ére,
die gewan nie maget mère:
diu habet alle guotin,

205 die rehnen diemutin,
ir varwe was ir alsō lieht,
jā ne waere nie sô érliches niht.
die vreischot dō der hérre
ouf dem gebirge vil verre.

210 Dō chom im dō in sinen muot,
daz im diu maget waere guot.
dō wolde dō der guote chneht
gehiwen umbe daz reht,
daz er einen erben verliezze,

215 den nieman sines riches bestiezze,
der mochte sin ein chunich âne sorgen
ubir dei telir unde ubir die berge.

Einen boten habete er algar,
ze stete sande er in dar,

220 er gert ir ze wibe,
ze sinem libe,
dō ir diu botshaft wart gesaget.
dō gelobte ez diu maget,
ir vriunt guote

194 solde *K.* = s 195 unde *K.* = 196 ein vil
schônez *K.* = ei 197 lussames *K.* = lustamnes,
198 dā = Do. geboren *K.* = g 200 einem vil *K.*
= e 202 unde *K.* =

- 225 gerieten ez sô drâte.
 dô bevestente si der guote chneht,
 sô was gewonlich unde reht:
 er gap ir sîn vingerlin,
 daz was rehte gemahelin.
- 230 eines tages wurden si enein,
 daz er si wolde holen heim.
 ir vriunte guote
 die habeten si mit huote,
 daz si indir niwiht taete,
- 235 daz si an ir éren iht gmuote.
 si mohten si vil lihte bewarn,
 si ne wolde doch nimmir missevaren.

- Din michele huote
 umbe die maget guote
- 240 din bezeichnet daz mennisch guot
 daz hât michil nôt
 unz an sinen tôt,
 daz ez sich selbe wol bewar,
 daz im der viant nindir widirvare.
- 245 daz erz sines guoten willen nîne wende
 unde ez an guoten werchen nîne schende.

- Einen boten habte er algar.
 ze stet sande er in dar
 mit siner manunge
- 250 fur die brout junge.
 daz si niht entwâlte,
 ob si dar wolte,
 si vlizzete sich ir waete,
 die si ane haete,

225 gerieten *K.* = g....ten. 226 guote *K.* = .uote. 228 ir sîn vingerlin *K.* = ..sîn.....l.. 230 tages *K.* = ..ges. enein *K.* = e.... 232 ir *K.* = .. 234 niwiht taete *K.* = ni....aete. 236 mohten si vil *K.* = ...ten si ..l. 237 nimmir *K.* = 239 die maget *K.* = 240 guot *K.* = 243 sich selbe *K.* =be 244 widir *K.* = 245 wende *K.* = wen.. 248 dar *K.* = ...
 251 daz *K.* = ..

- 255 daz si zaeme s̄inem linte
 vil wol zuo einer broute,
 dō ir diu botschaft wart gesaget,
 dō vlizzet sich diu maget
 baz ir waete
 260 daune si ē haete.

- Dō der tach dō wart,
 daz er solde varen an die vart
 nāch s̄iner schönen bronte,
 dō gewan er vil linte,
 265 rittere gemeite,
 vil wol breite,
 michil hereschare:
 er chom chunechlichen dare.
 dō si dō fuoren an die vart
 270 unde der liut gesamenet wart,
 dō nam er under der menigin,
 diu allertiurist solde s̄in,
 die hēristen lüte
 unde sande si nāch der broute
 275 unde enhōt dem wirte
 von der s̄inen verte,
 oh si dar wolten,
 daz si niht entwälten,
 dō dem wirte diu botschaft dō wart gesaget,
 280 dō ilte er gerwen die maget:
 er badet si mit vlizze,
 in gewaete daz wizze
 mit porten behangen,
 mit guldinen spangen,
 285 die guldinen wiere
 fuor die maget hēre.

Sō diu maget dā herfur giench

272 die. 273 diu. 279 wirte *K* = wir.. dō *K* = d..
 281 er *K* = e. 282 wizze *K* = w., zze. 284 spangen *K* =
 sp...en. 286 fuor = fur. 287 diu *K* = d..

unde si dô hêrliche enphieneh.
si was geberht unde lieht.

- 290 man gesach nie sô hêrlîches niht.
dô stuont diu maget gnote
vor allem dem liute
an alle missetaete:
si zam wol zeiner broute,
295 die hant bot er ir dare,
er gereit ze vordirst an der sehare
mit sîner schönen broute
vor allem dem liute.
dâ si fuor in der vare,
300 si louhte ubir alle die schare
als ein liehtir tagesterne:
dô leiten si si gerne.

Dô riten mit der broute
chindisehe lonte,

- 305 riter gemeite.
hêrlich gereite.
hoy, wie si dô sungen,
dô si sie heim brungen!
heim wâren loute,
310 die wartôten der broute:
si enphiengen si mit râte,
mit alleme gnote.
die ê dâ heime wâren.
die wirtschaft si verbären;
315 die nuzzen si mit den gesten
mit aller slahte lusten.

Dô chômen mit der broute
heremuode loute.
die trunchen des lides

- 320 unde ergazzeten sich alles leides.

- 288 hêrliche *K. = . . rl* 290 man gesach *K. =*
291 maget gnote *K. = m* 294 si zam *K. =*
295 dare *Bartsch =* 296 er gereit *K. = . . . reit.* 297
sîner schönen *K. = s* 299 vare *Bartsch =*
301 tagesterne *K. = ta ne.*

dar chom des liutes ein michil chraft,
 dā was diu beste wirtschaft,
 die der ic dehein man
 ze sinen broutlouften gewan,

325 wande si die nuzzen,
 die ic ē nīne enbizzzen.

Nu sol ic werden gesaget
 allērste von der maget,
 von der broute

330 unde von allem dem liute
 unde von dem wirte,
 der si alle dar brāhte in verte,
 diu michel wirtschaft
 diu bezeichent die maeren goteschraft,

335 daz got allez daz bestellet,
 daz im selben gevellet
 in dem himele und auf der erde,
 deiz immir wār werde,
 er hāt erscheinet sīn maht

340 unde hāt ez allez fur brāht.

Daz der broutegom dar chōme
 unde die brout zuo im nāme,
 daz bezeichent aller meiste
 den heiligen geiste.

345 der in daz mennisch chumet:
 dā ez mit weinen ende genimit,
 dā mit wirt ez gelebente in got,
 swenne er von im scheidet. sō lit ez tōt,
 die michelen ére

350 die bezeichent noch mēre
 diu hērlichen dinch,

321 dar = Dar, 324 brovtlof, en, 326 enbizzzen *K.* = .nbizzzen,
 332 brāhte *K.* = ... hte, 334 bezeichent *K.* = bezei . . . t,
 die maeren *K.* = . . . aeren, 335 bestellet *K.* =
 336 daz im *K.* = . . . m, 337 auf der erde *K.* = de,
 339 er *K.* = e, erscheinet sin maht *K.* = ers t,
 341 der broutegom *K.* = egom, 342 nāme *K.* = . . .
 343 daz *K.* = . . . 344 geiste *K.* = . . iste, 346 weinen *K.*
 = . . nen.

diu treffent an daz wénige chint,
daz diu muotir dâ gebirt
unde ez got gemahellet wirt.

355 sô bezeichent daz vingerlin
den westerhuot sîn,
den daz chint ouffe hât,
als ez ze jungist erstât,
unde ouch diu gotes gemahllin
360 immir éwiche schulen sîn.

Daz er den boten habete algare
unde er in sô diehe sande dare
mit siner manunge
fur die brout junge,

365 daz bezeichent unsir furboten
zuo dem almahtigen gote.
daz ist der éwarte
mit dem goteswarde:
in dem chôre

370 vor dem vrône altâre
dâ ist diu sîne zunge
diu rehte manunge.
daz buoch daz dâ geschriben stât.
daz saget den riehtuom unde den rât
375 den der broutegom hête.
als uns der hote seite.

Die vriunde zuo dem râte
daz sint die tougen guote,
wan si uns helfent bringen

380 zuo den christenlichen dingn.

Daz si fuoren an die vart
unde der liut gesamenet wart
unde er die tiuristen loute

375 brovtegovm. 377 zuo K. = ... 379 wan si uns K. =
... 380 christenlichen dingn K. = christenli.
382 der liut gesamenet K. = d samenet. 383 tiuristen
loute K. = tiv

- sande nāch der broute,
 385 die bezeichent den tach,
 den uns sande der wol mach
 ubir arme unde ubir riche
 vil harte chreftichliche,
 dā allez mennisch zuo dinget,
 390 daz disiu werlt bringet,
 dar an erschinet ubil unde gnot:
 daz tuot er allez āne nōt.
 der tach ist gemeine,
 der beschinet niemen eine.
 395 dehein hērre ist sō riche,
 er beschine den armen alsō minneehlichen,
 alsō tuot der rehte unde der guote:
 der verwizzet nieman sine missetaete,
 der bezzerot in, swā sō er mach.
 400 der bezeichent den tach.

- Sit uns sō minnet der tach,
 der uns wol gehelfen mach,
 engegen dem schulin wir ouf stān,
 ze gotes dienste gān:
 405 wir schulen daz niht lāzzen,
 wir ne bieten uns im ze fuozzen,
 dem hērren, der dā wol mach,
 der uns sande den tach.

- Ôsten uns zuo grât
 410 aller lust unde aller rât,
 ôsten schulen diu westirbarn
 in daz himelrich varn
 unde anderiu diu chint,
 diu got dienent sint,
 415 diu des morgens choment
 unde grôzzen lôn nement.

385 bezeichent den tach *K.* = bezeich 387 arme
 unde ubir *K.* = 388 chreftichlichen. 389 allez
 mennisch *K.* = a 391 dar an erschinet *K.*
 — d schinet.

die habent sich gewarnot
 allen den arnot:
 swelich wetir si begât,
 420 sô ist geschaff'en ir rât
 undir dem linte,
 die sich bechêrent bî der zite.

Westent choment die unde,
 die sich bechêrent schône,
 425 die helfent rinten
 den êrren mietliuten
 mit werchen joch mit worten
 in dem vrône wingarten,
 die werchent schône ir dinch:
 430 den git got den phenninch
 er si junch oder alte
 unz er des libes walte.

Sô gähent si drâte
 zuo der himelischen porte,
 435 die emphâhit dâ der rîche
 alle geliche.
 versoumet er daz eine tor,
 sô ist er immir dâ vor.

Daz sint diu vier ente,
 440 dei haben wir an der hente.
 die himelischen porte
 die sint bewart harte.

Der ende der sint viere.
 daz gesteine ist alsô hêre:
 445 der steine allir iegelich

420 geschaffen *K. = ..* schaffen. 422 bechêrent bî der *K. =*
 beche r. 423 Ergänzung unklar. 424 die *K. = ..*
 425 riuten *K. =* riv 426 den êrren *K. = en.*
 427 mit worten *K. =* 429 werchent schône *K. =*
 wer 431 ersi junch oder *K. = er.*
 433 gähent si drâte *K. = gahe* 435 dâ *K. = ..*

treit ein lieht alsô érlich
 widir den andiren besundir.
 daz ist ein michil wundir.
 só ne linchte nie só schône
 450 der sunne noch der mâne
 noch der sternen dehein
 nie só rehte enschein,
 der neheines lieht
 trifft her zuo niht:
 455 só die steine lounhtent harte
 in der himilischen porte.
 alliz gemeine
 lebentiz gesteine
 daz lounhtet dar inne:
 460 dâ mit zimberot got der rîche
 al sín himilrîche.

Der estrich ist guldin.
 wie moht er érliecher sín?
 dar inne sizzet der magen.
 165 von dem wir ie hören sagen.
 ôsteret bechéret
 der uns alle hât geléret.
 von im schinet daz lieht.
 jâ ne wart nie só érlieches niht:
 170 din wunne die er an im hât.
 din chraft din von im gât
 mit waltunder hende,
 der genimet nimmir ende.
 an deme wirt wol schín.
 475 daz er ein hérre wil sín,
 der ubir alliz chraft habente.
 daz ie wart lebente.
 an sîner gehuhte
 sint daz mer joeh die luste.

465 von $K = u \dots$ 470 die er an im $K = d \dots$ er a ...
 472 waltunder hende $K = \dots \dots \dots \dots$ de 474 deme wirt
 wol $K = d \dots \dots \dots$ 476 ubir alliz chraft $K = u \dots \dots \dots$
 478 sîner gehuhte $K = sín \dots \dots \dots$ 479 sint $K = \dots \dots \dots$

480 ellin aprgrunde
 unde daz ist dar undere.
 er phliget vinstir unde lieht,
 âne in ist niht.

Daz alle die loute
 485 gâhoten vor der broute,
 alsô solten wir alle geliche
 gâhen vor dem selben himilriche.
 dar mohte der riche
 chomen im selben saelichen.

490 wolde er die gewinne
 teilen durch die minne.
 den vrostigen solde er bewaeten,
 den hungerigen nerigen.
 er solde den siechen

495 mit sinem gnote suochen.
 wisen den blinten
 unde lêren den tumben,
 vasten die zite
 die man im gebiete.

500 die viere begân
 die dar zuo schulen gestân,
 sinen zehenten willichlichen geben.
 er selbe christenlichen leben,
 der werlde guotes gunnen.

505 deheinen meineit sol er swerigen.
 daz nnreht sol er werigen.
 diu gotes hous sol er zieren.
 den êwarten êren.

der uns diu gotes wart sol lêren.
 510 dâ mite mugen die richen alle
 chomen in die êwigen stalle.

Wande hie teilte ein houshêrre

481 unde daz *K.* = 482 unde licht *K.* = un
 483 âne in *K.* = 485 vor der *K.* = u 487 vor
 dem *K.* = u 504 *Reimlos*, nieman nihtes erbunnen er-
 gänzt *Löbner*. 511 stalle *K.* = . . lle.

sinen richtuom vil verre
undir sine chnchte,
515 die dienent im mit rehte.

Des schazzes sint funf phunt,
der ist got wol chunt,
wand er uns in gegeben hât,
dâ unsir dinch an stât.

520 Daz erste phunt daz wir gehören,
daz schulen wir immir ze got chéren,
wan er ist milte unde guot
unde sin genáde dâ mite tuot.

Daz ist daz ander phunt,
525 daz wir daz lieht hân,
daz wir die rechten wege dâ mite schulen gân,
wande er vil rechte wege gât,
der uns daz lieht verlihen hât,
an deme schulen wir uns begân.
530 daz wir vil rechte gevaren.

Daz ist daz dritte phunt,
daz wir stinchen:
des schulen wir uns wol bedenchen,
ez ist umbe die gehe so getân:
535 din sol gewarheit hân
mit allerslahte reinin,
sô mach si wol guot sun.

Gân wir fur einen foulen hunt,
wir verwinten die nase joch den munt:
540 alsô schulen wir uns alle
winten von der helle,
din stinchet wirs dannen der hunt.

516 funf *K.* = . . . f. 518 in gegeben *K.* = . . . en. 520 erste
phunt *K.* . . . t. 521 immir ze got *K.* = . . . t. 523 unde sin
K. = . . . 524 reimlos! vgl. Einleitung. ander phunt *K.* =
au . . . t. 526 rechten wege *K.* = . . . ge. 527 rechte wege *K.*
= ge. 529 an deme *K.* = . . . e. 536 reinin *Paul*
reinen. 542 stinchet *K.* = stinchen.

dâ vor verwinten wir den munt.

din stenehe vor der helle,

545 din cholet uns alle.

der si beslozzzen hât,

der getuo unsir rât,

der wäre gotes sun

mit sîn selbes zeswon!

- 550 Daz ist daz vierde phunt,
daz wir den smach hân,
wol mugen wir uns enstân,
daz man in den lichnamen tuot,
wedir ez ist ubil ode guot,
555 wande der munt wol enstât,
welich snozze ez hât.
daz sint vier phunt,
daz ist eine schône gesunt.

Daz funfte phunt ist verlazzzen

- 560 an den henden unde an den fuozzen,
daz wir die wol mugen ruoren,
swar wir wellen chêren.

Mit den funf dingen
schulen wir gewinnen

- 565 den éwigen lip,
ez si man oder wip.

Daz sage ich iu rehte wie ez stât:

swer des gnotes nine hât,

der bette mit sinem râte

- 570 unde mit sinem muote
unde wurche im drâte
mit handen genôte

555 wande der *K.* = wa . . . er. 558 gesunt *K.* = ges . . .
560 henden unde *K.* = h . . . 561 mugen vuoren *K.* = mu . . .
563 funf dingen *K.* = f . . . 565 lip *K.* = l . . . 566 ez si
man *K.* = . . . 567 ez stât *K.* = . . . 568 swer *K.* = . . .
569 sinem râte *K.* = sine . . . 571 drâte *K.* = . . .
572 mit *K.* = . . .

unde habe ze got vil guoten willen
unde ile den mit werchen erfüllen.

- 575 Der tiure Paulus
der lēret uns sus.
uns rätet Ysaiaſ.
daz wir cherigen daz hüs.
ob got dar zuo chome.
580 daz im dar inne gezeme.
wir schulen got furhten unde minnen.
so mugen wir sin hulde gewinnen
unde volgen och des vil tiuren sinnes
saneti Johannis
585 unde tuon sam der edil are.
der dīc sweimunde vare:
sō in daz alter an gât.
daz er daz gevidere lät.
sō ist er alt.
590 sō ist er chalt.
er vellet in einen walt,
von dem paradiso er gât.
dā sin tröst gar an stät.
er gähet zeinem brunne.
595 er badet sich dar inne,
im wehset sin gevidere,
er vluget hin widere
mit michiler chreste
ouf in die lufte.
600 ē er immir chome hin widere,
im sunkit sin gevidere,
diu ongen sint im alsō lieht.
des enhabet er ē niht.
sō habet der are edele
605 ein schônez gevidere,
schôner danne ez ē was:
der bezeichent uns daz.

573 willen *K* = 585 Vnde. 600 immir *K* = ha . ir.
603 er ē niht *K* = . . . ē . . t. 605 schônez gevidere *K* =
scho re.

- daz diu brout sô wol gebadet ward,
dô si vuor an die vart.
- 610 daz bezeichent nns alte unde junge.
sô der man gevalle
unde hie twelle,
er schol im einen hân erkoren,
der obenân si beschoren,
- 615 der vil geistlichen vare,
unde gâhe dare
unde sage im allen den rât,
den im der der getân hât,
der nns dâ gerne wil geschienten.
- 620 der genâden erwenten:
der chan im wol gerâten,
wie er sich dâ vor behuote.

Der bihten der sint drie.

- einiu ist gezalt zuo dem chuphir unde zû dem blie,
625 einiu heizzet silberin:
daz lât die bezzeron sîn.
diu dritte ist guldin:
daz lât die hêristen sîn.

Daz sage ich iu rehte wie ez stât:

- 630 der die chuphirinen bihte da begât,
der ist in dem riche
vil harte werltlichen,
unz er daz guot geniuzzet
unde den lip vervliuzzet,
635 daz er durch got nine git,
biz er bi dem bettebret gelit,
sô sendet er vil harte
nach dem êwarte,
daz er im gebite,

- 607 bezeichent uns daz = be.....az. 609 dô si vuor
 $K. = \dots\dots uor$. 610 alte $K. = \dots\dots$ 612 unde hie $K. = \dots\dots$ ic.
 613 erkoren $K. = er\dots\dots$ 615 geistlichen $K. = ge\dots\dots$ en.
 617 im allen $K. = \dots\dots len.$ 623 bihten $K. = biled.$
 634 vervliuzzet = uerulizzet.

- 640 unze er getno sine bihte,
 sô der éwart dar chumet
 unde er sin gchôse vernimet.
 sô hevet er sin gchôse:
 sin chraft diu si hôse.
- 645 er teilet sin gnot
 durch die michelen nôt
 ie deme unde deme,
 oh in daz ende geneme.
 sô hât er dannoch den muot,
- 650 alsô vil maniger tuot,
 ob erz selbe gelebe,
 daz er ir deheimem nine gebe.

Ich waene, daz ist der
 sèle bevelle,

- 655 sô scheidet sèle unde lip,
 ez si man ode wip.
 swaz er widir gotes hulden hât
 mage sich sin niht ergân.
 din bihte din ist chuphirin.
- 660 daz lât die bôisten sin.

Ich sage in rehte wie ez stât:
 der die silberinen bihte begât,
 der ist in dem riche
 vil harte werlthchen.

- 665 daz er mit den beinen dar gât,
 dâ der éwart stât.
 er chont: 'herre,
 ich hân gesundet verre,
 widir gotes hulden getân.
- 670 herre, ihr schult mich bestân.

646 durch *K* = du ... 650 alsô vil maniger *K* = als ... 1
 m ... ger. 652 deheimem *K* = de 653 wille *K* =
 w 654 sô der sine *K* = 656 ez si man ode
K = 657 getân *K* = 658 er ne
K = 659 ist chuphirin *K* = rin. 664 sage
 in rehte *K* = sag 662 begât *K* = be ...

sezzet mich in buozze,
ob mich got leben läzze,
daz ich vor mînem ende
gebuozze mine sunde.'

- 675 der êwart ist guot.
wand erz willichlichen tuot;
er sezzet in in buozze
ubir chleine unde grôzze
mit fasten unde mit den dingern,
680 die er danne mach furbringen.
er heizzet in daz haben unz an sîn ende,
buozzen wol sine sumde.
din bihte ist silberin,
daz lât die bezzeron sîn.

- 685 Daz sage ich in rehte wie daz stât:
der die guldinen bihte dâ begât.
swie der man gesundôt.
der ez enzit tnot
mit waltundir hende.
690 der mach wol lesken sine sunde.
unz er habet sîn guot,
der sine bihte wôl tnot
mit werchen joch mit worten
dem gewihten êwarten
695 und er lip und guot
ze gotes dieneste tuot.
diu bihte ist guldin:
daz lât die guldin spangen sîn,
die din brout an ir haete
700 also hangende an ir waete.

Daz golt vil ziere
daz bezeichent ir sèle.

684 bezzeron *K.* = bezzoren. 692 bihte wol *K.* = . . ht . . ol.
694 dem gewihten *K.* = lten. 696 gotes dieneste
K. = ste. 698 die guldin spangen *K.* =
. . . . n. 700 hangende an ir waete *K.* = te.
702 bezeichent ir sèle *K.* = be

- die lühte alsô here,
 diu wiere dar inne
 705 din bezeichent die wâren minne,
 die daz mennisch ze got hât,
 sô ez an rechten riuwen stât
 vor sinem ende
 ubir alle sine sunde.
- 710 Swer die bihte hât getân,
 der mach vrôlichen gân,
 dâ diu werlt elliu sol vor got stâu:
 der wirt dâ genant daz gesegent chint,
 sô si vor got saelich sint.
- 715 Swelher sich selben warnot,
 daz er daz wort garnot,
 dâ der wâre broutegoum dâ chunet
 unde sine gemahelen zno im nimet,
 dâ nimet er die erwelten,
 720 in furhtent die vertwelten
 wundirlich sêre;
 tages habent si niht mère,
 dâ lât got manege vrouwen
 sine wunden schouwen.
- 725 in sinem heizmnote
 berunnen al mit blnote
 zallen vieren enden
 in fnozzen joch in henden,
 einen stich durch sine situm
 730 (wir sehen in alle blnotun),
 den er durch uns erliten hât,
 dâ din werlt en gegenwert stât.

Diu vrouwe izt nie sô hêre,
 si enfurhte ir dâ vil sêre.

704 inne *K.* = in . . . 706 mennisch *K.* = . . . ch. 707 stât
K. = 709 ubir *K.* = ubil. 715 sich selben warnot *K.*
 = rnot. 733 hêre *K.* = h . . e.

- 735 der hérre ist nie sô riche,
er ne furhte im vraislichen.
dâ stât der éwarte,
er furhtet im vil harte
dâ riuwet die sundaere,
740 daz si ie wurden ungelöre,
dâ rihtit got vil rehute
dem hérren joch dem chnehte,
der vrouwen joeh der diuwe,
alsô si habent riuwe,
745 mennechlich nach sinem gewurhte:
dâ mugen wir uns balde furhten.

Ein urluge diche ergât,
dâ disiu werlt nu lange ane stât,
daz die hôchmuotigen ritent
750 unde mit den armen strîtent
unde die wellent verstôzzen
unde daz durch nieman lâzzent.
werden wir wol dâ gesunderôt,
daz weiz got. dâ got sînen vnoch tnot.
755 dâ vellet er den hôchmuot,
daz sîn wirt dehein gewaht.
dâ zergât tage unde naht
allez geliche
wan daz gotes riche.

- 760 Dô daz teidinch zergât.
dehein gebet ferre stât:
den got dâ verteilet
unde in der viant geseilet,
daz chan nieman erlesen.
765 wie der deheiner sol genesen.

735 nie K. = n . . . 737 der éwarte K. = d . . . art . . . 739 die
sundaere K. = d re . . . 741 rihtit got vil K. = rih . . .
. 743 der vrouwen K. = wen . . . 744 riuwe K.
746 mugen wir K. = mu 747 diche ergât K. = d . . .
. 749 die hôchmuotigen K. = d mutigen . . . 750 strî-
tent K. = st 755 vellet er den K. = vel
760 taeidinch.

- die varent ze der gotes winstir
in eine michil vinster.
die muozin immir durch nöt
bouwen den éwigen töt.
- 770 oia hoi, wie der vert.
der ze der gotes zeswen wirt geschert!
der vert die héren gotes vart,
sô er ie saelich wart.
daz si man oder wip.
- 775 der ie gewan den lip.
daz er danne muoz sin
immir in gotes mendin.
dâ hôret sin zunge
die rehten mandunge,
- 780 dâ wir sin érst heim chomen,
sô wir ez an den bnöchen hân vernomen.

Daz wizze gewaete
daz diu brout an ir haete,
daz bezeichent daz wir é

- 785 muozzen werden wizzer daune der sné.
é wir in daz gotesrich mugen chomen,
(daz hân wir diehe wol vernomen),
der dâ vellet ouf die hôhen berge.
daz ist ein michil sorge.
- 790 dem der sné dâ nindir bevliuget,
wand uns daz buoch nimmir linget.

Nu hân wir alle erhemnôt
umbe daz leben unde umbe den töt,
un mugen wir wol mit éren

- 795 an die gotes muotir chéren.

Daz diu brout dâ fuor in der vare
unde si louhte ubir alle die schare
als ein liehtir tagesterne,

- 777 mendin *K.* = men . . . 779 mandunge *K.* = man . . .
782 gewaete *K.* = 788 hôhen berge *K.* = ge,
790 sné dâ *K.* = 791 nimmir *K.* = 798 tages-
sterne *K.* =

daz si si leiten so gerne,
daz bezeichent diu heilige maget.
als uns daz buoch ht gesaget.
daz si von einem edelen chunne wart geborn,
unde z allen wiben wart erchoren
unde auch siu liehtir schein
danne der gotis engil dehein.

Daz si sô wol sungen,
dô si sie heim brunnen.
daz bezeichent daz der gotesman
niht in gemaiton sol stân:
810 der sol ie singen.
daz lop ze got bringen.

Die heimwarten liute,
die dâ wartoten der broute,
die bezeichent die funf werlt alle,
815 die dâ wâren in der helle,
die dannen nie mohten chomen,
é si got selbe dâ muose nemen.

Der vil riche hêrre
ûf dem gebirge verre,
820 der sine chnechte verswief
in daz apgrunde tief
unde si dâ habete verlorn.
dô wolde er werden âne zorn.

Dâ tet got als ein vogil tuot.
825 der ist alsô gemuoht:
sô er sin jungide gebirt
unde daz tôtlich wirt.
hoi wie leide im danne geschihet
swenne er ez alsô swarzziz gesihet!

809 in *K.* = fehlt. 818 Der vil riche *K.* = Der v...che.
 820 sine chnechte *K.* = s..... 822 unde si dā *K.* =
 u..... 823 werden åne zorn *K.* = werd
 825 ist alsô *K.* = i..... 827 unde daz tötlich *K.* = u...
lich. 829 geschilhet *K.* = ges

- 830 selbe git er im den töt,
 des chumet er in michil nöt.
 sô er sich danne vil wol enstät,
 daz er vil ubil dâ getân hât:
 selbe laet er sin blnot.
- 835 daz im alsô wê tnöt,
 ez bewillet der vogil gnote
 mit sin selbes blnote.
 unz er iz andir stunt gebirt,
 daz ez schôuir wirt
- 840 danne ez waere,
 dô erz è von érste gebaere,
 unde lât ez danne hin widere
 undir sin gevidere
 in sin heiz gebruote.
- 845 daz tuont die sine gnote.

Alsô tet got der riche
 uns allen geliche,
 dô er des ze dem gedâhte,
 daz er uns ze dem lichte brâhte.

850 er lêch uns allen den rât,
 des er guot stat hât,
 ob wir rehte gefuoren,
 daz wir herore waeren,
 danne der engil dehein,

855 den ie diu sunne beschein:
 den hiez er betten an den man,
 den er érste bilden began,
 an den hérren Adâmen,
 vom dem wir alle chômen

860 Dô chom des viandes rât
 unde geschante sin hantgetât,
 daz wir dô ane viengen,

830 selbe git er *K. = selb* 831 nöt *K. = n.* . . . 832 sô
 er sich *K. =* 833 dâ getân *K. = . a . tan.* 840 ez
 waere *K. = e.* 859 wir *K. = w . .* 861 unde *K. = . . e.* 862 ane viengen *K. = ngen.*

sin gebot ubirgiengen:
dô ne habet uns der hêrre,
865 dô ne ruohte er unsir mère.

Sô chért er von uns sinen mnöt,
alsô noch der riche man tuot,
der des armen hât rât:
er ne rnochit wie ez umbe in stât,
870 unde ouch der arme ubir gât
..... des richen rât.
é sich dô got verdâhte
unde uns von érste fûre brâhte
zuo der nuzzen armuote,
875 dô erbarmot ez im in nôte,
daz wir alle dulten den tôt:
dô löst er uns durch sin nôt,
er edile unde er vil guote,
mit sinem vil hêren bluote
880 löst uns got der guote.
von diu sol der arme
den richen noch erbarmen.

Ieh sage iu wie erz an vie:
dô er unsir érste genâde gevie,
885 dô hiez er einen sinen trout
werven ein brout,
er hiez in gesprechen eine maget
(daz was dâ vor gewissagit),
diu des wert waere,
890 daz si den gotes sun gebaere,
ob diu maget taete,
des si der engil baete,
daz si daz chint gebaere.

864 uns der hêrre *K. =* 866 er von uns sinen
K. = en. 867 tuot *K. = . . .* 868 der *K. = . . .*
869 ez umbe in *K. =* 871 des richen =
unde hât des richen *K. = en.* 873 unde uns
K. = . . . ns. 874 nuzzen *K. = nu* 876 wir alle *K. = . . . le.*
877 sin nôt *K. =* 880 guote *K. = gnote alle*
geliche 885 er einen *K. = . . . inen.*

daz dā mite versünnet waeren
895 die engil unde diu loute
mit der gotes bronte.

Daz was der angil unde der list,
daz geborn wart Christ,
daz er die toufle euphiench
900 unde uns manich gnot bileden vor begiench,
manege diemuotin.
daz wir alsam taetin.

Er molhte riten ein ros,
daz in truoge ubir berch unde mos:
905 einen esil er ubirschreit,
dô er in Jernsalem reit
in die heiligisten stat,
diu nudir dem himele ie gelach.
dô er riten dâ began,
910 manich wip unde man
sach dô den mären,
die die hêristen wâren.

Daz was an einem donerstach,
der nähist der dō gelach.
915 sine martir er in dō seite,
als er den willen heite.

Undir sinen jungireñ dā wart ein strit:
er undirrihte si sin sit.
si redeten albesundir:
920 si naeme michil wundir,
die dā hinzzé himele fnoren,
welhe under den die héristen waeren.

- Got hiez si sitzzen,
 er undirrihte si des mit wizzen,
 925 daz wazzir er selbe dar truoch,
 dâ er in die fuozze mit dwuoch.
 die fuozze joch die hende
 er truchenot si mit sinem gewande
 alle besundir.
- 930 dô nam si miehil wundir,
 umbe waz got taete
 die starchen diumuote.
 got in dô seite,
 umbe waz erz getân heite.
- 935 Got sprach selbe durch sinen munt,
 er taete in allen chunt:
 daz ich daz wazzir iu hân getragen
 unde in die fuozze hân gedwagen
 unde mich sus nidere hân getân
- 940 unde vor iu sô dienunde gân.
 des sehol ich in dem himilriche den grôzzisten lôn hân
 unde hân iz iu zeinem biledे vor getân.
 daz ir alsam schult begân.
- Swer dort ze genâden wil chomen,
 945 der muoz die ch an sich nemen,
 er muoz die ubirmuot lâzzen.
 diu wirt hin hindir gestôzzen.
 swer sich selben durch daz reht versmaehet,
 der wirt in mines vater rîche gehôhet,
- 950 Ir schult miniu wort tragen
 unde schult si der heidenschette sagen,
 die heidenschaft bechêren,
 die christenheit si lêren.

925 daz K. = . . z. 936 er K. = e. 941 des sehol ich K. =
 d. ch. lôn K. = . . . 942 vor getân K. = an.
 944 dort ze K. = 946 lâzzen K. = n 948 sich
 selben K. = . . . sel. . . 949 wirt K. = . . . 950 schult K.
 = 951 der K. = . . . bechêren K. = . . heren.

- wellent ir ez rehte begin.
- 955 ich lâzze iuch ze jungist for aller miner christen-
unde lâzze iuch wesen zwâre [heit stân
ir urtailaere
ubir diu zwelf chünne
der Jacobis chinde.'
- 960 Sine jungere er gelerte
wie wol er daz becherte!
- Ich weiz, er mit in gemerte,
der martir er dô gerte,
an daz chrounze er dô geflouch.
- 965 dâ er den tievil ane betrouch,
der sich in daz paradisum want,
dâ er einen bonn vant
dar inne zeinem angen,
gelich einem slangen.
- 970 Dâ zebrach er den ban
an dem aller érsten man
unde an sinem wibe:
er bevalchte ir libe,
ein obiz er ir bôt.
- 975 dar an enphiench si den tôt.
daz obiz si ezzen began,
si befalete ez dem man:
dâ zebrâchen si daz gebot,
daz in getân haete got.
- 980 Dâ lâzzen wir die rede stân,
daz wart dô alliz an dem heren chrounze widirtân,
dô gotes sun der martir an giench,
dâ er uns ze sinen handen geviench,
dar an chôs er den tôt.

975 enphiench si *K.* = enphien 979 haete *K.* = act.
981 daz wart dô alliz *K.* = daz all 982 dô gotes
sun *K.* = 983 ze sinen handen *K.* =
. 984 tôt *K.* = tôt

- 985 diu erde erbidimôt
 in vil manegem ende
 von obene ze grunde,
 finstir wart daz sunnelieht:
 daz ne was wundirs niht.
- 990 Dar nähf fuor er eine hervart,
 sô nie deheiniu tiuror wart:
 er fuor zu der helle
 er brach die chorden alle,
 die ture sich entsluzzzen,
 995 die grintil dannen schuzzen,
 diu helle wart ouf getân,
 man sach manegen man stân,
 manichî wip in nôte.
 die erlöst got der guote.
- 1000 diu helle wart beroubôt,
 der viant getoubôt
 michil mère
 danne er è waere.
 iu wart sîn menege benomen,
- 1005 sin rehtir meister was chomen,
 der in von êrste verswief
 in daz apgrunde tief
 nidir in die helle
 und die sîne alle
- 1010 von dem chôre,
 die tolen engele
 die dâ rieten an got.
 des wart in wol gelônot.
 si vielen eben alle
- 1015 drî tage volle
 sô diehe sô der regen tuot:
 si worhten nibil oder guot,

985 diu erde *K.* = 986 maneger. 987 von obeneze
K. = 988 daz ne *K.* = 990 eine *K.* = . . .
 991 wart *K.* = 992 er fuor *K.* = 993 chorden
 = cho 994 die *K.* = 995 dannen *K.* = d
 997 man sach *K.* = 1002 *Kein Reimpunkt.*

si muosen eben alle
dulten die helle.

1020 daz was din Luzzifern vart,
sô im ie wê wart.

Hoy, wie leide im dô wart,
dô got in die helle spranch
ze dem allérsten man,
1025 den er schephen began!
benamen er in dô uante.
der tiuvel in wol erchante,
er sprach vil schiere,
got in der helle waere.
1030 dô sprach drâte her Adâm,
dem sîn schulde habete getân
in dem obeze den wâren tôt,
der stûnt tieffe in der helle nôt;

'Her min liebir hérre,
1035 ich getrouwe dir wol vil verre.
nu hilf mir got der guote
ñz dirre starchen nôte.'

Got hiez in ouz varen
unde snochen Abrahames barn.
1040 er lie dâ nieman bestân,
des er deheine ruoche wolde hân:
er löste si ehen alle
mit gewalte von der helle,
die rehten nude die gnoten,
1045 die sinen willen ie getâten.

1020 was din *K.* = n. 1022 Hoy *K.* = H . . . 1023 die
helle spranch *K.* = d . . h . . e s ch. 1025 schephen
began *K.* = gan. 1027 tiuvel in *K.* =
1029 got im der *K.* = 1030 Adâm *K.* =
1032 obeze den *Haupt* = 1033 helle nôt *K.* =
1035 wol vil *K.* = 1037 dirre starchen *K.* =
. . . chen. 1039 unde snochen *Haupt* = n n. 1040
nieman bestân *K.* = nie stan. 1042 er löste *K.* =

die helle beslōz er,
die ander dā liez er.

Daz was ein schōniu hervart,
dā diu helle beroubet wart,
1050 dā got die sine chnechte
brāhte zuo ir rehte:
ze siner broutloufte
mit siner martir er si choufte.
er fuorte si eben alle
1055 hin in die hēren zelle.

Die heremuoweden loute,
die chōmen mit der broute,
daz sint die zwelf salûte,
mînes trohtines trûte
1060 unde andir martiraere
edil unde hêre,
die durch daz gotes wort
wurden gemartirôt:
die werdent zaller oberist gesezzet,
1065 ir marter wol ergezzet.

Nu wirt oueh nimmir mère
dehein broutlouft sô hêre,
wan disiu nimmir zergât
unde immir êwich stât.

1070 Nu sin wir sunliche loute
gezalt ze der selben broute,
wan wir solten zü den geisten,
wir solten sin meister,
wan wir sin genant diu gesegent chint
1075 unde auf uns jene wartunde sint,

1058 sallûte = salute. 1065 marter *K.* = mo.... 1066 nimmir
mère *K.* = nimm. mer. 1068 zergat *K.* = 1070 sîn
wir sunliche *K.* = si. 1072 wan wir solten *K.* =
w..... 1073 meister *K.* = m..st.. 1074 wan *K.* =
... chint *K.* = ch... 1075 unde auf *K.* =

- die von uns úz sint genomen
 unde hin ze den gesegenten chomen:
 die wartent uns unz an den jungisten tach,
 só wol in, der dar chomen mach!
 1080 diu bront daz reht begát,
 daz ze den selben ziten bestát.
 dem ist alsó edil unde alsó hére,
 alsó dem allersten zwâre.
- Nu beschirme uns got alle
 1085 vor der siechen helle
 unde versperre uns vor der helle munt
 unde mache uns an der séle gesunt,
 daz er unsir vatir werde
 in dem himil unde in der erde.
- 1090 Sit er uns ze sinen chinden hât genomen,
 dâ auch wir in sin rich muozzen chomen,
 wan wir von ihm haben den átem.
 daz werde wâr! ámen.
-

X. Arnsteiner Marienlied.

. werlt
 van der sunnen úz geit
 ane ser und án arbeit.
 daz kint daz himel und erden solde erfrouwen,
 5 daz ze stôrene quam unsen rüwen,
 án aller slahte sér iz van dir quam,
 alsiz gotes kinde alleinemē gezam.

1076 von uns nz *K.* = n 1077 gesegenten *K.* =
 g 1078 an den jungisten *K.* =
 1079 mach *K.* = 1080 diu bront *K.* =
 1081 selben ziten bestát *K.* = selb stat 1082 hére
K. = 1083 alsó dem *K.* = 1084 uns got *K.* =
 1088 werde *K.* = werd. 1. *Die vier ersten Zeilen sind ausgekratzt. Benecke.*

Van der sunnen geit daz dageliet:
 sine wirdet umbe daz dû dunkelere niet.
 10 nog bewollen ward din megedlicher lif,
 alleine gebêre du daz kint, heiligez wif.

Sint du daz kint gebêre,
 bit alle du wêre
 lüter unde reine
 15 van mannes gemeine.
 swenen sô daz dunket unmugelich,
 der merke daz glas daz dir is gelig:
 daz sunnenliet sehinet durg mitten daz glas,
 iz is aline unde lüter sint alsiz ê des was.
 20 durg das alinge glas geit iz in daz hûs,
 daz vinesternisse verdrivet iz dar úz.

Du bis daz alinge glas dâ der durg quam
 daz liet daz vinesternisse der werlde benam,
 van dir schein daz godes liet in alle die lant,
 25 dô van dir geboren warth unse heilant.
 iz belûhte dich und alle cristenheit,
 dû in den ungelouven verre was verleit,
 iz vant dieh, iz liz dieh bit alle lüter.
 also dû sunne deit daz glasevinster.

30 Juden, die úg willen ze gode kêren.
 merket daz glaz; daz mag úg lêren.

In der buoche lese wir
 daz Ysaias vaeue dir
 alsus havet gesprochen
 35 (die wort die sint belochen):
 'íz van Jesse sal wahsen ein ruode,
 üfle der ruoden sal wahsen ein bluome,
 an der bluomen sal geruon der heilige drehten,
 her sal sie gesterken bit allen sinen cresden.
 40 van ime sal sie dû godes chraft entfân,

dā mite sal sie den viant erslān.
meinet dū ruode dig, heilig megedin,
bedüdet dū bluome din drūtkindelin.

- Ong saget uns alsus
 45 dū buoch dū der heizet Exodus.
 daz Moyses ein heilig man
 sag einen busch de der bran:
 den busch dū flamme beviene,
 ie doch her niet ne zegiene.
 50 her bran unde louvede:
 daz für ime nine seadede.

- Schein van deme busche daz für,
 daz meinede daz vane dir
 got hie in erden
 55 erberwet solde werden,
 gruonede das lorf in deme füre,
 bluode der din mageduom in der geburte:
 der busch behielt dū sine scōnecheit,
 sō dede din heilig lif dū sine reinicheit.
 60 Dimes magednomes bluome gruonet ie nog,
 du heizes unde bis muoder ie doch,
 daz is daz wunder daz niene gesag,
 daz nie öre negehörde nog onge negesag.

- Ong bezechenede dich
 65 wilien de mandelen zwig
 de vore gode bluode:
 daz was Arones rnode
 de sament bit den bluomen
 erongede die mandelen.
 70 Dū porte beslozzen
 gode alleinemē öffn,
 dū Ezechieli erschein.

69 erougede *Benecke* = eroumede. 71 offen *MSD* = offene.

si was oug diner zeichen ein.

Man liset och ander
 75 vil manig wunder
 dâ mide din gebnrd
 wilens vore gekundet ward.

Hed ich düsent munde,
 gesagen ich niene kunde
 80 envollen des wunderes
 daz van dir gescriven is:
 iz ne mogen alle zungen
 gesagen nog gesingen
 bit alle diner êren
 85 nog dines loves envollen.

Der himelischer hof
 singet aller dinen lof:
 lovet dig Cherubin,
 èret dig Seraphin.
 90 allez daz herie
 der heiliger engele,
 die in godes andouge
 stênt von aneginne,
 prophêten und apostolen
 95 und alle godes heiligen,
 die fronwent sig iemer din,
 knnenelichez megedin.

Wale mnozen sie dig êren:
 du bis muoder ires héren,
 100 de der himel und erden
 van éres hiez werden.
 de bit eineme worte
 geseuof du werlt alle,
 dem alle dinc sint underdân,

83 gesingen Benecke = ges..... 84 bit alle ,ist noch zu erkennen'. Benecke. Dagegen liest Jellinghaus frowe Zs. f. dt. Phil. XV, 346. 92 in Collation v. Jellinghaus, fehlt bei Benecke.

- 105 dem niet ne mag widerstân,
 dem alle craft gewichet,
 dem niet ne gelichet,
 den der éret und vortet
 alle duse werlet.
- 110 Daz is mir lanc ze sagene
 wie hêr du sis ze himele:
 iz nis oug niemanné kumt
 âne den sêligen die dâ sint.
- Des eines bin ig van dir gewis
- 115 daz, vrouwe, sus gêret bis
 dñrg die dñe grôze guode,
 dñrg die dñe ôtmuode,
 dñrg dû dñe sñvereheit,
 dñrg dû dñe grôze mildecheit.
- 120 Van dû aneruofen ig dich,
 vrouwe, nu gehôre mig,
 aller heiligeste wif,
 vernim mig sundigez wif:
 allez daz min herze
- 125 daz tlêd dir bit tlize
 daz du mir willes genâden,
 ze dineme sune helfen,
 daz er dñrg sine guode
 miner missedêde
- 130 vergezze bit alle
 unde mir genâden wille.
- Leider mine lidicheit
 dû hät mig dikke verleit,
 daz ig van minen sculden
- 135 verworte sine hulde,
 vrouwe, daz is mir engestlich,
 herumbe sô vurten ig
- 109 werlet *MSD* = werlt. 137 *Benecke* liest vorten. *Jellinghaus* vyrten.

daz er sine genâden
van mir sulē kêren.

- 140 Van dû slien ig ze dir,
nu muoze daz stân ane dir
wie du mir, maged milde,
gehelfes sîner hulde.
hilf mir wâres rûwen,
145 daz ich mine sunden
muoze geweinen
bit inneelichen trênen.

- Hilf' mir bit flize
daz ig dû hellewîze
150 niemer nî relide,
daz ig oug vermîde
hinnevord alle dinc
die wider godes hulden sint.

- Unde ruoche mig gesterken
155 in allen guoden werken.
daz ich begê mînen lif
alse die heilige wif,
die uns aller dugende
gegeven havent bileden:
160 unser muoder Sara du ôtmuodige,
Anna dû geduldige,
Hester dû milde.
Judit dû wizzige
une andere die frowen
165 die in godes fohrten
hie sig sô bedrageden
daz sie gode wole behageden.

Oug nâ dîner guode,
nâ dîner ôtmuode

- 151 daz *Benecke* = dad.

- 170 mnoz ig gescheppen minen lif:
 des hilf mir, heiligez wif.
 an dine hant ig begeven
 mig und allez daz min leven.
 dir bevelen ig alle mine nöt,
 175 daz du mir willes sin gereit
 in swelechen minen nöden
 ig dich iemer ane gernofen.

Frouwe, diner hende
 bevolen s̄t min ende.

- 180 und rnoehe min gewisen
 und mich erlōsen
 ūz van der grōzer nöt,
 swanne sō der leide dōt
 ane mir sol gescheiden
 185 den lif van der sélen.

In der grōzer engeste
 enm̄ du mir ze frōste
 unde hilf daz min sèle
 werde ze deile.

- 190 den lieven godes engelen,
 niet den leiden dūvelen,
 daz sie mich dare brengen
 dā ig muoze vinden
 dū éweliche fronwede,
 195 die dā havent ze himile
 die fil sélige godes kint
 die dar zuo irwelet sint.

Daz ig mnoze sconwen
 den unsen lieven herren,

- 200 den unsen scheppere,
 den unsen heilere,
 der uns gesenof van niwete,
 der uns oug geconfte
 bit sines sunes blnode
 205 van deme éwigeme dôde:

Wer sal mir des gehelfen,
wer sal mig sô gelüteren
daz ieh des wirdich muoze sin?
daz saltu. Jesus, hérre min.

210 gif mir, herre, dinen geist,
wantu selbe wale weist
alle mine erancheit
und alle min unwizigkeit,
daz ig muoze scouwen

215 bit den minen ongen
din unverloschen liet:
daz ne were du mir niet.
daz ist der éwige lif.
daz is daz ig armez wif

220 bit dinner helfen suochen:
daz lâ mig, hérre, vinden.

Des sie min bode ze dir
dines selves muoder.
ó wie sêlig bin ieh dan,
225 of sie mig willet forestân!

Maria, godes drûden.
Maria, trôst der armen.
Maria, stella maris.
zuotluht des sunderis.
230 porze dez himeles.
burne des paradises.
dan uns dû genâde úz getlôz
dû uns ellenden entslôz
daz unse rechte vaterlant:
235 nu gif uns, vrouwe, dine hant.

Wise unz úz gehelfen
von dere grôzer düfener:
daz is des dûveles gewalt,
dar uns in hät gevalt

- 240 Eva, unse muoder,
nu flie wir alle zu dir.

Wir weinen unde süften
ze dinen lieven vuozzen:
lā du dich irbarmen

245 die nöt die wir armen
in dirre dale helden
manege wis verdulden.
Stella maris bistu genant
nā deme sterren der an daz

250 daz muode schif geleidet,
dar iz ze rasten beidet.
gelēd uns an Jesum,
dinen vil lieven sun
.....

.....

254 daz er sie behüde naht unde
van aller slahten nhele daz i
daz er in geven wille
die sine lieven hulde
und ze lezzes uns gesamene
in deme éwigeme levenc

260 Maria, milde kunigin,
nu muozestu gelovet sin
der diner ötmnote
und aller diner guode:
dar umbe dig crist genam

265 ze muoder als iz wale gezam
daz den aller bezzensten man
der ie in duse werlt quam,
daz bezreste wif gebäre

252 Jesum = ihm. 253 lieuen sum MSD = fehlt. „Auf dieser Seite (IX der hs.) ist alles ausgerautzt. Zu lesen ist nur als zweite Hälfte der letzten Zeile daz er sie behu.“ Benecke. Spuren von einigen anderen Wörtern bei Jellinghaus a. a. O. 266 bezesten Benecke = bezestes.

dū in wîves kunne wêre.

- 270 Nu mnozestn gelovet sîn,
 Maria, unse vogedin
 trôst der eristenheide,
 schilt der unser brôdeeheide.
 Maria, gratia plena,
- 275 du bis vol aller gnâden,
 des heiligen geistes ercornez vaz
 daz er ze disen êren sunderliche erlas
 ûz van allen wiften
 die der ie geboren wurden.
- 280 Milde Maria,
 Genêdige Maria,
 Snoze Maria,
 dinen lof muozen singen
 aller slahte zungen
- 285 und alle dû gescheffede
 dû der is in erden of in himele.
 din

-

XI. Die Wahrheit

- 1 Nu wil ich bitten den got.
 der von den Juden ward gemarterot,
 daz mir verlihe den sin,
 daz ich müsse chundin
- 5 den armen unde den richen
 die chünft fraisliche,
 den jungen joh den alten,
 waz uns ist behalten,
 wâ wir uns sulen enden.
- 10 wir sîn in dem ellende,

274 gratia = grâ. 287 „Die folgende Seite ist ausgetilgt und unleserlich.“ Benecke. S waz = was.

unser heimôt ist uns ungewis;
dar in helfe uns der heilige Christ!

Daz himelrich ist unser heimôt,
din helle ist der éwige töt!

- 15 diu genâde ist daz paradisus:
dar werdent alle di gewiset
die daz umbe got verdienent.
die anderen vil vreisliche cherint
in daz tieflle hellewize:
20 dâ sulen si wesen inne
mit vil micheler grimme
heidiu naht unde taeh.
als der tievil vil wol geleistin mach
immer ân ente:
25 daz ist daz ellente.

Des bewart inch, mine vil liebe,
ine wil iu niht liegen:
iz gehite alsô werde
der himel zu der erde.

- 30 die gewunnen ensamet ein kint,
des allin disiu lant sint,
einen vil heiligen sun:
der löst uns von der helle grunt,
mit sînen fiinf wunden
35 vertilget er unser sunten,
er gab uns bêdiu
liebes unde leides,
nbeles unde güttes,
swederes uns wurde ze mute,
40 onch hât er uns geheizzen
(daz wil er wär läzzen):
gevalle wir wider an den töt,
er ne werde nimmer mîr durich uns gemarteröt.

Nu muget ir waenen daz ieh tobe,

19 reimlos. 21 grime. 28 gehite *Di.* = *offener Raum für etwa sechs Buchstaben*. 35 sunt. 37 libes.

45 wande ich iu daz leit lobe,
 swer sô lieb leidet.
 leider ungerne er danne scheidet.
 alsô mach mir sîn:
 ich lobe iu unseren trehtin
 50 unde leide iu den dievel.
 er ist âne zwîvel
 ein rechter lugenêre,
 lât iu iu sîn ummêre.
 ich sage iu daz zewâre:
 55 wolt ir iueh zû ime kêren
 unde ervolt ir sînen willen,
 er frumet iueh in die helle.

Des warne ich iueh minnichliche:
 daz gebintet mir Christ der rîche
 60 unde ladet iueh wider ze lande.
 nemet bilde bî dem walde:
 er ist vil schône unde vil breit,
 (ir sít iuwers mûtes vil gemeit),
 er ne ist iedoch nie sô lanch noch so grôz,
 65 er muze ze jungeste sîner tolden werden blôz:
 er wirt âne wurzen unde âne saf.
 des gehuget wol die wîl ir habet iuwer chraft.
 vart ir ze der helle, daz ist mir leit.
 swer dumben herfet, der flûset sîn arebeit.
 70 swer sô winchet dem plinten,
 der verlinuset sîne stunde.
 behütet iueh in disen churzen zîten.
 ir muget lihte ze lange bîten:
 bîtet ir sô lange.
 75 unze ir mit dem grimmen tôde werdet bevangen.
 sô ir ez denne gerne taetet,
 sô sít ir ze spête.

Waz mach ich reden mîre?

47 *unklar.* 50 *den Di.* = *fehlt.* 55 *iueh Haupt* = *noch.*
 72 *in Di.* = *fehlt.* Nach Pipers Collation zs. f. dt. Phil
 20,480 dizzesen.

ne welt ir iuch niht beehêren.
 80 sô wirt vil lihte,
 daz ir mit al gerihte
 des grimmen tôdes müzzet bechoren.
 sô sit ir immer mère verloren
 an der armen sèle,
 85 geswiehet ir dem hérren.
 der iuch mit sinem blûte choufste
 unde iu di missetât abflûte:
 in dem Jordâne
 wurde wir ze wâre
 90 alle frige gezalt.
 er holte uns úz der helle mit sinem gewalt.
 das bedeneh wir, vil liebe, in dem sinne:
 ez engetet nie dehein chint
 durich sines vaters willen,
 95 daz ez sich lieze chollen.
 noch der vater durieh sinen sun.
 nu lónet im mit triuwen!
 noch wirt ein taeh,
 daz ez uns wol gefrunnen mach:
 100 hab wir im iht gedienôt.
 des wirt uns gelônôt.

Wir sin freisliche wunt.
 wir sulen wider sâ ze stunt
 gâhen vil harte
 105 zu unserem éwartan.
 unser sunde sul wir in läzen sehn,
 unser grôzer sunde vergehen:
 er vindet uns die strâlen,
 dâ wir mit geseozen wâren.
 110 belibet si darinne.
 sô wir die wunden gewinnen,
 sô ne kan si nimmer enhein man
 mit sinen sinnen gehailen.
 sô müze wir siechen immer mêt:

80 wirt *Di.* = wir. 87 abflûte *Pipers Collation Zs. f. dt. Phil.* XX, 180. 105 éwartan *Haupt* = erwart.

- 115 daz muge wir bewaren allez ê!
 von diu bite wir uns an den buchen
 die arzât suchen
 din getranch onch die binden:
 wie gereit wir got danne vinden!
 120 sô hailet er uns, mûn vil lieben,
 sô muge wir den êwgen lib verdienien.

- Der êwige lip der ist sô getân:
 dâ ne mach daz wîp noch den man
 gehungeren noch gedursten,
 125 gejämeren noch gevriesin.
 vil wol sint si behütet
 vor alrslaht nôten.
 engelin sint si anelich,
 immer unsuntlich,
 130 mit allen genâden sint si behût.
 ze himele kér wir noch unsern müt
 nach unser aller heile
 unde erwerin uns der helle vor dem urteile.

- Nu furhte ieh eines valles
 135 über uns sunter alle:
 der sculdege der seamt sich

 idoch sol sieh nehein man
 ze harte missetrôsten:
 140 wil er sin haben rât.
 er vindet einen arzât.
 der im heilit sine wunden
 und in machet wol gesunden.
 diu büch sagent uns fur wâr,
 145 daz niemens sinde sin sô swaere.
 wil er sich läzen riuwen
 mit innerelichen triuwen:
 got der ist sô genêdich,
 er verlihet im den êwigen lip.

128 sint = sin.

- 150 Daz liet heizet diu wärheit:
 daz ist dem tievel sô leit,
 swâ er daz höret singen oder sagen
 oder dehein rede vone gone hahlen.
 war tu wir arme unsern sin?
- 155 já gesüf uns min trehtin.
 war deneh wir vil lieben?
 daz er uns alle tage dienet
 mit weter joch mit wint
 als der vater sinem kinde.
- 160 wolt wir ims getriuwen,
 er gebüzt uns unser riuwen
 unde gëhe uns daz tegeliche brôt
 unde gebüzte uns alle unser nôt.
 já dienet uns allez daz dir ist
- 165 ligendez unde lebendez.
 diu maenin joch der sunne,
 die liuhthen uns mit wunnen,
 der tach chunt uns als ez got geböt,
 sich frout der mensch, daz er ist gesunt.
- 170 Ich waenez ie wart.
 sit daz Adam erstarp.
 daz alsô manech wip unde man
 wider got haben getân
 an ir selbes libe:
- 175 des snlen si die nôt liden
 an ir gewant unde an ir häre
 unde an ir geschonde ze wäre,
 daz tunchet mich uhele getân.
 des rätes wil ich abegân.
- 180 vil michel jämer muz mich hän,
 daz alsô maneger muter barn
 in die helle sol varn.

155 gesüf. 161 alles. 167 lineten. 168 hvint. 174 sebes.
 liebe. 175 leiden. 177 geschonde *Du*. (*Gesicht, Ausschen*) =
 geschüde.

XII. Vorauer Sündenklage.

- 1 Domine, labia mea aperies!
 Nu gestade, hêrre, mir des,
 daz ich din lop gesprechen mege,
 mînen munt insliuz und phlege
 5 der werche mîner zunge,
 daz ich dich bitten kunne:
 daz gib du mir, heiliger Crist!
 Sanete Maria, du dâ bist
 wâren muoter, reiniu maget:
 10 zu mîner helve wis geladet.

Ich hân von mînen sulden
 des oberisten hulde
 verlorn alsô harte.
 durch willen der worte.

- 15 der dir der engel zû sprach,
 dô er dir die hêren botseft
 aller érist kundet von gote,
 nu wis hiute ein bote
 an dinen einbron sun,
 20 an unseron hêrren,
 an den wâren heilant,
 der allez manchunne enbant,
 drût vrouwe, mit dire:
 zu sînen hulden hilf du mir
 25 durch willen der geburde,
 daz du geborn wurde.
 her in dise werlt geborn,
 harte vorhte ieh sînen zorn,
 wande ich mich sculdigen weiz.
 30 nu bivilhe ich, vrouwe, mînen geist
 zu helve, wâriu maget:
 allez daz si dir gechlaget,
 daz mir iemer gewerre.

18 hûte. 26 Di. = fehlt.

- já gedruwe ich dir verre!
 35 Himmelsgiu chuniginne,
 wie verre ich an dich dingē
 daz heil miner séle!
 durch willen der éren,
 der dir got des tages irbót.
 40 dō er durch aller suntaere nôt
 in dinen reinen bûch cham,
 zeiner müter er dich nam
 ñzzer allen wiben.
 ze séle unde ze libe
 45 getrûwe ich vil wol dir:
 ein bote wis hindre mir
 an den heiligen Crist.
 ein teil du mirs seuldig bist,
 daz du mir helvest umbe got:
 50 wande du den ewigen lop
 durch die sundere inphienge:
 unde ne were nie nieman
 mit sunden bevangen.
 só waeriz unergangen
 55 daz got mit dir getân hât.
 mi súehe ich armer dinen rát,
 diner helve ist mir nôt,
 durch den heiligen tót,
 den der wäre gotesun
 60 an deme heren cruce nam
 durch allez daz manneschunne,
 nu verdilige mine sunde
 unde heile mine séle!
 die hulde mines hérren,
 65 die hilf mir gewinnen,
 du gotes gebêrerinne,
 nu ne lá mich under wegen niht!
 von dir daz ewige liht
 über alle dise werlt irsein:
 47 heiligen *Du* = hiligen. 54 unergagen. 63 miner
 69 irsein *Du* = irsein.

- 70 nu hilf mir sundêre heim
 ûz diseme wurmgarten,
 dâ wir ïn geworfen wurden
 durh Adames missetât,
 der aller manne chunne hât
 75 irworven michel arbeit
 mit siner chelgîtechheit.

Nu hôre du, vrouwe, minen ruf,
 dich dâ got zû diu geseûf.
 è ich ie wurde,
 80 daz du die burde,
 die er ûf sich nam.
 dô er in dise werlt cham,
 mit samt ime hubest,
 in dinem bûche du in trugest,
 85 maget wesende du in gebêrest,
 sîn chintamme du wêrest,
 zu dem vrônen sale du in brêhdest.
 windellîne du ime gedâhtest,
 dô du in imphienge;

- 90 müterlichen du in begiene,
 an dinen brusten du in zuge,
 in Egyptum du mit im vluhe.
 dô du diu werch mit im worhtest,
 wie harte du sîn dô vorhdest!
 95 gedrûbet du an im dicke wurde:
 dô hulve du in die burde
 wol tragen mit vollen.
 maget umbewollen.

Vil harte truge du die burde sint,
 100 dô du daz din chint
 an dem vrônen crûce sâhe hangen:
 dô weiz dir irgangen
 alsô der wissage sprach,
 dô er vil verre hie bevor sach

77 Nu *Di.* = Du. 84 dinem — dinen. 99 sint = fehlt; vgl. V. 445.

- 105 den dinen michelen lop
unde al daz der wäre got
mit dir tun wolde.
er sprach, daz ein sterne solde
von dem hérren Jacohe chome.
- 110 dā vone wurdest du, vrouwe, vernomen,
dennen wurde ein chint geborn,
des sér solde durchvarn,
maget, dine séle,
iz solde wesen hérre
- 115 über ellin diu riche:
er sah iz waerlichen,
dō daz alsō irgie,
daz man dinen sun hie,
dō wart mit sere
- 120 din heiligin séle
vil harte bevangen,
er mach dich von dannen
zu deme sternen wole zelen,
wande dich got selbe zu dem lichte wolde erwelen.
- 125 daz uns dā sol wisen
zu deme vrönen paradýse,
alsō der mersterne
den seefman leitet verre
über genen breiden sé.
- 130 uns tet diu vinstre dā bevor we:
dō du maget do irseine,
dō was din sorge hine,
dō was driüren gestôret,
vronde irhöret
- 135 von den engelen hie in erde,
vil sâlich du dō wurde
her in dise werlt geborn,
wande aller der zorn
unde ellen din vinctsaft
- 140 din under mennisken unt under gote was.

112 durchvaru = durch varen. 122 er; *vgl. 103* — macht dich
= mächtig. 127. Also.

mit dir zu sunē wart brāht,
 vone diu sô hân ich mir gedâht
 daz ich alles mînes seaden
 zu dir fluht welle haben.

- 145 Frouw, über allez daz dir ist.
 dieh der heilige Crist
 des wirdich hât bedâht
 daz du lop hâst brâht
 über alle dise erde:
 150 nu solt du, gote werde,
 mine dige irhôren.
 du dâ zu den niun chôren
 michele vrouwede hâst gegeben
 den boten unde den wissagen
 155 unde den marterêren.
 den bihtêren alsô hêren
 unt patriaren
 mit dinen starchen werchen.
 die hâst du gezieret,
 160 vil wole geêret
 unde hâst die mandunge brâht.
 vil manieh sèle hint hât
 gedingen in der helle
 daz in der behwelle
 165 von dinen werchen werde rât:
 got mit dir zebrochen hât
 die vesten helleporten.
 mit gedancken unde mit worten
 noeh mit cheinerslachte ding
 170 so ne chan ich vure bringen
 di gute di an dir sint:
 du bist des obristen kint
 unde bist doch sîn müter:
 vone diu sô tüt er,
 175 vronwe, allez daz du wil.

141 wart *Haupt* = hat. 145 Frouw *Di.* = Drôw. 160 vil wole geêret *Di.* = fehlt.

mun ist miner sunden nie so vil,
 siner gute ne si mere.
 ich bite dich durch sine ere
 daz du ledégest minen geist,
 180 den du in angesten weist.

Nu bete ich dich gerne,
 vrouwe, vil verre,
 want ich waerlichen weiz:
 wil du ledegen minen geist,
 185 der mir dā ist benomen,
 sō solt du mir ze helve chomen,
 swenne ich disen lip vrende;
 des bite ich dich durch willen der urstende
 190 der der taete von dem grabe,
 der dich dā zu gesezet habe
 ze vrouwen über elleu dinch,
 dem wole kunt sint
 alle mine sorgen.
 195 ich was zu niht worden:
 daz was mir ungewizzen,
 got hete sich gevlijzen,
 wi er möhte gezieren unde geren
 mine séle unde minen lip.
 200 mit hân ich mich des selbe sit
 alsô harte verstözen:
 er wolde mich genözen
 den engelen in den höhen,
 über die niun chôre
 205 wolde er mich sezen.
 daz mich des iht mege lezen,
 daz bewar du chniginne
 durch der wile willen
 daz dir got ie chunt wart.
 210 nu offene mir die widervart

181 Nu *Di.* = Du. 195 *Di.* = ich newas ich zu niht worden
 got... 198 gezieren *Di.* = gehieren. 204 niun = nün.

denne ich her verheret si.
drüt frouwe, nu stant mir bi.
als ich dir des wol getrüwe.
wi ungerne ich nu būwe

- 215 diz vinster lant!
zeinem boten wis du mir gesant
an den der dā wol mach
mir geben den éwigen tach.
daz er mich vüre hinnen,
220 seiere dar bringe,
dā ich habe liep ân leit,
froude ân arbeit,
dā ich mich iemer mère mende
éwiglichen ân ende
225 mit allen den die der gotes ehint
mit dinen werchen worden sint.

Frouwe vollin gutes
durh willen des blüdes,
daz got an deme cruce ûzgōz,

- [flöz,
230 unde durch willen des wazeres daz von siner siten
gemisket mit drôre:

nu vernim mich suntêre [enbunden

unde hilf mir, daz ich von deme tiuvele werde
durch willen der vinf wunden

- 235 der got durch unsieh irliten habe,
unt durch willen aller der tage
die er von dir getragen wurde,
unde durch willen dîner ûferte
die du ze himele tête.

- 240 nu hilf mir úz dirre nôte,
úz disem ubelen wuftale
unde brinch mich zu deine vrônen sale,
dā got den éwigen lôn git.
nu ledige, chunigin, in zit
245 mine arme sèle
durch des grabes ère,

dā der vil sâlige inne lach,
der sînen lip umbe unsieh gap.

- Nu hilf mir, heilbringe,
 250 wâriu vogedinne
 aller der verherten:
 die dinu werch nerten.
 du brêhte in die widervart,
 mit dir diu vinstere wart
 255 zu dem liehte verwandelôt,
 mit dir der êwige tôt
 aller wart zestôret.
 von dir wart irhôret
 in der helle mandunge,
 260 mit dir wart gewunnen
 an deme dinvele sîn veste.
 aller magde beste
 (von rehte man dich bitten seol).
 mit dir der Adames val
 265 wart brâht zu gûde,
 mit dir wart din hûte
 allen menniken gegeben.
 daz ir die engele sulen phlegen
 beidin naht unde tach.
 270 vil wol du nu heizen maht
 porta paradýses.
 ture des himelriches.
 müter des heiles,
 tilegerinne alles leides.
 275 aller gute bistu vol,
 din gnâde din sol
 mich ledegen von miner meile
 dureh willen der reinen
 der ime got selbeme behielt an dir.
 280 nu hilf, trit frouwe, mir
 unde habe irbarmede über mich:
 des bitte ich armer menniske dich.
 durch willen der nôte
 282 minnische.

der daz herze dines sunes an dem cruce hête.
 285 dô er hangende drane toute,
 unde durch willen aller der werche
 dâ er dich ie mite fruote,
 sô hilf mir armen umbe got.
 diu wort, diu er selbe chot,
 290 daz er diu aue mir bewere:
 er sprach, ni ne wolde tôt der sundare.

Seephaere aller dinge,
 nu vernim mine stimme
 durch sande Peteres willen.
 395 der durch dîne minne
 an daz breit mere trat
 durch die liebe daz er dich gerne gesach.
 sô vernim, hérre, mine gebete:
 allez daz ich ie getete
 300 wider dînen hulden,
 des wil ich mich suldigen
 zû dînen gnâden geben
 unde wil dir rihten unze ich lebe.
 ob du nn rüchest mîn,
 305 sô sol ich ein riuwesere sîn
 unze an mînen ende.
 nu solt du mir senden
 dînen heiligen geist.
 wande du, hérre, vil wol weist,
 310 daz elliu mîniu dîneh
 âne dîne helve inwiht sint.
 nu ledige, hérre, mir diu bant
 dâ mide mich der ubele vâlant
 hât gebunde so dicke:
 315 von sînen manegen strichen
 moht ich mich niht behûten,
 mir ne wellen helven dîne gute.

Got, du solt mich alle zît bewaren.

daz ich rehte gevare:

320 des bit ich dich, hérre.

- durch des ganges ère
 den du zu dem cruce gienge,
 dô dich di Juden hiengen,
 unde durch willen der geburte
 325 daz du gehorn wurde
 durch allez mankunne,
 nu vergip mir mine sunde,
 du vil heiliger Crist:
 du daz eine bist.
 330 wider den ich gesundet hân,
 deme ich ouch in rede sol gân,
 der mir ouch urteilen sol,
 den minen freislichen val
 sol bringen ze rehte.
 335 nu hilf dinem chmechte
 durch dinen heiligen tôt:
 des ist mir durft unde nôt.

- Wâre got der getrûwe,
 nu mich mine sunde riwen
 340 unde si ouch gerne buzen welle,
 nu habe irbarmede über mieh:
 des bite ich armer menske dich
 durch aller heiligen ere.
 nu hilf mir, daz ich mine sèle
 345 inphure von deme bechen:
 über den lip solt du daz rehen,
 der ist suldich wider dich,
 dâ mit wil ich
 dir vil gerne gelten.
 350 daz ich dir so selten
 hân gelönet mit gute,
 daz du mich mit dinem blute
 chouftest von der helle
 unde von der heizen bechwelle.
 355 swâ ich des vergezzen hân,
 dâ hân ich verre getân

335 chmechte. 337 unde = *fehlt*. 338 Wâre = Uarre.

wider mineme heile:
dâ wil ich mir selbe umbe irteilen
den dinen michelen gerich
360 in diseme lîbe über mieh.
daz mir dort ze leide solde werden,
daz irteile ich ungerne.
daz wurde lihte ze lenge:
dize genimet sciere ende.
365 daz du mieh sin hie ingaltest
unde du den geist behaltest:
des sist du hîrre iemer gelobet.
ieh was irtôret unde irtobet.
daz ich des ie vergaz:
370 der dâ seephaere was
über himel unde über erde,
daz er rühte werden
ein armer menniske dureh mich.
ouwê, war dâhte ich,
375 daz ieh niht enzit ûf ensach?
disiu werlt hat mir rezeiget daz.
wî ir lôn ist getân.
daz ieh ir sô vil gedienet hân.
daz müze got erbarnen.
380 si betriuget manegen armen.
der wânet daz er riehe si:
er gelit ze ingest der bi
vil harte erbarmielichen.
nâch deme éwigen riche
385 werven nu alle die der sîn,
daz ist hinen vurder der rât min:
daz ist staete unde gût.
ouwi, wî bôslich er tût.
der iz niene choufet ê.
390 ê der machehet zegê:
ime chumt hernâch daz zit.
ê sin sele begebe den lip.

365 ingaltest *Di.* = ingaltetest. 372 rühte *Haupt* = rihte.
381 eler wanen daz riche si. 389 choufet = chophet.

ob elleu diu werlt sin eigen waere,
 daz er si gerne gäbe.
 395 truwet ers iht geniezen,
 daz er den lip lieze
 ze bulver verbrennen:
 iz ist enwiht denne,
 den der tinvel sô betringet,
 400 daz er iz dar geseiubet,
 dem hât er daz halmel vorgezogen,
 unz er in gar hât betrogen.

Got der gewaere,
 nu vernim mich sundaere!
 405 nu lig ich in dirre tieffe,
 an dine gûte ich nu rufe,
 daz du mir bietest dine hant
 ez ist leider vil lanch
 daz ich flös dine hulde:
 410 sich huben mine sulde
 des tages dô Adam
 dir wart ungehôrsam.
 dô viel ich in daz unreht,
 daz hân ich sundiger chnecht
 415 sit vil diche giteninwet:
 des binte ich mine riuwe
 zu dinen gnâden.
 nu sollt du mich inphâhen:
 durch necheine mine missetât
 420 disiu werlt mich betrogen hât,
 si hât mir armen getân
 alsô vil manegem man,
 den sie hât beswichen,
 ein teil hân ich iri te harte gehenget,
 425 ich vorhte, ich habe gelenget
 die gnist miner sele,
 gnêdger hêrre,
 nu lâ mich dir erbarmen.

jâ chouftest du mich armen
 430 mit din selbes blute.
 wäre got, durch dine gûte
 nu vernim riuwigen mich:
 ich wil mich rügen wider dieh,
 ich binz der wirsiste man
 435 der den namen ie gewan
 daz er cristen solde sîn.
 nu lâ den zorn din
 über mich verworlten niht gân
 dar näh unde ich daz garnet hân:
 440 sô waere ich êwielichen vlorn.
 in den sunden wart ich geborn,
 mit sunden mich din müter enphie,
 die ich aver in der toufe lie:
 dâ gehiez ich cristenlichiu dinch,
 445 diu hân ich gare erlogen sint.

Gnêdiger hêre,
 nn vorhte ich mir sêre.
 want ich mich suldigen weiz.
 aller dinge ieh mich vleiz
 450 diu wâren wider dir:
 die solt du vergeben mir
 durch diner müter willen.
 mîne sulde sint niht ringe,
 ir ist laider sô vil!
 455 ein tail ich dir nu elagen wil
 der ich nu gehugen mach;
 unde sêzze ich naht unde tach,
 sô ne dorft ich niemer gedagen,
 ob ich allez solde sagen:
 460 wande ieh vie dar zû
 leider vil fru,
 dô ich in der wigen lach:
 dô ne verliez ieh nie neheinen tach,

- ine getruppe mine muter.
 465 ich tete ir luel gutes,
 ich ne tet ir niwär leit,
 vil manege bôsheit
 hân ich sit begangen:
 min lip was bevangen
 470 mit aller âchustē:
 under minen brusten
 sô ne was niwär zorn unde nit,
 untriuwe und ubermût:
 aller ungute was min herze ie vol.
 475 rehter dinge weiz hól.

- Dem ich wol zu sprach,
 ich ne verliez iz nie durch daz.
 ich ne riete ime an sine gut,
 mit den gedancken ieh in slieh.
 480 ich hônde in mit der zungen,
 ich ne sprach mit dem munde
 niewâr hûh unde spot.
 sô ich scolde sprechen din lop,
 sô was ich unmüezech:
 485 daz hâstu wol gebuzet,
 des sag ich dir gnâde.
 ze chirehen was ich trâge,
 gerne ich roupte unde stal,
 daz unrehte ich verhal
 490 mère dan ich solle,
 neheine mâze ich ne wolde
 mit hure begân:
 dem manne ich sine konen nam,
 michel unreht ich begie:
 495 nechein wip ich ne lie,
 ich si mit ir gevallen
 mit werchen ode mit willen
 ode mit sôgetânen gebâren
 die hurlich wâren.

500 dâ mich aver iechtes umbe was,
 vil sciere vrummet ich daz,
 daz ich alzoges gût wîp
 ze leide brâhte ir lîp
 mit unrehten mannen:
 505 des hân ich vil begangen.

Ich hân mit meineiden
 getân sô vil ze leide
 mîner armen sêle.
 ich phlac des ie, hêrre,
 510 daz ich ein rechêre was:
 der mir iht getet oder gesprach,
 ich rach halt andere liute dinch.
 an dinen werchen was ich blint,
 tôre unde stumme.
 515 ouwî, wî wol ich daz chunde
 mit ubele gewinnen!
 diu heilige minne,
 diu was mir ie verre.
 nu hete ich sie gerne;
 520 nu hôre ich wol sagen,
 svelech man ir nî ne habe.
 er verliese allez daz gût,
 daz er iemer gedût:
 des sorge ich mir harte.
 525 necheineme éwarten
 chom ich niht ze bihte
 nie sô lütterlichen,
 sô ich von rehte solde.
 swenne ich aver denne wolde
 530 die mâze iemer iht begân,
 wande mîn gnist dar ane scolde stân:
 des ich denne dâ gehiez,
 des ne geleiste ich niht.

Swenne ich solde vasten,

512 lûte.

- 535 sô sealt ich den phaphen,
 der mir die büze gebôt,
 ze nihte vorlite ich den töt:
 ich wände, iemer solde leben.
 ich hân vil dicke einem anderen gegeben,
- 540 deiz mir leit waere,
 swer mir iz gêbe.
 swenne ich hêrre ie genam
 dinen hêren lichnamen,
 den behielt ich unrehte:
- 545 daz vergip du mir, drehtin:
 swie hêre daz zit was,
 ich ne verliez iz nie durch daz.
 ich inbegiene mñnen willen
 überlût unde stille:
- 550 sô hân ich dicke dich vermanet.
 swâ ich aver iemannen vant,
 der ein irraere was.
 der geviel mir al deste baz,
 den chös ich mir ze gesellen.
- 555 nu mochte ich iemer zellen.
 daz ich iz doch niemer vol zalte.
 dâ mit ich mich valte.

Des ich dir nu verjehen hân
 unde alles des ich hân getân
 560 mit worten ode mit willen,
 mit deheimer slahte ding:
 daz vergip du mir, hêrre,
 durch des grabes ère,
 dâ du lâge inne,
 565 unde durch dines heiligen crûcis willen,
 dâ du ane nême den töt
 durch aller sundaere nôt.
 du rihtiz über min fleisch,
 daz der min arme geist

548 minen *Di.* = minnen. 550 dich *Haupt* = fehlt. 563 des grabes *Di.* = drabes.

- 570 niht verlorn werde.
 ich was ein blôdiv erde
 unde bin hiute so böse.
 solt ich mich irlösen,
 dir, hérre, gehaldigen,
 575 aller miner seulde
 ich vil harte versümet wäre:
 dem leidigen wîzenaere,
 dem wurde sín gehalten ze vile.
 ein teil ieh is nu wil
 580 gerne hie gebuzzzen:
 daz ieh daz getun müze,
 daz gip du mir, heiliger Crist,
 du dâ seephaere bist
 nber himel unde über erde.
 585 nu hilf mir, daz ich dir noeh rechter werde
 vor minem ende:
 des bit ich dich durch dei gebende
 die du doltest von den Juden.
 nu rüeche, hérre, mich ze vridenne
 590 vor dem ubelen hunde,
 der ie zallen stunden
 wirvet mit flize,
 daz er mich beswiche.
 er was des leider ane mir gewis.
 595 des aver, obe got wil, nie nist,
 daz er mich in der hant hête:
 er seol die selben mite
 die er mir dâ wolde geben,
 vil lange ein ubele leben,
 600 daz ieh ir hie verdienet habe.
 die nim du mir hie abe
 mit ettelichen dingn,
 daz ich si nine bringe
 an den urteilichen tach,
 605 da niemen ne mach

570 niht *Di.* = iht. 597 *unklar.*

579 wil *Di.* = nil.

590 Vor.

sin unreht bescirmen.
 dâ mûzen si gehirmen
 die hie ir antsage
 mit ir spêhlichen rede
 610 dâ vure bietent.
 ob in ieman riete
 ir sêle gnist,
 des tages iz alzoges ist
 chomen ûz allerslahte râte:
 615 so sôftent si al ze spâte.

Nu erhenne ich sundiger chnecht
 vil wol min unreht
 unde alle mine sculde.
 hêrre, dine hulde
 620 hân ich harte verlorn,
 wol garnet dinen zorn.
 du vil heiliger Crist,
 nu weiz ich vil wol daz du bist
 hunte alsô gnédich
 625 sô du wære,
 dô du deme scâchaere
 sine meintaete verlieze
 unde du ime vil wol gehieze.
 nu wil ich ouch wider sinnen
 630 vil gerne gewinnen,
 hêrre, dine hulde,
 unde wil mich hunte sculdigen
 in dine gnâde geben
 unde wil dir rihten unze ich lebe.
 635 nu ist ouch billich unde reht
 daz du emphâhest dinen armen choufchnecht.

Hêrre über ellin dinch,
 dir dâ wol muglich sint
 mine sculde ze vergebenne.

646 Nu = Dû. (*Initialen in dieser Vorlage der Vor. Hs. oft verwechselt.*) chnet. 647 unrehte. 625 du wære *Di.* = do.
 628 gehieze *Di.* = geheize. 629 sinnen *Di.* = sinen.

- 640 nu verlich mir ze lebenne
 unze ieh verworvener sealh
 von des tiuveles gewalt
 inphûre mîne sêle:
 des bitte ieh dich, hêrre,
 645 dureh willen der êren
 dîner hêren ûferte.
 nu gedenche an mir der worte
 der du sprêche dinen jungeren zû.
 ân dîne helve ne mochte niemen niht getûn,
 650 daz ist, hêrre, vil wâr:
 Maria diu ne waere nie sô manich jâr
 in der wûsten gewesen,
 der tiere spise genesen
 âne dîne gûte.
 655 diu hât mir min gemûte
 gemaehet vil ringe
 sô getâner dinge
 dî uns von ir sint geseriben.
 den du, hêrre, wil bevriden,
 660 der ist behalden unde irneren.
 jâ ist uns ir daz geleren
 daz si sich sô verre verworwt hête,
 daz si der luft inlieze
 ze Jerusalem in daz munster niht,
 665 unze si riuwen gihiez,
 ze bûzzene ir seulde:
 dô gewan si dîne hulde,
 din gnâde ir sâ den weeh inslôz,
 dâ ze stete si gnôz,
 670 du vil heiliger Crist,
 daz du sô gût bist.
 oueh wart si selbe sô gût
 daz si der luft enbore drûe,
 der ir daz munster ê benam.
 675 swen ich sundiger man
 deneche an dîne gnâde,
 sô bin ieh vrô ze wâre,
 sô ist mir min gemûte vil ringe.

- sô getâner ding
 680 begienege du diehe vil:
 ich engetar noch ne wil
 missetrûwen diner gute.
 der ofen der dâ glute
 den chuldestu den chinden,
 685 daz in darinne
 diu hizze nine war.
 dinen engel sandest du dar.
 daz er dâ mitsamet in saneh
 din lop, wâre heilant.
- 690 Swer sich ie zu dir gevie,
 den verlieze du nie.
 daz ist offen unde wâr.
 daz bewârst du wol dâ
 an der guten Susannen,
 695 diu was mit nôten bevangen:
 ir wart erteilet der tôt,
 unze din gnâde dô gehôt
 eime kindiseem manne
 daz er ir half danne
 700 ân allen ir seaden.
 di si wolden vlorn hân
 mit luggeme urchunde,
 uber di du vrumedest
 die selben urteile
 705 di si ir ze leide
 heten gerâten:
 wande sit alle tâten
 ân alle ir sulde,
 des vluren si dine hulde.
- 710 Gnêdiger hêrre,
 du lôstest Danyelen,
 der den lewen was gegeben,

695 benagen. 702 urchunde *Di.* = urchunne. 703 du *Di.*
 = do.

- dī vil lange wāren hungerige gelegen
in einem loche,
 715 daz si in zebrochen
seolden haben sciere:
dō gebud du den tieren
daz si sin nīne rurten,
jene si gar zevürten
 720 dī in dā dar vürten.
nu entlip mīnen sunden
durch din selbes gūte
an dem wege der wārheite,
nn gip mir geleite
 725 heim zū minem erbe.
daz wil mir tievel wergen.

- Chunech aller keisere,
vater aller weisen.
voget aller armen,
 730 nu lā mich dir erbarmen.
daz mir mīn erbe
der tievel wil wergen,
daz, sol aver ich ein kampf mit ime vehten,
des hilf du mir, threhtin.
 735 daz ich armer an im gesige.
ô wi gerne ich in von mir vertriebe,
daz er mit mir ne hete nechein geverte!
sin lōn ist herte:
ieh höre wol sagen
 740 daz er niht ne habe
niemanne ze gebenne
wane beeh unde swebel.
din zwei wallen unde brinnen,
der werde niemer ende
 745 von éwen unze in éwen.
sô getâne wêwen
gibet er ze mite:
mir waere lieber daz erz ime hête.

727 Dunech. 733 daz zu streichen, oder 734 Anakoluth?

Ich wil ime vil gerne entrinnen,
 750 einen bezzeren lōn gewinnen
 umbe mīnen scephāre.
 wī durft mir nu wāre
 daz ich hete ein brustslōz
 vur sīn vreislic scōz,
 755 vur sine seerphen strāle
 dāmit er ān twāle
 vil dieche rāmet mīn:
 din brustwere darf aver niht sīn
 weder horn noch bein
 760 noch stāl noch stein,
 dā wurde ieh under irslagen.
 rehten glonben sol ich haben
 unde di wāren riuwe
 unde die gūten trinwe,
 765 den stētigen gedingen
 unde die cristenliche minne,
 dult unde dēmut:
 diu gewēffene waeren vil gut
 vur den hunt verwāzen,
 770 sō müser mir die strāze
 rūmen zagleichen
 unde allenthalben intwīchen

Du sōgetāne chāmfwāt,
 hērre, niemen ne hāt
 775 wane deme du sie geben wil,
 nū waere reht daz wir dich vil
 innerclichen bēten
 umbe alle die ir ni ne hēten,
 sō ieh sundiger ne hān.
 780 swenne ich ettewenne stān
 unde vil gerne bēte dich,
 niemer ne mag ich
 üftun mīnen munt.

749 entrinnen *Di.* = entinnen. 770 müser *Haupt* = müs.
 776 reht *Di.* = rehte. 783 üftun *Di.* = uf gūn.

sô der verwâzzene hunt
 785 ne waiz wanne zû vert,
 der allez gût gerne wert:
 hät mir ettewaz brâht
 dâ er mir dî gûten andâht
 sciere mit hät entragen
 790 die ich zû dir scolde haben.
 daz chlage ich dîner gûte:
 du ne wellest mich behûten,
 er bringet mich in nôt.
 durch dinen heiligen tôt
 795 gedench waz daz wâre
 dâ du mich sundêre
 ûz werden hieze.
 lâ mich des geniezen
 daz vil wol weist daz,
 800 daz iz newederez was
 weder isen noch bein:
 iz was ein brôder leim
 dâ du mich ûz hâst geschaffen,
 du ne woltest mich vester machen.
 805 ich nehân necheine craft
 wider die mich herehaft
 ane vehtent taegelichen
 unde mich des êwigen rîches
 vil gerne bestiezen.
 810 ob sie diu gotheit
 von himele her in erde treip
 in einer armen magede bûch
 zû din daz du hnlfest ûf
 dem der dâ gevallen was.
 815 daz du, hêrre, ie daz
 durch unsich getête:
 daz riet dir din gûte
 unde vil verre din gnâde,
 wande wir des unwirdich wâren.

803 ûz hat geschaffen, du ne woltest mich *Di.* = fehlt
 809 bestiezen *Di.* = bestieze. Reimlos.

- 820 Wie mohte wir daz verdienet haben
 daz du dich lieze anslahen.
 spoten unde spiwen,
 daz du dich lieze triben
 an die stat, dâ man dich hie
- 825 under die dâ wâren ie
 zu den scâhêren gezalt?
 ôwi din gotlich gewalt!
 dô wolt er sich nider neigen
 unde der werlde erzeigen.
- 830 daz er des tages deste minner nîne was:
 die helle er under din braeh,
 dô in dem tôde himel unde erde
 allez scolde erweget werden.
 steine di zebrâsten dar abe,
- 835 genuge erstunden an dem tage
 die vor manegen jâren
 gar ervûlet wâren:
 sich zaten die über ellin diu lant.
 sich verwandelôte daz liht.
- 840 der tinvel ne wesse niht,
 waz in der mennscheit was,
 di er da fûzen ane sach:
 diu gotheit was in verholn.
 daz er dâ hete verstoln,
- 845 im was sin sterchorre chomen.
 daz ime ouch alle die benomen werden,
 di fûße dirre erden
 sin gebildet nâch dire:
 daz gib in unde ouch mire.
- 850 du vil heilige gotes sun.
 qui vivis et regnas per omnia saecula saeculorum!

829 Ergänzt Di. = fehlt. 832 dô = do du. 833 scolde = fehlt.
 838 die Di. = diu. 841 waz Di. = waz er.

XIII. Upsalaer Sündenklage.

1 diuyelle. 12 meingsco. 15 slaten. 16 vuerlt liches. 20 gireðnt.
24 uolbreithie. 29 geslethie. 30 al.

noch umbe sin dienest nerñtha,
35 sô ich van rethe solde dûn.
Ich gaf min almûsene in rûm
unde hân mich firsûmt (daz ist mir leith),
daz ich der heiligen cristenheit,
beide lebenden unde dôten,
40 nebesceinede nî neheine guote
mit almûsen unde mit gebede.
daz claiich dime himelischen gode.
Ich bekennen mih an der stunde,
daz ich nie negerûthe mîner sunden
45 mit sulchen rñen. noch mit sulchen vorthen,
sô ich wêre durftich.
Ich was ie zû allemo ubele gare.
Ich enpfinch nî bûza noch harmscare,
sô grôze noch sô swêre,
50 sô mine meindêthe wêren.
Der mâze rête,
die mir mine êwarthen dâthen,
di nebehilth ich mit gehôrsame nie:
des bekennen ich mich gode hie.
55 die mir hânt gedinet,
den hân ich ungelônet:
die mîner herbergen gerden,
vil selden ich di werthe:
ich neliz mich nie irbarmen
60 di sichen noch di armen;
ich hân minen zehenden ungegeben:
unrecht was ie min leben
leider in allen enden.
Di dâ in kerchere oder in benden
65 oder in andren steden

38 dier hielgen cristenheit. 48 nep finch. 50 meinthe.
52 dir. min? 58 nerthe.

XIV.

Benedictbeurer Gebet zum Messopfer.

Oberestiu magenchraft,
 vater aller diner geschaft,
 scouwe an dîne christenheit.
 wâriu, hêriu gotheit.

- 5 dizze opfer daz wir dir hie tuon,
 daz ist dîn ainborn sun:
 emphâhe, wise vaterheit,
 dînes Christes sunhait.
 bedenche bi dir selben in
 10 und bedenche auch uns an im:
 in bî dîner gothait,
 uns bî sîner mennischait.
 sîn gothait diu ist mit im dîn,
 unser ist diu lîche sîn,
 15 und ist iedoch daz unser dîn:
 du lâ daz dîn unser sin.

- Er samenot unser mennischait
 an sich zuo diner gothait,
 daz wir sîn mit im gemaine,
 20 als er ist mit dir alaine.
 unser bilde er an sich nam,
 dâ bi er dich an uns erman.
 er gab uns ze wandeln sich,
 daz wir bî im manen dich.
 25 daz er des unsern nam an sich,
 im ze libe und och ze lich,
 daz gab er uns ze niezen wider,
 daz im niht entwuochsen sîniu lider.
 wir sîn mit samt im ain,
 30 vlaisch, lich und gebain,
 und daz daz von im muoze leben,

dem ruoche er sînen gaist ze geben.

Alsô saunnot er chunnescraft
zwiseen im und sîner gescaft,

35 dâ von die rehten sint
sîne bruoder und sîniu chint,
mit im ain gaist und ain muot,
vlaisch, gebaine und bluot,
erben und siptail,

40 getailen an dem erbetail.
unser hîrre Jesu Christ
din sun von nature ist:
sô gab uns diu milte sîn
daz wir sune von gnâden sîn.

45 swie wir daz ellende noch
mit sunden bûwen, sô ist iedoch
der uns vertilige unser mail,
ze himele unser sipetail.
du ruohte unser opher sîn

50 von der magenchrefte din:
von din nim von uns vur guot
hie sine lich und sin bluot.
wir vinden niht geliches dem.
daz vor dinen ougen zem

55 und unsern sunten wider wege
ûf dises ellendes wege.
enphâhe ez von des priesters hant
und wis bi im dar an gemant
daz ez dir genâme sî.

60 durch die dîne namen drî
habe ûf dînes zornes slach,
den wir arnen naht und tae.

Wir bieten vur ze scherme den
der den zorn dir beneme:

65 din guote maech gezurnen niht,
sô si solhe mäsen siht,

die er ze phande trait,
 der durch uns die martere lait.
 bliche sine vrische wunden an
 70 unde bedenehe uns wol dar an
 daz er durch daz din gebot
 uns ze helfe lait den tot.

Verlih uns solhe salicheit
 daz wir mit rechter innercheit
 75 sine marter im gehugen,
 wande wir an dich nine mugen.
 onch bite wir dich, herr,
 durch der wandelunge ere,
 unde sich dizze opher tuot
 80 ze Christes liche und ze sinem bluot
 ze salde aller christenhait:
 du wende uns elliu unseriu lait
 und swaz an uns allen
 gedanch und willen,
 85 werch und worte
 wider dine vorhte
 und wider dinen willen ist,
 daz wende uns durch den dinen Christ,
 der innechlicher ewechait
 90 unde einer waren gotehait
 in der hailigen gaistes ainunge
 ze rechter ebenhelfunge
 mit dir ist nomen ein
 von ewen zewen. AMEN.

XV. Melker Marienlied.

1 Jü in erde
 leit Aaron eine gerte,

⁸⁹ innechlicher *MSD* = innechlichen. 92 f *undeutlich*.
Schmeller. ebenhelfunge *Roth*. 93 nomi.

diu gebar mandalon.
 nuzze alsô edile:
 5 die suoezze hâst du fure brâlt,
 innoter âne mannes rât,
 Saneta Maria.

Jû in deme gespreidach
 Moyses ein finr gesach,
 10 daz holz niene bran,
 den louch sah er obenân,
 der was lanch unde breit:
 daz bezeichint dîne magetheit.
 Saneta Maria.

15 Gedeon, dux Israel,
 nider spraeit er ein lamphiel,
 daz himelton die wolle
 betonwete almitalle:
 alsô chom dir diu magenchrast,
 20 daz du wurde berehaft.
 Saneta Maria.

Mersterne, morgenrôt,
 anger ungebrâchôt,
 dar ane stât ein bluome.
 25 diu lihettet alsô scône:
 si ist under den anderen
 sô lilium undern dornen.
 Saneta Maria.

Ein angelsnuor getlohtin ist.
 30 dannen du geborn bist:
 daz was diu din chunnescaft.
 der angel was diu gotes chraft,
 dâ der tôt wart ane irworgen,
 der von dir wart verborgen,
 35 Saneta Maria.

Ysayas der wissage
 der habet din gewage,
 der quot wie vone Jesses stamme
 wuoehse ein gerten imme,

- 40 dâ vone seol ein bluome varen:
 din bezeiehint dich unde din barn,
 Saneta Maria.

Dô gehit ime sô werde
 der himel zuo der erde,
 45 dâ der esil nnte daz rint
 wole irchanten daz vrône chint:
 dô was diu din wanbe
 ein chrippe deme lambe,
 Saneta Maria.

- 50 Dô gebaere du daz goteschint,
 der unsih alle irlôste sint
 mit sinem heiligen bluote
 von der êwigen noete:
 des seol er iemmer gelobet sîn,
 55 vile wole gniezze wir din,

Saneta Maria.

Du bist ein beslozzenniu borte,
 entâniu deme gotes worde,
 du waba triefendiu,

- 60 pigmenten sô volliu,
 du bist âne gallen
 gleich der turtiltüben,
 Saneta Maria.

Brunne besigelter,
 65 garte beslozzener
 dar inne fluzzit balsamum,
 der waezzit sô cinamoinum,

39 imme unklar = gimme Hoffmann. 59 waba Hoffmann = wâbe. 62 turtiltüben. 66 flözzit.

du bist der céderbonn,
den dâ flöhet der worm,
70 Saneta Maria.

Cedrus in Libano,
rosa in Jericho,
du irwelte mirre,
du der waezzest alsô verre:
75 du bist über engil al,
du besuontest den Even val,
Saneta Maria.

Eva brâht uns zwissen tôt,
der eine ienoch richsenôt,
80 du bist daz ander wib,
du uns brâhte den lib.
der tinsel geriet daz mort:
Gabrihel chunte dir das gotes wort.
Saneta Maria.

85 Chint gebaere du magedin,
aller werlte edilin.
du bist gleich deme sunnen
von Nazareth irrunnen,
Hiernusalem gloria,
90 Israhel Ietacia,
Saneta Maria.

Chuniginne des himedes,
porte des paradyses,
du irweltez gotes hûs,
95 sacrarum sancti spiritus,
du wis uns allen wegunte
ze jungiste an dem ente,
Saneta Maria.

XVI. Mariensequenz aus St. Lambrecht.

1 Ave, du vil sehôniu maris stella
 ze sôlden aller diet exorta,
 gotes müter Maria.

5 Frou dieh, gotes porta,
 diu verslozzen gebaere
 die sunne der wârheit
 mit maidelicher reinecheit,
 mit mennesklicher nature
 got ze dirre werlte braehete.

10 Maget aller maget wunne,
 schône als diu sunne,
 himelischiu chuniginne,
 dirre werlte gimme,
 erchenne alle die dich minnent
 15 und mit rehten glouben ze dinen genâden dingent.

Dich bezeichenôt diu Arones gerte
 diu in dem dinchûse alle verte
 brâhte bluode und wuoher:
 als wunterlichen wurte du müter.
 20 die alten vater din ê
 wunsehten und prophetae.

Du bist eine flamme
 des lebens daz Eva
 in dem paradîse verlös,
 25 diu sie den tôt erchôst:
 gotes gebot sie ubergie,
 von danne ir afterehunfte michel sere lie.

1 Maris. 4 die. 10 wunne *MSD = fehlt.* 16 gerte;
 21 wunsten. prophetae *MSD = die wissagen.*

Dô den schepfaere sin gnâde ermantet,
daz er die meneschliche brôde erchante. [sante,
30 den engel Gabriel mit niuwer boteschafte er zu dir

Er sprach: 'Ave Maria,
du bist genâden plena.
mait du swanger wirst,
iz ist got selbe den du gebirst.'
35 be disem worte,
himilischin porte,
enpfinge in dinem reinem libe,
daz du doch niht wurde ze wibe.

XVII. Mariensequenz aus Muri.

1 Ave, vil lichtu maris stella,
ein licht der erstinheit, Maria,
alri magede lucerna.

Frouwe dich, gotis cella,
5 bislozinu porta.
dô du den gibare
der dich und al die welt gisenof,
nu sich, wie reine ein vaz du magit dô ware.

Sende in mine sinne,
10 des himilis chuniginne,
wäre rede snoze,

28 Dō Di. — Wo. 29 erheante Di. — erheant. 30 er MSD
— fehlt. Gabiel. sante Di. = sant. 31 sprac. 35 wote.
36 himilissin. 38 wibe Di. = wi, worauf die hs. abbricht.
S. v. 8.

daz ich den vatir und den sun
und den vil hērin geist lobin muoze.

Jemir magit ân ende,
15 muotir âne missewende,
frouwe, du hâst virsuonit daz Eva zirstörte,
diu got ubirhôrte.

Hilf mir, frouwe hêre,
tröst uns armin dur die êre,
20 daz din got vor allen wibin zi muotir gidâhite,
als dir Gabriel brâhite.

Dô du in vernâme,
wie du von êrs irchâme!
dîn vil reinû seam
25 irserach von deme mâre,
wie magit âne man
iemir chint gebâre.

Frouwe, an dir ist wundir,
muotir und magit dar undir:
30 der die helle brach,
der lae in dime libe,
und wurde iedoch
dar undir niet zi wibe.

Du bist allein der sâlde ein porte.
35 já wurde du swangir von worte:
dir cham ein chint,
frouwe, dur din ôre,
des eristin, Judin unde die heidin sint,
und des ginâde ic was endelös.
40 allir magide ein gimme,

18 hêru. 19 dur *B?* = fehlt *A.* 22 virnâme = virneme.
23 êrs *Graff* = er. 25 mâre = mere. 30 brae. 34 selde.
38 eristin, Judin *B?* = indin, eristin *A.*

daz chint dich ime zi muotir chos.

Din wirdeheit du nist niet cleine,

jā truoge du magit vil reine

daz lebinde brōt:

45 daz was got selbe

der sinin munt zuo dinen brustin bōt

und dine bruste in sine hende vie,

ōwē, kuniginne,

waz gnāden got an dir bigie!

50 Lā mich giniezin, swenne ich dich nenne,

daz ich, Maria vrouwe, daz giloube unde daz an dir

daz nieman guotir

[irchenne,

mach des virlougin du ne siest der irbarmide muotir.

Lā mich giniezin des du ie bigiene

55 in dirre welte mit dime sume, sō du in mit den handin

sō wol dich des kindes!

[zuo dir vienge,

hilf mir umbe in: ich weiz wol, vrouwe, daz du in

[senftin vindest.

Dimir bete mach dich din lieber sun niemir virzihin:
Bitte in des daz er mir wäre rüwe muoze virlihin;

60 Unde daz er dur den grimmen töt,

den er leit dur die meniseheit,

sehe an menseliche nöt;

Unde daz er dur die namin drie

41 chos C = īrehos A. 43 ioch C. vil C = fehlt A.
 47 vie = wie A = phieng C. 48 o woch C. 50 suanne C.
 unenne C = nemme A. 51 gilonbe MSD = gilobe AC.
 53 dirbarmunge C. 54 du ie A = hi C. 56 sō wol dich A
 = wol du C. 57 umbe in A = hin zu imo C. vindes C.
 58 dir C. virziehin A = verscien C. 60 Unde A = fehlt C.
 61 meniseheit A = eristenheit C. 63 Unde A = fehlt C.
 60–62 und 63–65 in C umgestellt.

siner christenlichir hantgitât
65 gnâdich in den sundiu sî.

Hilf mir, frouwe, sô din sêle von mir scheide,
sô cum ir ze trôste:
wan ich gelobe daz du bist
muotir und magit beide.

64 menslichen C. 66 hilf AC. sô A = da C. 67 ir A =
mir C. 68 gelobe A = geloven C. 69 beide C = beidin A.

